

Das ander Buch dieses Tractats,
Darinnen zu finden/

Wie vor Fürstliche /
Adeliche / oder sonst reiche Per-
sonen die Apothecken zu bestellen / vnd mit
wasserley Arzneyen /

als nemlich /
Neben etlichen gemeinen mit den köstlichen
distillirten Wassern / Spiritibus, Oleis destillatis, Balsamis,
Succis, Tincturis, Extractis vnd Essentiis. Desgleichen auch
mit Magisteriis, Salibus, vnd Antidotis:

Welches alles nicht zum oberflusz / sondern nach Noth,
durfft beschrieben wird / wie nemlich die fürnehmen Apothecken
mit den außersenssten vnd bewehrtesten Kunststücklein
wol zu besehen.

Zum klärlichsten vnd treulichsten angezeigt / vnd
beschrieben

Von

D. MARTINO PANSA, Philo-
sopho & Medico Silesiaco.

Leipzig /

In vorlegung Henning Grossen des Jün-
gern Erben /

Gedruckt bey Johann Glück / Im Jahr /

M. DC. XXII.



Siracides

Οὐ πᾶσα ψυχὴ ἐν παντὶ εὐδοκεῖ
Non omni animæ omne genus placet.

Idem:

Οὐ πάντα πᾶσι συμφέρον,
Non omnia omnibus expediunt.

Athenæus de Coquo.

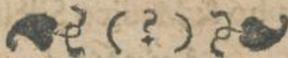
Οὐ ταῦτα πρὸς ἀγαθὸν πᾶσι αἰεὶ βρώματα
Τὰ τῶν γερόντων σώματα διαφορὰν ἔχουσι
Νωθερότατα πολλῶ δ' ἐσὶν, ἢ τὰ τῶν νέων.

Horatius lib. 2. epistola 2.

Non omnes eadem mirantur, amantq̄;

Cornelius Gallus.

Diversos diversa juvant.





PRÆFATIUNCULA

AD

SERENISSIMOS PRINCEPS
MÜNSTERBERGENSES ET
OLSNICENSES, &c.

Man pflegt im gemeinen Spruch-
wort zu sagen: Allerley dienet nicht
jederman. Denn wie der fürnehme
Medicus Celsus lib. 2. cap. 18. 19. er-
innert/ so sind den schwachen Men-
schen vnd Naturen weiche Speissen/so leicht verdaulich/
von nöthen seyn: Die aber mittelmessiger Stercke
vnd Natur seyn/ die mögen etwas sterckere Speissen
vertragen. Denn starcken Naturen sind die aller-
sterckesten Speissen am aller zutreglichsten: imbecil-
lis hominibus rebus infirmissimis opus est, medio-
criter firmos media materia optimè sustinet, & robu-
tis apta validissima est. Dieses verstehen auch die
Köche/ welche nach gelegenheit eines jeden Complexion,
vnd Natur die Speissen zurichten. Daher jener
Koch bey dem Antippo (citante Athenæo lib. 9.)
recht sagte:

Non omnibus propono eadem cibaria:

A ij

Nam

Vorrede.

Nam pigriora sunt senum ora, & corpora,
Multumq; differunt à junioribus.

Gleich wie es nu eine gelegenheit hat mit den Speissen/ welche mancherley Art vnd Eigenschafft haben/ vnd bald diesem/ bald jenem dienlich vnd armuttig seyn/ non quivis quolibet cibo delectatur: poscentes vario multum diversa palato. Also hat es auch eine beschaffenheit mit der Arzney: Denn gleich wie ihr viel die harten groben Speissen/ damit sich die Bawers/ vnd Handwercksleute stercken/ vnd darbey gesund bleiben/ wegen der zärtigkeit ihres Leibes/ vnd Schwachheit der natürlichen Kräfte/ nicht verderwen können. Ebener massen mögen auch die jenigen/ welche starcke Speiß vnd Arbeit gewohnet/ dergleichen grobe vnd gemeine Arzney mit Nutz einnehmen: Da hingegen andere/ die bey grober Speise nicht auffgezogen/ auch sehr unreine Arzneyen nicht vertragen mögen/ in dem sie keinen Bawermagen haben/ vnd also die Krafft der Arzney/ die mit vielen fecibus vmbgeben/ vnd vermischet ist/ mit grosser Mühe der natürlichen Wärme/ offtermals nicht ohne Angst vnd Reissen/ absondern müssen/ vnd ferner mit grösser beschwerung in die engen Adern entweder gar nicht/ oder gar langsam aufgetheilet wird/ vnd das beste primo accessu verschwinden muß.

Dieser

Vorrede.

Dieser Unterscheid der Naturen hat die Medicos bewogen/ daß sie auff mancherley Artzney denken müssen/ damit man in denselbigen eine vernünftige Abwechselung vornehmen möchte. Vtzuol auch diese der Artzney Abwechselung zum theil erfunden worden/ weil die patienten einerley Artzney bald vberdrüssig werden.

Es ist vor vielen Jahren ein hefftiger Streit der Galenicorum mit den Chymicis gewesen: Was aber meine Meynung hiervon sey / daß wird man aus nachfolgendem discursu zuersehen haben/ welches theil nemlich dem andern vorzuziehen sey. Unmöglich zwar ist es/ daß das Vnvollkommene dem Vollkommenen/ vnd ein rohes Fleisch dem gekochten sol vorgezogen werden. Denn daß würde auch ein jeder Medicus, welcher der Artzney benöthiget/ bekennen müssen/ daß er lieber mit wenigen/ vnd zwar anmutigen Artzneyen wolte curirt seyn/ als sich mit einer langweiligen wiederwertigen Cur beschweren lassen. Was nu einem jeden selbst wolgefellet/ dz sol er seinem Nehesten auch gönnen/ vñ so ers anders gelernet/ gerne mittheilen. Denn es gewis/ daß alle zarte / reiche vnd fürnehme vernünftige Personen gerne mit wenig pharmacis wollen curirt seyn/ so expertia qualitatum, vnd am Geschmack vnd Geruch nicht hefftig excelliren, besonders was die purgancia

Vorrede.

anlanget / wie denn jederman die jenigen Medicos
commendiret vnd gerne brauchet / welche gar kleine
vnd liebliche doses ohne Gefahr exhibiren. Vnd ob
wol die Dispensatoria medica meistens theils mit ge-
meinen Mitteln erfüllet seyn / so ist doch hinwieder-
umb nicht vnbeuust / was die Herrn Medici colle-
giales selber von solchen Compositionibus zum theil
vrtheilen / vnd doch aus etlichen Ursachen bißher be-
halten: Dieweil es viel besser / daß die Apothecken mit
außerlesenen wenig Stücken versehen / als mit vielen
feltigen gemeinen Compositis erfüllet seyn / wie sol-
ches aus der præfation des Dispensatorii Norici ge-
nugsam zuersehen / vnd zwar aus diesen Worten: Ut
verum fateamur, selecta ac proba remediorum pau-
citas magis, quàm tanta congeries eorum, quæ ob
longiorem moram sæpè corrumpuntur, semper no-
bis placuit. Wann nun in einer Apothecken solche
medicamenta, die nicht leichtlich verderben / noch
krafftloß werden / sollen vorhanden seyn / so
müssen es gewißlich die Chymica
verrichten.

— (?) —
8

Register

Register vnd Inhalt dieses
andern Buchs / vnd was vor allerhand
außerlesene Chymische Arzneyen in einem
jeden Capitel zu finden.

Discursus von den Chymischen Mitteln / so
wol auch von den Galenischen / vnd endlich von
den Compositis Medicamentis.

- I. Capitel: Vom Lob der alten vnd neuen Potentaten /
welche viel Vnkosten auff die Medicin gewendet / vnd
nochmals anwenden.
- II. Cap. Ob die reichen Leute die Fürstlichen Apothecken
vnd Arzneyen imitiren dürffen.
- III. Cap. Von nothwendigkeit der anmutigen / vnd
durch die distillir Kunst vnd andere künstliche Hand-
griffe zugerichteten Mitteln.
- IV. Von Einsamlung der Wurzel / Kräuter / Blumen vnd
Samen / so zu den fürtrefflichen / Fürstlichen vnd
Adeltichen Arzneyen gehören.
- V. Von Erwehlung der Materialien. so zur Arzney sollen
gebraucht werden / auch von derselben verfälschung.
- VI. Von dem Ursprung des distillirens / wie es sey erfun-
den / so wol auch von den distillirten Wassern / auch
wie dieselben vnterschiedlich zugericht / vnd zu vielfel-
tigem Gebrauch behalten werden.
- VII. Von einem rechten Spiritu vini, vnd von seiner groß-
sen Nutzbarkeit.

VIII.

Inhalt dieses andern Buchs.

- III V. Von den distillirten Wassern/die mit Wein/Brand-
terwein/ vnd mit anderm Zusatz zugerichtet werden/
vielfeltigem Lob vnd Nutzbarkeit.
- IX. Von Erwehlung der distillirten Wasser/ welche für
nemlich in einer Fürstlichen Apothecken/ vnd auch
bey reichen Leuten sollen gehalten werden/welche Au-
tores man imitiren, vnd was man darbey bedencken
sol.
- X. Eine specification etlicher Wasser vor den Schlag/
Schwindel/ schwere Noth/ welche in eine fürnehme
Apothecken gehören/ darinnen anfenglich zu finden
1. Ein Wasser vor den Schlack/ fallende Sucht vnd
Ohnmacht D. Matthioli. 2. Ein Schlackwasser D.
Nævii. 3. Ein Brandwein vorn Schlack. 4. Haupt-
vnd Schlackwasser von Bogelfirschen zugericht. 5.
Ein wunderbar Wasser vor die fallende Sucht/dar-
bey auch die vorgehenden Zeichen dieser Kranckheit
vermeldet werden, 6. Ein ander künstlich Schlack-
wasser. 7. Nürnbergisch Schlackwasser. 8. D. Lan-
gens Schlackwasser vor die schwere Noth. 9. Bewert
Schwalbenwasser / dessen dreyerley beschreibung
zu finden. 10. Hauptwasser eusserlich zum vberlegen.
- XI. Darinnen etliche Magentwasser zu finden 1. Ein gut
Aquavitz D. Schröteri. 2. Mastixwasser D. Zvin-
geri. 3. Ein ander gut Aquavitz. 4. Ein ander Was-
ser von wenig Stücken zum Magen vnd zur Leber.
5. Ein köstlich Aquavit von vielen Stücken. 6. Aqua-
vit rofa solis genandt.
- XII. Von etlichen Krafft- vnd Guldentwassern/ i. Die
rechte beschreibung des gülden Carfunkel Herz-
wassers.

Inhalt dieses andern Buchs.

1. wassers. 2. Ein wolriechend Aqua vite vor Ohn-
macht. 3. Ein gut Zimmetwasser. 4. Dreyerley für-
nehme vnd außersene Caphanwasser.
- XIII. Von andern mehr Wassern: 1. Luftwasser. 2.
Brustwasser. 3. Apostemwasser. 4. Gilden Apo-
stemwasser D. Pistorii. 5. Bewert Caphanwasser vor
die Schwindsüchtigen D. Baudisii. 6. Ein wunder-
bar Leber vnd Milkwasser D. Braunschweig. 7.
Milkwasser D. Camerarii. 8. Wasser vorn Schür-
böck. 9. Wasser vors Darmgrimmen.
- XIV. Von etlichen Stein- vnd Mutterwassern. 1. Ein
Steinwasser mit Malvasier. 2. Ein ander Steinwas-
ser durch einweichung etlicher Specierum zugericht. 3.
Mutterwasser vor verstopffung des Geblüts. 4. Die-
in Bergeilwasser vor mancherley Gebrechen der Mut-
ter. 5. Ein ander gut Mutterwasser. 6. Balsam der
ungebornen Kinder.
- XV. Von etlichen Gift vnd Pestilenzwassern/ 1. Ein be-
wert Theriacwasser zu Lugdun gebreuchlich. 2. Aqua
vite Arnoldi. 3. Ein subtil Mineralisch Schweiß-
wasser in mancherley Gebrechen. 4. Mithridatwas-
ser D. Schroeteri. 5. köstlich vnd anmutig Aquavit in
Sterbensleufften.
- XVI. Verzeichnis etlicher componirten Wasser ohne
Wein vnd Brandwein zugericht / zu mancherley
Krankheiten dienstlich / 1. Wasser vor Flüsse des
Haupts. 2. Schlassbringend Wasser. 3. Bewert Was-
ser vor die Würme. 4. Wasser vorn rohen Hals.
5. Wasser vorn hizigen Magen. 6. Herzkrefend
Wasser. 7. Ein ander Herzwasser. 8. Sterckwasser

Inhalt dieses andern Buchs.

In hitziger Kranckheit. 9. Ein anders vorn Durst. 10. gut Leberwasser. 11. Ein Wasser/ daß den Leib stopffet. 12. ein Wasser/welches den Weibern Milch bringet. 13. ein Wasser/ daß die Brüst den Weibern hart machet. 14. Wasser vor zittern der Glieder. 15. Wasser vor schwinden der Glieder. 16. Wasser der Weiber Fluß zu fördern. 17. ein anders solcher Krafft/ wendet auch das Herzbochen. 18. Kalbsleberwasser vor die Schwindsucht. 19. Krebswasser vor die Schwindsucht. 20. ein ander Wasser von Ziegenmilch vor Schwindsucht. 21. Wasser vor schwinden der Glieder. 22. Wasser vors Herzzittern.

XVII. Von etlichen Schmuckwassern. 1. Wasser daß die Zeene weiß machet / vnd Flüße vertreibt. 2. Wasser vors Zanwehe. 3. Ein ander Wasser von vielen Stücken. 4. Schmuckwasser von Schnecken. 5. Wasser/ daß weiße Haut machet / vnd Flecken vertreibt. 6. Wasser vor die vbermessige/vnnatürliche Röthe des Angesichts. 7. Wasser zum schönen Angesicht. 8. Ein anders/gleicher Krafft vnd Wirkung. 9. Wolriechend Wasser D. Fuchsin. 10. Ein Wasser/ so jungge- schaffen erhalt. 11. ein Wasser so eine röselichte Farb machet. 12. ein Wasser gleicher Tugend. 13. Schminckwasser Fierovanta. 14. Lauge zum schönen Angesicht. 15. Wasser zum bösen Zanfleisch vnd schwarzen Zeenen. 16. Schminckwasser aus frischem Speck. 17. Honigwasser zu schönen Haaren.

XVIII. Von etlichen Spiritibus, oder lufftigen Wassern/
1. Spiritus vini, Weingeist. 2. Spiritus panis, die beste Krafft aus dem Brot. 3. die beste Krafft aus dem
Salt/

Inhalt dieses andern Buchs.

1. Saltz / Spiritus Salis genant. 4. Spiritus urinæ, der Geist vom Harn des Menschen. 5. Spiritus vitrioli, der Geist aus dem Kupfferwasser. 6. Spiritus Tartari, der Geist aus dem Weinstein. 7. Schwefelgeist, oder Spiritus Sulphuris. 8. Spiritus Terebinthinæ, Terpentingeist. 9. Spiritus juniperi, Jachantelgeist. 10. Spiritus Angelicæ, der Geist von der Wurzel Angelica. 11. Spiritus melissæ, Bienenkrautgeist. 12. Spiritus Rosarum, Rosengeist. 13. Spiritus Rosmarini, Rosmaringeist.

XIX. Von den fürnehmsten distillirten oliceten. 1. Nelckendöhl. 2. Muscatendöhl. 3. Zimmetdöhl. 4. Cassrandöhl. 5. Rosmarindöhl. 6. Börnsteindöhl. 7. Mastixdöhl. 8. Campferdöhl. 9. Jachanteldöhl. 10. Terpentindöhl. 11. Anisdöhl / Fencheldöhl. 12. Carbe / Kümel vnd Dillendöhl. 13. Lavendeldöhl / Spickdöhl. 14. Pfefferdöhl. 15. Ziegelöhl. 16. Angeltic vnd Rautendöhl. 17. Calmus vnd Münzdöhl. 18. Citron vnd Pomeranzendöhl. 19. Dehl von volrtechenden Gummi. 20. Wachsdöhl.

XX. Von den köstlichen Balsamis / 1. Schlackbalsam. 2. ein ander gut Schlagtsälblein. 3. Magenbalsam. 4. Krafftbalsam. 5. Zimmetbalsam. 6. Muscatenbalsam. 7. Negleimbalsam. 8. Cardamomibalsam. 9. Pomeranz vnd Citronschalenbalsam. 10. Rautenbalsam. 11. Kümel vnd Camillenbalsam. 12. Rosenbalsam. 13. Polenbalsam. 14. Majoranbalsam. 15. Rosmarinbalsam. 16. Salbenbalsam. 17. Börnsteinbalsam. 18. Lavendelbalsam. 19. Angelicbalsam. 20. Zitbarbalsam. 21. Biebergeilbalsam. 22. Krausmünzbalsam.

XXI. Cap. Von etlichen fürnehmen dicken vnd dünnen

Inhalt dieses andern Buchs.

Säften. 1. Kirschsaft. 2. Johannebeersaft. 3. Granatsaft. 4. Erdbeersaft. 5. Pomeranzensaft. 6. Berberissaft. 7. Citronsaft. 8. schlecht Quittensaft. 9. purgirend Quittensaft. 10. Weinbeersaft. 11. Maulbeersaft. 12. Nußschalensaft. 13. Hollundersaft. 14. Anacardin. Honig. 15. Rosmarin Honig. 16. Rosenhonig. 17. Laxirend Rosenhonig. 18. Laxirend Veilgenhonig. 19. Meerzwiebelhonig. 20. Meerzwiebelhonig mit Lerchenschwamb. 21. eingesotten Weinmuß. 22. Mohnbrustsaft. 23. Saft von Fuchslung. 24. Saft von Traganth/Loch sanum genant. Ferner werden in diesem Capitel erzehlt etliche dünne Säfte/als nemlich/ 1. der Saft von Sawerklee. 2. von sawer Citron. 3. von Eibisch. 4. von Betonien. 5. von Ochsenzung. 6. von Cardobenedicten. 7. von Rhabarbara. 8. von Zimmet. 9. von Nelcken. 10. von Citronschalen. 11. von Quitten. 12. von Süßholz. 13. von Granaten. 14. von rothen Brustbeeren. 15. von Rosen. 16. von blau Veilgen. 17. von Melissen. 18. von Münz. 19. von Paeonenblüt. 20. von Lachentnobloch. 21. von Aechhas Blum. 22. von Negelblum/ vnd endlich ein sonderlicher/aufbündiger/sehr krefftiger Herzsterckender Syrup vor schwache vnd kalte Leute. Ober diß werden in diesem Capitel namhaftig gemacht etliche purgirende vnd nicht purgirende Aufzüge/als nemlich: 1. purgirend Aufzug von Lerchenschwamb. 2. Aufzug von Colloquint. 3. Aufzug von Wolffmilchwurzel. 4. einfacher Aufzug von der schwarzen Nießwurzel. 5. Aufzug von der schwarzen Nießwurzel mit etlichen Stücken zusammen

Inhalt dieses andern Buchs.

men gesetzt. Auszüge/ die nicht purgiren/ sind 1. von
Bermut. 2. von Angelica. 3. von Calmuß. 4. von
Ullant. 5. von Franzosenholz. 6. von Fenchelholz. 7.
von Melissen. 8. von Entian. 9. von Steinkwürzel.
10. von Günerwürzel. 11. von Ehrenpreis. 12. von
Zitbar. Mehr folgen ertliche fürnehme Essentia, als 1.
Extractum opiatum seu Laudanum. 2. Essentia von Za-
chantelbeeren. 3. Stebergell Essentz. 4. Börnstein
Essentz. 5. Myrrhen Essentz. 6. die Essentia von The-
riac vnd Mithridat.

XXII. Von ertlichen Magisteriis, vnd andern Chymischen
Arzneyen / 1. Magisterium perlarum, recht auffgelö-
sete vnd nach Chymischer Kunst zubereitete Perlen.
2. Magisterium Corallorum, auffgelösete Corallen. 3.
Magisterium cornu cervi, auffgelöst. Hirschhorn. 4.
Magisterium oculorum Cancri, auffgelöste Krebsau-
gen. 5. Magisterium matris perlarum, auffgelöste Per-
lemutter. 6. Magisterium gemmarum, auffgelöst Edel-
gesteine. 7. Sulphur Auri. 8. Mercurius vitæ. 9. Flores
Sulphuris. 10. Flores Antimonii. 10. Crocus Martis.

XXIII. Von ertlichen Salibus, vnd derselben Krafft vnd
Wirkung / 1. Sal urinæ. 2. Sal niri præparati. 3. Cre-
mor tartari. 4. Sal veneris. 5. Sal ligni sassafras. 6. Sal
absynthii. 7. Sal Artemisiæ. 8. Sal Cardui. 9. Sal vero-
nicæ, betonicæ. 10. Sal scordii. 11. Sal Anisi, foeniculi.
12. Sal Cinamomi, calami. 13. Sal Rosmarini. 14. Sal
Angelicæ, scabiosæ.

XXIV. Von ertlichen für nehmen Antidotis, Herzverwa-
renden.

Inhalt dieses andern Buchs.

venden vnd Gifftwehrenden Mitteln/ vnd der selben
operation. 1. Essentia multiplicis virtutis. 2. Antido-
rum Matthioli. 3. Electuarium de ovo. 4. Camphora-
tum Kegleri. 5. köstliche Gifftlattwerg von allerley
Essentiis. 6. Ein ander kostbarlich Antidotum. 7. Ein
ander gut Kunststücklein. 8. Künstlicher anfeuch-
tender Herzbalsam / vor abkommene vnd
ohnmechtige schwache
Leute.



DISCUR-



DISCURSUS

Von den Chymischen
vnd Galenischen Artzney Mitteln/ so
wol auch von den compositis Medica-
mentis.

Dennach viel fürnehmer Leute
an den Chymischen Mitteln eine besondere
belustigung haben / vnd ihre Apotheca dar-
mit versehen. Andere aber / die sich wenig da-
rauff verstehen / dieselbigen vernichten / vnd
bey ihren rohen vnd wiederwertigen Artzneyen bleiben:
So hab ich vor rathsam vnd nothwendig erachtet / von
den Chymischen Mitteln / weil der selben in diesem Büch-
lein eine gute nothdurfft vnd anzahl werden angezogen/
vnd gerühmet werden / einen discursum generalem zu prä-
mittiren. dadurch aber keines weges die Galenischen Mit-
tel aufgemustert oder verachtet werden / die weil sie auch
zu seiner zeit ihren Nutz vnd Lob haben. Vnd ob zwar
die alten Medici von diesen herrlichen Mitteln wenig ge-
wust / vnd nichts desto weniger mit ihren Artzneyen da-
mals auch viel außgerichtet / so weis man doch / daß ein
grosser Unterschied sey an ihrem / vnd an vnserm seculo
darinnen wir leben / wie hiervon ferner sol bericht gesche-
hen.

Galenus

Discursus Von den Chymischen

I.

Galenus 6. Methodi medendi bekennet außdrücklich: medendi methodum non solum posse invenire meliora medicamenta, quàm prius fuerunt, sed etiam posse invenire universum curationis modum. Daraus ist abzunehmen/ daß alle Erfahrung vnd Vollkommenheit der Arzneykunst in erfundung der aller besten vnd außersehesten Mittel/ vnd in derselben rechten application vnd bescheydenem Gebrauch bestehe. Je subtiler nu/ je reiner vnd fürtrefflicher ein Mittel ist/ je mehr es bey den Krancken Nutz schaffet. Libro quarto methodi sagt er abermal: plura inveniuntur hodie, quæ apud Majores non fuerunt inventa. Denn gleich wie andere Künste sehr hoch gestiegen: Also ist die löbliche Arzneykunst numehr auffs höchste kommen/ vnd werden noch immer mehr Geheimnis der Natur erfunden.

2.

Hippocrates hel wenig von denen Medicis, welche allein geringe Gebrechen curiren können/ dieweil sie offft von sich selbst nachlassen vnd vergehen/ vnd auch die grossen begangenen Errores in der Cur manchnmal keine Gefahr bringen/ sondern er tribuirt vielmehr denjenigen/ welche auch die hefftigen vnd gefehrlichen Kranckheiten vertreiben können/ denn alsdann werde man gewar/ was vor Kunst hinter dem Medico stecke. Medicorum plerique malorum navium gubernatorum mihi similibi videntur, qui si tranquillo mari navem regunt, nemo eos peccare deprehendat. Quod si eos vehemens ventus aut tempestas oppresserit, jam omnibus manifestè constat eorum

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

rum imperitiâ & culpâ navem fuisse perditam. At hunc sane modum improbi plerique medici, dum leviter affectos curant, in quibus vel gravissimi errores commissi nihil periculi admittunt (cum multi hujusmodi morbi ac longè frequentius, quàm graviores hominibus contingant) in iis quidem si delinquant, plebeios latet: ubi verò in magnum & vehementem ac periculosum morbum inciderint, tum ipsorum ars & errores omnibus sunt conspicui, libro de prisca medicina. Wann nu ein Medicus derentwegen gerühmet wird / daß er die grossen Leibsbeschwerungen dempffen vnd abwenden kan / so müssen auch die allerhöflichsten Mittel / als da sind die Chymische / dadurch solche schwere Leibsgebrechen am bequemsten können vertrieben werden / vor andern den Vorzug haben.

3.

Wöchte jemand dargegen vorbringen vnd sagen / ob nicht auch Hippocrates vnd Galenus zu ihren Zeiten / da man von solchen subtiliteren nichts gewußt hat / schwere Kranckheiten feliciter curirt haben / welches aus ihren Büchern zubeweisen / vnd fürnemlich aus den jetzt angezogenen Worten Hippocratis, mit welchen er die jenigen tadelt / welche nur auff schlechte gemeine Kranckheiten sich verstehen: Gibt damit tacitè zuverstehen / daß er schwerere Kranckheiten / als andere curirt habe. Warumß wolten wir vns dann an solchen Mitteln der Alten nicht genügen lassen? Hierauff ist zu antworten / daß zwar die Alten das ihrige trewlich verrichtet / vnd bey den Krancken viel Nuzes geschaffet / vns aber ihre Scripta hinterlassen / daß wir den Sachen mit mehrern Fleiß sollen nachdencken /

Discursus Von den Chymischen

Dencken / wie solches Galenus in angeregten Orten selber befehlt. Zum andern siehet man / wie in diesem seculo ferreo, darein wir gerathen / mit der Welt Alter vnd Schwachheit auch die Menschen schwächer / ehe alt vnd gray werden / vnd nicht so lang dauern können / denn vnsere Vorfahren. Zum dritten so werden vns in diesen letzten Zeiten so mannigfaltige vnd erbärmliche Leibes Anstöß vnd Geyresten zugeschickt / auch je lenger je mehr geschärffet / davon die Alten wenig gewust. Wann nu die Kranckheiten steigen vnd schärffer werden / so ist von nöthen / daß auch der Medicus mit der Arzney steigen / vnd höher kommen sol / ut sit æqualitas medicamentorum & morborum. Zum vierdten wird darvor gehalten / daß ihliger Zeit die Kräuter / wegen der abnehmenden Natur / viel schwächer vnd vnkräftiger werden / als vor Zeiten.

4.

Hohe Potentaten tragen an den köstlichen / subtilen / vnd lieblichen Alchymistischen Arcanis vnd distillir-Kunst ein besonderes Gefallen / vnd daß noch mehr ist / manum admovere non verentur, scheuen sie sich nicht selber mit den Sachen umbzugehen : Welches sie fürwar nicht theten / wann sie nicht mit besonderm hohen Verstand begabet / solche herrliche vnd fürtreffliche Mittel nicht ohne Nutz vnd Frucht selbstem gebraucht / vnd an ihren eigenen Leibern in vorfallenden Nöthen bewert / vnd vor vielen andern geringen Arzneyen krefftig befunden hetten. Darumb auch die berühmtesten Apothecken in fürnehmen Reichstädten mit den Chymicis wol versehen seyn.

5. Es

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

5.
Es bekennen alle Medici, daß man in Heilung der Kranckheiten drey Ding sol in acht nehmen/ nemlich daß man schleunig/ sicher vnd mit lieblichen Arzneyen curiren sol. Sol nu die Kranckheit/ so viel möglich/ schleunig vertrieben werden/ so müssen fürwar nicht schwache vnd faullenzende Mittel/ die sich lang im Magen vnd Aderm verweilen/ ehe sie von vnser innerlichen Verme auffgeloßet vnd ergriffen werden/ sondern kräfttge/ spiritualische/ durchdringende/ die sich in der operation mechtig nach des Krancken Wundsch erweisen. Darumb spricht auch Hippocrates in seinem ersten Aphorismo: *ὁ κατὰ τὸν ὄχθον* occasio est momentanea, lubrica & præceptum in omni actione medica. Zu dem sind etliche/ geschwinde/ vnd gang sorgliche Gebrechen/ die gar keinen Aufschub oder Verzug leiden/ daher saget der Poet recht: *Temporibus medicina valet, data tempore profunt.* Zum andern sol die Kranckheit nicht mit gefehrlichen Mitteln abgewendet werden/ so ist von nöthen/ daß sie zuvor recht præparire werde: Solche præparatio geschicht von den Chymischen Mitteln viel besser/ als von Galenischen/ darumb dieselben jene vorzuziehen. Zum dritten so sol ein Medicus dahin bedacht seyn/ daß er liebliche vnd anmutige Sachen verordne: Vnd wolten etliche Patienten nichts liebers/ denn daß man sie nur mit ansehen/ wo es möglich were/ köndte gesund machen/ als daß man ihnen mit Arzneyen/ sonderlich darob sie eine hefftige Abscheu vnnnd Ekel haben/ vnd alles im Leibe sich umbdrehet/ wann sie nur dran gedencken/ die Arzney riechen/ vnnnd derselben nur ansichtig werden. Ist es denn nun nicht

Discursus von den Chymischen

nicht besser / man gebe dem Kranken eine Arzney von etlichen Tropffen / oder etlichen Gerstenkörnern schwer ein / die keines argen widerwertigen Schmacks sey / vnd das Gewicht dem Magen nicht ergerlich / oder vberlästig sey / Istts nicht besser / ja viel annütiger vnd kressziger / daß man dem patienten von einem reinen / wolriechenden / durchsichtigen vnd subtilen Wasserlein / einen Löffel voll / oder ein liebliches Dehl / annemlich Salz / Magisterium oder extrahirtes Safftlein eingibe / als eine vielfeltige vermischte Lattweg / oder vnsauberes Pulver in grosser quantitet, darob sich die Natur erschuttert / vnd hefftig entsetzt ?

6.

Alles daß / was der Natur annützig ist / das ist auch annemlich / vnd wird von allen Gliedmassen willig angezogen. Nu sind aber die Chymischen Mittel / wegen der kleinen vnd lieblichen dosi der Natur viel annemlicher / als die langen potiones, drum mögen sie auch mit Lust angenommen werden: nihil namque suavius sumimus, quam quod appetimus. lib. 4. de morbis Hippocr. dadurch denn / nemlich durch solche correspondenz vnd freundliche Vereinigung der Natur vnd Arzney desto mehr widerstand der Krankheit gethan wird: Da im gegentheill die widerwertigen Sachen / darvor sich der patient rümpffet vnd entsetzt / darüber etlich mal spüzet / dieselbe einmal oder etlich ansihet / vnd wider weglegt / ehe ers vber sein Herz bringen vnd einnehmen kan. Ja es gehet manchmal eine solche Arzney alsbald hinweg / wie sie eingangen / per vomitum: Oder da sie anders im Magen bleibet / so folgen doch manchmal allerley Zufälle / der Mensch fühlet

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

fühlet Bangigkeit/hefftiges Auffsteigen/Grimmen/vnd ob sie gleich etwas wirket / so mag sie die Wurzel der Kranckheit nicht angreiffen.

7.

Eine Chymische vnd recht zugerichte/auch wol applicirte Artzney aber suchet das centrum vnd radicem vel mineram morbi, leidet nichts vberflüssiges/sondern nimpt die Kranckheit aus dem Grund hinweg / also daß man sich einer Recidiva nicht besorgen darff. Die gemeinen Mittel aber vermögen das nicht / sonderlich in den Melancholischen vnd Tartarischen langwirigen Kranckheiten vnd Fiebern. Vnd ob sie zwar Linderung machen/vnd das jenige / was die Actiones gehindert / hinweg genommen / so heilt es doch den Stich nicht lang/ es bleibet oft ein starcker Hinterhalt / vnd folget bißweilen eine recidiva, oder ander grössere Beschwerung.

8.

Diese jetzt angeregte assertion sol nicht dahin verstanden werden/als ob man durch die kräftigen Artzney die Natur also hefftig angreiffen/vnd auff einmal gesund zu machen sich unterstehen wolte/wie die Spießglasmärterer zu thun pflegen / die dem Faß den Boden außstossen: Sondern es muß eben so wol die Chymische purgation allmählich geschehen/nicht eradicativè, sondern in radice morbi. Denn ob schon mancher oft purgieret / so gehet es nur vberhin / vnd werden nur die Excrementa in loco propinquo, relictis remotioribus außgetrieben/offtermals auch das gute vore böse. So ist es auch allein mit den purgantibus nicht außgerichtet / vnd rotten allein die Kranckheiten nicht aus.

C 3

9. Die

Discursus von den Chymischen

9.

Die Spagyrischen Mittel sind auch umb der Ursachen willen vor andern zuerwehlen / weil man derselben Krafft vnd alteration alsbald mercket / vnd genugsam spüret / daß sie der Beschwerung entgegen setzen / ob sie zwar dieselben nicht alsbald aufröten. Dargegen aber kan man der gemeinen Mittel effectum viel weniger aber gar nicht spüren / in den schwerern Gebrechen. Wann dann solche gebraucht werden / vnd geringe Wirkung hinter sich lassen / der Krancke aber mit der Zeit sich wider erholet / so weis er nicht / ob er solches den langsamen Mitteln / oder vielmehr der Zeit / vnd das beste / wie zuvermuthen / seiner dawerhafteren Natur zuschreiben sol. Wil geschweigen / daß solche gemeine Mittel leichtlich vmbkommen / vnd verderben / schimlicht / madicht / vnd mit Spinnenweb überzogen befunden werden / wann sie eine zeitlang stehen / oder versawren / vertrucknen vnd faulen / daß mans bald wegschütten muß. Wie solte nun den Menschen daßjenige / was sich selber nicht retten kan / vor Schimmel / Feulung vnd Vntergang bewahren: quod quis non habet, alteri dare nequit.

10.

Man sehe ferner an die Venas mesaraicas, das ist / die kleinen subtilen äderlein / welche aus der Leber vnd vena porta propagirer, vnd in die Därmer geleitet werden / daß sie allda den besten Safft aus der eingenommenen Speise aufsaugen / vnd in die Leber führen. Wie nun durch

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

durch solche kleine äderlein nur die beste Krafft von Speiß vnd Tranc extrahirt vnd außgezogen wird: Also muß gletcher gestalt die Krafft vnd Tugend der Artzney durch solche enge venulas, als Zwirnsfaden anzusehen / in den ganzen menschlichen Körper außgebreitet / vnd zu dem preßhaftten Glied geleitet werden. Wann nun neben andern faculteten die anziehende Krafft dieser äderlein / so wol auch des Magens darnteder ligt / wie wil die grobe Artzney in dem schwachen Magen resolvirt werden / vnd ob sie gleich nun resolvirt were / wie wird die geringe Krafft vnd Wärme der Adern vnd ganzen Leibes dieselbigen ferner können anziehen / vnd dem bedrengten Glied zuschicken? Darumb wird billig zu den spirituallischen Artzney Mitteln gerathen / dieweil ihnen die rohe / grobe vnd corporalische materia, als die der Tugend umbgeben ist / vnd davon gehindert wird / durch künstliche Handgrieffe entzogen ist / daß sie hernach nicht in media via hæsitiren, sondern die gewünschte operation vnd vorgesehtes Ziel erreichen mag. Wir erfahren offtermals / daß ein schwacher Magen eine grobe Speise eine lange Zeit behalte / oder bald vnversehens von sich stosse: Oder da sie gleich behalten wird / zu einer grossen Kranckheit / hefftigem Fieber / vngewöhnlichen Schwindtsucht Ursach vnnnd Gelegenheit gebe / weil die innerliche Wärme aus vnvermögen solche harte Kost nicht bezwingen / viel weniger zu einer tüchtigen Nahrung außarbeiten / vnnnd befördern mögen. Wie solte denn nun eine vnberbeitete grobe Artzney / die mit ihrem Corpore hart verknüpffet / beson-

ders /

Discursus von den Chymischen

ders wenn das malum tieff im Leibe verborgen/ad actum traduciret werden?

II.

Wann ober diß von den Chymischen Arzneyen nicht viel zu halten were / so weren derselbigen Namen nicht also vielfeltig verdunckelt / damit sie nicht den Müßiggängern gar zu gemein gemacht würde. Weil denn solche verborgene Geheimnis nur den fleißigen Liebhabern der Medicin zum besten geschrieben sind / so haben auch die Chymici sonderliche Vocabula, seltsame Terminos, vnd ænigmata gebraucht. Daher es denn kommen/daß solche Kunst eine zeitlang darnieder gelegen / vnd propter difficultatem nichts geachtet worden.

12.

Weil dann die Arzney / wie vor gemeld/ nicht steckt in bloßem corpore, sondern in seiner forma specifica, darinnen allein die Krafft zu finden/ so ist gewis/ daß je reiner die Arzney/ vnd je mehr sie geleutert/ vnd von ihrem Corpore vnd Herbrig / als von einer Unsauberkeit entledigt wird/je geschwinder sie dem Nothleidenden behülfflich ist. Denn das todte Corpus ist ganz vntüchtig etwas zuverbringen. Die Forma aber / diereil sie die rechte Krafft/Tugend vnd Arzney durchaus ist/ die wircket vnd durchdringet in einem Augenblick/ dahin sie gerichtet ist/ richtet demnach viel mehr aus / als wenn die Tugend in der Corporalischen heuffigen materia tieff verschlossen in duplo, vel triplo, oder auch in decuplo gegeben würde.

13.

Denn die Gebrechen sind offermals im Leibe also tieff verborgen/daß eine schlechte Arzney/wie oft sie auch gebraucht

vnd Galenschen Artzney Mitteln.

gebraucht wird / schwerlich sich inlauiere kan / nicht allein weil sie vor sich selbst schwach / sondern auch / ob sie gleich angezogen wird / vmb dieser Ursachen willen / daß ein jedes innerliche Glied / dadurch die Krafft der Artzney gehen / vnd vorüber passiren muß / etwas daraus sauget / vnd verzehret / daß endlich das vngesunde Glied das wenigste von solcher schlechten Artzney erlanget / oder auch gar nichts. Bedencke nu ein jeder / mit was Mühe vnd be-
leidigung der Natur / vnd zunehmung der Kranckheit / sampt derselben Zufällen solches geschehe / daß auch mancherm dz Trumm zu kurz wird / ehe die Artzney was frucht-
barliches außrichtet. Dieses verhütet nu die Chymische Artzney / vberhebt die Natur vielfeltiger Mühe / hilfft zu rechter bequemer Zeit / wann die Kräfte noch nicht verzehret: Heist also mit solchen wol zubereiteten Artzneyen:
in tempore venire rerum omnium est primum.

14.

Was nu die zancfsichtigen Sophisten vnd vnnyße Schwetzer dargegen vorbringē / daß ist so leicht zu wieder-
legen / wie leichtlich ire pulveres können gemacht werden. Denn sie geben für / dieses oder jenes sey zu starck / es sey zu
hitzig / vnd der Natur vndienstlich. Hier auff gebe ich diese
allgemeine Antwort / (denn in folgenden sol auch in spe-
cie etwas vorgebracht werden) daß man mit einem Ho-
bel nicht alle Hölzer hobeln müsse / vnd daß man einem
Kind oder sonst einem schwachen Menschen / so wol als
einem starcken / etwas von einer scharffen Artzney zu ge-
ben kein vernünfftiger Arzt sich vnterstehet / daß die Na-
tur nicht vertragen könne. Diueill gewis ist / daß einerley
nicht jederman diene. Wie nu die Naturen mancherley
D
seyn /

Discursus Von den Chymischen

seyn/ also hat man auch hierzu mancherley Arzney / das mit ein delectus pro varietate circumstantiarum & Complexionum könne gehalten werden. Zu dem kan man eine hitzige oder sonst starcke Arzney mit andern also moderiren, dempffen vnd corrigiren, vnd nach etmes jeden Natur temperiren, daß den Krancken hieraus kein Schaden/sondern viel mehr Besserung vñ Gesundheit erfolge.

15.

Mancher zänckischer Kopff/damit man ihn auch vor gelehrt achte/ judiciret von Sachen/die er nicht verstehet/ darff demnach vnverschampt vorgeben vnd sagen / daß die Chymici den Leuten Gifft eingeben: Er betrachte zu vor seine Arzney / vñnd regulire sie nach oberzehlten Schlußreden/so wird er / wo er anders Gehirn im Kopff hat / seine Arzney stillschweigend vernichten / vnd vor Gifft aufruffen müssen. Denn allhie muß ein Unterscheid gemacht werden vnter den rechten Medicis artem praxinque medicam Chymicam cum ratione defendentibus, atque exercentibus, vnd vnter den mörderischen Empiricis, die sich zwar vor Paracelisten außgeben / wissen aber nicht/ das Paracelsus selbstn solche Esel verwerffe/ welche weder die Arzney recht prepariren, noch ex arte zu administriren wissen / sondern in Tag hinein plumpen/ das Gewissen an Nagel hengen / ober etnen Leisten alle Schube machen/ vnd manchen patienten erbärmlich hinrichten.

16.

Damit aber verum à falso desto besser geschieden werde/ wollen wir nur viererley Mineralischen Arzney gedenden / vnd erstlich das Antimonium vor vns nehmen. Diese herrliche Arzney haben die Landbetrieger vñnd Spießglasmärtterer also veracht gemacht/ daß sich man

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

cher Mensch vor solcher Artzney / wann er sie nur höret
nehmen / entsetzen thut / die weil sie solches purgans vnberet-
tet / auch ohne Verstand vnd Vnterscheid der Natur ein-
geben. Nun weis man aber wol / daß man ein heilsames
Mittel / oder irgend ein ander Ding nicht wegen des Miß-
brauchs verwerffen sol : nam abusus rei non tollit ejus
substantiam vel essentiam. So pflegen auch das vitrum
Antimonii auch etliche Galenici mit der specie liberantis
vnd eingemachtem Zucker zuvermischen / vnd in peste an-
stat eines Vomitifs einzugeben. Wird nu solches Hyacin-
tisch oder granatisch Glas zugelassen / wer wolte denn
die andern præparaciones Antimonii, wann ihm zuvor
sein böser Arsenicalischer Zuwachs vielmehr benommen
wird / verwerffen? Nu kan ein jeder leicht verstehen / wel-
ches Theil dem Zweck am nechsten sey / ob nicht dasjenige
Antimonium, welches fleissiger vnd höher aus dem gro-
ben Vitro gebracht wird / vnd noch mehr feces hinter sich
lest / demjenigen / welches also von dem rohen Mineral ge-
gossen vnd geschmelzt wird / bey weitem vorzuziehen sey.
Darzu auch vernünfftige Chymici dieses wol præparirte
Antimonium nicht promiscuè allen Naturè eingeben / son-
dern die jungen vnd gar alten / die schwangern vnd zarte
Naturen damit verschonen / so wol auch die jenigen / ben-
welchen man sich einer grossen Schwachheit oder Anbrü-
chigkeit eines fürnehmen Gliedes zu befahren hat / vñ wel-
che propter os ventriculi sensibile leichtlich in Ohnmacht od
Mutterfrankheit gerathen. Sonsten aber in gemein
darvon zu reden / wird von vielen Chymicis practicis das
Antimonium genugsam gerühmet / vnd sonderlich in The-
sauro Euonymi, da einer an H. D. Gesnerum schreibt diese
Wort: Nobiles nostri valdè commendant (Antimonium)

Discursus von den Chymischen

cum in tam parva quantitate sumtum tam egregias in evacuando vires exerat.

17.

Wie wil aber/möchte jemand sagen/des Hippocratis Aphorismus bestehen lib. 1. Aphorism. 3. Vacuationes extremae periculosae, gar zu starcke purgantia sind gefehrlich: Denn man bey den Krancken nicht die allersterckesten Mittel vor die Hand nehmen/ sondern von geringen den anfang machen sol. Welches von den jenigen Kranckheiten zuverstehen/welche nicht tödtlich scheinen/ vnd da die Verseumnis keine Gefahr bringet. Darumb sagt Hippocrates lib. 1. Aphorism. 6. ad extremos morbos exquisitè extremae curationes optima: & libro de Locis in homine: in valentibus naturâ valentibus medicamentis utendum, debilibus verò non valentia danda: Doch wil auch bey den starcken Mitteln Vorsichtigkeit vnd Erfahrung vor nöthen seyn. So bezeugets auch die Erfahrung/ daß man bey etlichen keinen Stulgang/ als durch gar starcke Arzney erzwingen kan. Wie denn auch die feuchten manchmal dermassen sich hefftig anlegen/ vnd gleichsam anwachsen/ daß gemeine Mittel im geringsten nichts schaffen können/ daß auch offtermals der Krancke wegen mangel krefftiger Mittel eine langwirrige Kranckheit/ oder den Todt selbsten leiden muß. Desgleichen wann ein vomitus als in Catarrho suffocativo von nöthen ist/ so hat man kein geschwinder remedium, als von Mineralibus zugericht/ vnd schwächen manchmal die gemeinen Mittel/ als Haselwurz/ Nieswurz den Krancken viel hefftiger. Nimbt mich derwegen nicht wenig wunder/ daß etliche den Gebrauch der Mineralien also verdammen/ vnd

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

vnd doch ihre patienten in die warme Bäder schicken/ da-
selbst inwendig vnd außwendig die Mineralischen Was-
ser gebrauchen lassen.

18.

Ferner ruffen sie auch den Mercurium vor Gift aus/
wann er gletch præparirt worden. So er nu giftig ist/
warumb wird er vnter die Salben gemischt/ vnd vnter
andere species. Warumb lassen ihnen etliche Medici das
reuchern belieben/ vnd wollen doch denselben innerlich zu
brauchen verbieten/ da doch das reuchern viel mehr
durchdringen kan/ vnd also der Mercurius seine giftige
art viel stercker imprimiren kan. Wir wollen aber den Ad-
versariis ire puerilia medicamēta, Zuckersachen/ vñ andere
süße Leckerbisselein gerne lassen/ cum Fatum Fatuis meliora
non concedat, sed iisdem distorto interueniente sensu feli-
citatē hanc intercipiat, vnd mit den Vernünftigen den
Mercurium oder argentum vivum vor das höchste myste-
rium vñ Antipharmacum halten. Warumb werden
denn die Pillen Barbarossa, darunter der præparirte Mer-
curius, so sehr gerühmet/ vnd warumb hat sie ein Potens
tat dem andern zur sondern Verehrung zugeschickt/ da
doch derselbe Mercurius nur schlecht præparirt, vnd mit Si-
monen oder Pommeranzensafft erdödet ist/ teste VViero
im Büchlein von vnbestandten Krankheiten. Was wür-
de denn nu der Mercurius vor ein Lob verdienen/ wenn er
nicht auff gemeine Art/ sondern auff's höchste von aller
sulphuriter, vnd irrdischen Unreinitzkeit auff's eusserste
purificiret vnd gereiniget worden? Darumb der Merca-
rius also zugericht nicht giftig seyn kan/ sondern nimpt
D 3 viel

Discursus von den Chymischen

viel mehr alles oberflüssige vnd giftige hinweg.

19.

Ferner kan auch das Vitriolum nicht mit ruhe bleiben / sondern muß auch von den Unvernünftigen verworffen werden: Ihre Meynung zu stercken / eirciren sie den Cratonem, welcher doch mehr den Mißbrauch versteht / als den rechten Gebrauch / denn von oberflüssigem Gebrauch des Spiritus, oder olei Vitrioli folget nemlich eine Cachexia, vnd vntergang der Leber. Darumb spricht Crato an ein andern Ort Epistola 292. Nec ego in certis casibus, ubi nihil videatur obstare posse, vereor Chalcanti liquore rebus aliis conveni: er temperato uti. Wann ferner das Vitriolum in der Arzney ein schedliches Ding were / warumb richten denn etliche künstliche Bäder zu von Kupfferwasser / Schwefel / Alaun / vnd schicken sie auch in die natürlichen Bäder. Wie wil man hinnehmen Caducum, wann nicht ein Arzney vorhanden / die einen subtilen durchdringenden spiritum hat / darinnen die Krafft ist / den ganzen Leib zu durchsuchen / vñ die Krankheit anzutreffen. Denn man sich nicht zubefürchten / das solche Arzney den Magen / die Leber vnd Därmer also durchbeisse / wie sie eusserlich thut an Blasen / Bindfaden vnd Papier / vnd diese Ding corrodiret, vnd durchfrisset. Denn wann es im Leib solchen Schaden brechte / so müste es auch dir deine Zungen / wenn du ein Tröpflein drauff nimmst / ulceriren vnd beschedigen / welches aber nicht geschieht in dem lebendigen Körper / sonderlich wann seine Essentia wol præparirt worden.

20.

Die gemeinen Erzte brauchen den rohen Schwefel in die Salben wider die Krätze / Flechten vnd dergleichen
vmb

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

umb sich fressende Schäden. Andere gebrauchen auch
mancherley Suchten die flores Sulphuris vor sich selbst/ oder mit bequemen Pulvern/ Lattwergen/ oder Säfften vermischet. Wird nu den floribus so viel zugeeignet/ wie viel mehr sol dem oleo Liquori, vnd Balsamo Sulphuris zugeschrieben werden/ als welche medicin viel künstlicher durch den Vulcanum zugerichtet wird.

21.

Wenn man nu an fleissiger zurichtung Speises vnd Trancs eine beliebung hat/ wie viel mehr an der Artzney/ damit sie beydes dem Magen vnd der ganzen Natur annehmlich seyn/ vnd dem Leibe tügliche Nahrung vnd Stärckung zuführen möge. Ein Getreidig pflegt man nicht/ wie es aus der Erden gewachsen/ in Leib zu nemen/ sondern von der Spreu vnd Kleyen/ als dem Menschen vngesunder materien zuvor geschieden. So pflegt man auch ein reines Roeten oder Weizenmehl nicht also rohe/ vnd mit Wasser also schlecht angemacht zugenieffen/ sondern nach dem es zuvor wol durchknetet/ wol vnd genugsam durchsätwert ist/ damit es also leichter dem Leibe zur gesunden Nahrung gedenen/ vnd nicht allerhand Verstopfung vnd den Stein verursachen möge/ wie solche schlüpferige vnd zehe materia an dem Krafftmehl zu befinden. Wie viel mehr wird dergleichen fermentation in der Artzney nützlich in acht zu nehmen seyn: Sintemal der Krancke von grober Artzney mehr kan beleidiget werden/ als von grober Speise/ dieweil jene gemeinlich von Schwachen vñ allbereit Kranckē/ doch nicht ohne sondern Schaden eingenommen wird. Diese aber offtermals von Gesunden vnd Starcken kan verzehret vnd verdewet werden.

Wie

Discursus von den Chymischen

22.

Wie nun solche fermentatio vnd Säure auff die Arzney könne gezogen werden / vnd wie man dergleichen in der Arzney obſerviren möge / das iſt den Chymicis wol bewußt. Ein edles Gewechß iſt der Weinstock / dennoch wird viel darzu erfordert / ehe der edle Rebensafft extrahirt vnd zu recht gebracht werde / wie er eine zeitlang müſſe liegen / gähren / verbrauſen / vnd vertoben / die Hefen vnd tartariſche materiam ablegen / vnd zuvor ſich leutern / ehe er menſchlicher Geſundheit dienſtlich werde. Was vor Ungelegenheit erfolgen / wenn man den Moſt alſo rohe / ſonderlich in groſſer menge zu ſich nimpt / das gibt oft die Erfahrung / daß nemlich aus ſolchem vnzeitigem vnd vnmeſſigem Gebrauch / ſonderlich wo ein ſchwacher Magen iſt / allerley grimmen vnd reiſſen / der Stein vnd das Durchlauſſen entſtehen könne. Dargegen hat man viel gutes von verjohrenen vnd verlegenen Wein zugewarten: Denn er nicht allein geſünder vnd lieblicher / ſondern hilfft auch die Speiße beſſer verdueren / vnd demnach propter ſuam *λεπτομερείαν* iſt er auch *ινανάδω*, wird leichtlich digerirt, vnd in die Adern geleitet / vermehret die Kräfte / machet gut Geblüt / *αἷμα ἰσχυρότερον*, erwecket rühige Schlaf / *ὕπνου παρῆξι ἀμεγέχου*. Vnd dieſes alles iſt allein von rechtmessi- gem Gebrauch des Weins zu verſtehen / gleich wie auch ein jede Arzney / ſo da dienſtlich ſeyn ſol / rechtmessi- ger weiße muß gebraucht werden.

23.

Gleicher geſtalt hat es eine gelegenheit mit der Arzney. Denn ſo ein geſunder vnd noch viel mehr ein ſchwacher Menſch ſchaden leidet von ungeſunder harter vnd grober

vnd Galenischen Artzney Mitteln.

grober Speise vnd Getrenck / wie viel mehr wird er schaden nemen / oder zum wenigsten keinen oder geringen Nutz zugewarten haben von roher / gemelner / vnd vnreiner Artzney / diess weil die Krafft der Artzney mit ihrent Corpore verknüpfet vnd verbunden / sich nicht herfür machen / vnd der Kranckheit widerstehen mag.

24.

Man sihet ferner / daß auch eine gesunde / vnd vor vnsern Augen durchaus safftige vnd blutreiche Speise in Leib genommen / so vielerley Excrementa vnd oberflüssiges hinterlasse / nemlich den Schleim an Zeeenen / vnd im Magen / das Stercus vnd den Schleim im Gedärm / die Gall in der Leber / das schwarze Geblüt im Milts / das molckigte wesen in der Blasen vnd Nieren / den stinckenden Schweiß / das grobe phlegma im Gehirn / vnd was sonst vnreines in der Mutter / vnd in allen Gliedern sich sammeln kan. Thut nun daß eine solche Speiß / die vor vnsern Augen gar gesund / rein vnd subtil ist / in dem sie nicht genzlich kan verwandelt / vnd dem Leibe zu einer vollkömlichen Nahrung durchaus erspriesslich seyn. Wie viel mehr wird solcher Oberfluß in einem schlechten Kraut / gemeinem Tranck / vnd groben Pulver zu spüren seyn / wann nicht die rechte Scheidekunst darzu kömpt.

25.

Ich wil aber bey dieser angestellten Vergleichung die gemeinen Mittel vnd alte bewehrte Stück nicht verwerffen / diess weil sie in besondern Naturen / Alter vnd Sub-

E

jectis

Discursus von den Chymischen

jedts auch ihren Nutz haben/sondern diß ist meine Meynung/das die Krafft der Arzney in den Materialibus tieff verborgen liege/vnd daß man sie zuvor wol præpariren müsse/wil man anders was löbliches damit aufrichten/vnd die schweren Kranckheiten damit vertreiben: Hart wieder hart/pflegt man zu sagen.

26.

Was dann die Arzney zum theil schwach ist/zum theil zu vntern/zum theil widerwertiger Natur/zugeschweigen der zarten Naturen/denen oft eine Arzney auch in geringer dosi zu wider ist/sol der patient dahin trachten/das er sich solchen Medicis vntergebe/die auff den Grund fussen/vnd beyderley Medicin in der Cur sich besteißen/dieweil etliche morbi insanabiles gehalten werden/so den Hermericis, wie die Erfahrung bezeuget/leicht zu curiren seyn/wie solches der fürnehme Medicus D. Joachimus Tanckius professor olim Lipsensis p. m. in præfatione cujusdam libelli à D. Michaële Reudenio vom rechten Brauch vnd Nutz der Alchymistischen Arzneyen edit, klärlichen bezeuget/vnd mit wolgegründeten Arzneyen genugsam erweist.

27.

Diese Difficultas morborum hat die Medicos bewogen/das sie nicht allein auff Chymische Mittel bedacht gewesen/sondern auch auff andere Compositas medicinas, so auch zum theil durch die Distillirkunst verfertigt werden/wie fürnemlich aus den Aquis destillatis, die wir hinfort

vnd Galenischen Artzney Mitteln:

hinfort zu beschreiben vorhabens seyn/zusehen ist. Denn die einfachen Stücke sind nicht vergebens zusammen gesetzt worden/ daß wie mancher dencken möchte/ eins dem andern die Krafft nehme / vnd daß ein einiges simplex medicamentum genommen / viel kräftiger vnd besser sey.

28.

Es ist zwar nicht ohne / daß etliche kaltes vnd warmes ohne discretion vnd Nachdencken in grosser Menge zusammen raspeln / damit sie der Artzney durch ein lauges Recept ein grosses Ansehen machen wollen / wie solcher vngegründeten Recept manchmal in deutschen Büchern genugsam zu finden: Wenn man aber methodicē mit den Sachen vmbgehet/ vnd des Galeni Bücher gelesen/ so weis man / wie die ingredientia sich reumen / vnd mit einander zuvermischen seyn.

29.

In der Composition aber sol dahin gesehen werden / damit man die Kranckheit / so viel möglich / mit den allerbesten / bequemsten vnd auferlestesten / so wol sichersten vnd anmutigsten Mitteln vertreibe / zwar durch solche Mittel / die in der Wirkung sich also vielfeltig vnd krefftig erweisen / vnd nicht allein die Hauptursach angreifen / sondern auch den gegenwertigen vnd zukünftigen Zufällen begegnen / vnd benebens andere vmbliegende Gliedmassen vor Zufall bewahren / vnd da man einem erkalteten Glied mit hitziger

E 2

Artzney/

Discursus von den Chymischen

Arzney/ (quidem contrariorum contraria sunt remedia) zu hülffe kompt/ daß man dadurch dem hitzigen benachbarten Glied keinen Schaden zufüge/ wie solches aus den künstlichen Antidotis, Theriaca & Mithridatio genugsam zuersehen / welche per artificiosam mixturam wermende vnd kühlende Mittel beysammen haben. Zu dem ende haben auch die alten Medici andere mehr Antidota, Experimenta, vnd Magistralia gehabt / welche sie πολύρρητα genennet haben / weil sie entweder einen vielfeltigen Nutz von sich geben haben in mancherley Kranckheiten / oder aber weil man sie vielerley Naturen in einerley Kranckheiten darreichen können.

30.

Wie hat Gott der Allmechtige so wunderbarlich die warmen Bäder mit etlichen Mineralien veredlet / vnd zugleich mit Kalchstein / Schwefel / Salpeter / Alaun / Vitriol / bolo vnd dergleichen begabet / nur zu dem Ende / damit sie in Heilung der langwirigen Kranckheiten / darbey oft mancherley Zufälle / desto krefftiger weren / vnd bald ein hitziger Sanguineus, bald ein kalter phlegmaticus dieselbigen zugleich in einer Session vertragen köndte / vnd keinem zu kalt / auch keinem zu hitzig weren / welches die aller künstlichste mixtur des aller weisesten Gottes zu wegen gebracht hat / damit der hitzige vnd scharffe Kalchstein vnd Schwefel durch Zusatz des Salpeters / vnd boli gedempffet / gelindert vnd abgekühlet würde. Da auch eines solcher Bäder den abkommenen schwachen Naturen zu starck were / so sind dargegen andere mittelmeßiger art

1133) vnd Galenischen Artzney Mitteln.

art temperirte Bäder / zum theil auch gar gelinde / welche gradus die Chymici gleichs fals imitiren, vnd nach gelegenheit der Umstände die Artzney exaltiren, oder geringer vnd schwächer machen können / entweder in ipsa preparatione, oder aber in ipsa applicatione, darzu ein vorsichtiger moderator oder Director gehören wil / der alles vnd jedes nach befindung der Umstände dirigiren, mit andern temperiren, vnd wolbedachtam appliciren könne.

40.

Wir befinden in etlichen simplicibus, als zum Exempel im Rhabarbaro, daß es eine auflösende / vnd zugleich zusammen ziehende Krafft vnd Eigenschafft habe. Wer wolte denn nu der Natur / die von Gott selbst also gezieret / nicht nachschlahen / vnd in der Composition, wann in den schwachen simplicibus solches nicht zu finden / dergleichen vornehmen / vnd die medicin mit den specificis also veredlen / daß es bald zu diesem / bald zu ein andern Glied dringen kan / vnd also beyden zutreglich ist. Wil geschweigen / daß man offtermals einer purgirenden Artzney durch zuthun anderer ihre schedligkeit benehmen / oder aber einer wiederwertigen durch Zusatz einer anmutigen helfen muß / damit der Eckel des Magens verhütet. Oder aber da man mit vermengung des Zuckers vnd Honigs / oder etlichen spiritualischen Tropfen die jenige Artzney / welche leichtlich verdirbet / vnd sich in die leng nicht halten kan / vor Feulung vnd Vntergang behüte / welches zwar alles zum theil aus den alten / zum theil aus den neuen Autoribus, zum theil aus eigener Erfahrung /

E 3 vnd

Discursus von den Chymischen Artzney Mitteln:
vnd fleissigem Nachdencken mus erkundiget werden. Will
hie mit diesen Discurs; als eine Vorberereitung zu der nach-
folgenden Fürstlichen Apothecken / die meistens theils mit
Chymischen Sachen wird besetzt seyn / beschliessen / vnd
dem günstigen Leser zu besserem Nachdencken/
occasion gewiesen ha-
ben.



Das



Das Erste Capitel.

Vom Lob der alten vnd newen Potentaten/
welche viel Dalkosten auff die Medicin gewendet/
vnd noch wenden.

Die Kunst der Arzney ist bey den aller
mchtigsten Königen / Fürsten vnd Herrn jeder
zeit in einem solchen ansehen / vnd hohen werth ge-
wesen / das sie es ihnen selbst vor die größte Ehr ge-
halten / dieselbige zu befördern / fortzupflanzen /
vnd in ihren Landen zu erhalten. So bedarff es auch hiervon
wenig schreibens / was die alten heydnischen Keyser vnd Könige
ihren Medicis vor Ehre vnd G. schenck bewiesen / was vor
ansehliche honoraria Galenus vnd Hippocrates erlanget / des-
gleichen was König Ludwig in Frankreich von dieser Kunst
gehalten / in dem er seinen Medicum mit etlich tausend Cro-
nen jährlich verehret. Man sehe nur vnser seculam an / vnd
sehe sich vmb nach den fürnembsten Regenten vnd Monarchen
der Welt / was sie bey dieser schönen vnd herrlichen Kunst ge-
than / keine Mühe vnd Dalkosten nochmals sparen / vnd was sie
vor ihren andern wichtigen Geschäften vor zeit erübrigen kön-
nen / viel Stunden dran wenden / vnd ihren Laboranten vnd
der Arzney præparation fleißig beywohnen.

Daraus denn erfolget ist / das der Medicin Cultores je
lenger je mehr in der cognition der Kunst gewachsen / vnd an
Fürtreffigkeit / Ruhm vnd hohen Ansehen dermassen gestie-
gen /

gen/weil sie dem Menschen zu seiner Gesundheit vnaußsprechlichen Nutzen bringt/ auch bey den Nachkommenen/ je schwächer diese ganze Natur wird/ vnd in shren Kräfften abnimpt/ zu ewigen zeiten lieb vnd werth gehalten wird/ derentwegen die Kunst immer je mehr mit neuen Kunststücklein vermehret/ vnd ihr Lob außgebreitet wird.

Ob nu zwar etliche wenig aus angeborner Grobheit dieser Kunst nicht groß achten / noch derselben Cultores besördern (dieweil auch ihr viel keinen Pfaffen/ wenn es ihnen keine Schand were / halten würden / vnd also einen Stallhuben/ Stieffelschmierer/ oder Jägerknecht viel höher achten/ als einen gelehrten Mann) so darff man sich doch dieses nicht irren lassen/ nam quævis terra doctos alit: vnd werden doch die seintigen/welche Gott mit Kunst/Geschicklichkeit vnd Erfahrung begabet/ zur gelegenen Zeit vorgezogen.

Auff prechtige Gebewde vnd Schlösser/auff Ritterspiel/ Jagten/ thewre Kleidung vnd frembde Getrenck wenden ihr viel ein grosses Geld/ vnd verschwenden oft eine grosse Summa muthwilliger weise auff einen Tag. Diese Dinge wann sie rechtmessiger weise gebraucht werden / thun sie auch etwas bey der Gesundheit: Denn die messigen Wollüsten erfrewen das Herz vnd Gemüth/erfrischen das Geblüt. Wie viel mehr aber die Arhney zum dienst der Gesundheit vorzuziehen ist: So viel sol sie auch vor andern Dingen die prioritet haben/ vnd also das *egoyor* vnd das *απεγογoy* nicht miteinander confundiret werden.

Viel Fürstliche Personen haben je vnd allezeit fürnehme Medicos an shren Höfen aliret, denen sie solche Stipendia verordnet/ das sie ein ehrliches Aufkommen darbey haben können/ auch an shrer Stadt vnd Landpractica nicht sonderlich gehindert

von der Hausapotheken.

Hindert werden. So ist auch leicht zuerachten/ was bey den
Academiis auff die Medicam Facultatem sährlichen vor
Bnkosten gehen müssen/ zuerhaltung der löblichen Kunst. Zu
geschweigen/ was auff die Laboratoria, instrumenta, Artisten
vnd Apothecker von Fürstlichen Personen gewendet werden/
damit nicht allein vor sie vnd die sährigen nothwendige vnd fürs
nehme Medicamenta mit Vorrath seyn mögen/ sondern auch
den armen Vnterthanen/ welche lieber ohne Geld kreuffen/
auffn Nothfall etwas communicirt werde.

Weil denn grosse Herrn so ein ansehnliches auff die Ars-
ney wenden/ vnd keine Bnkosten sparen/ so wil von nöthen
seyn/ daß die jenigen/ welche der præparation derselbigen bey-
wohnen/ vnd der officin vorgesehet seyn/ fleissiges Aufsehen
haben/ damit die Arzneyen in optima forma vnd in gradu ex-
cellenti zugerichtet werden. Denn weil solche Medici vnd der-
selben zugeordnete Apothecker excellentes vor andern seyn
wollen/ so sollen sie auch excellentis virtutis medicamenta
verschreiben/ anordnen/ verfertigen/ damit sähr nomen excel-
lens möge erhalten vnd fortgeplanket werden.

Ἦτος μὲν ἀνὴρ πολλὰν ἀντιζῆλον ἄλλων,

Pœoniam qui scit tractatq; fideliter artem

Est multis aliis dignior ille viris.

Ein Arzt der gut ist vnd bewerth/

Bey Krancken trewen Fleiß ankehrt

Ist besser denn sonst mancher Mann/

Der Lenten wenig dienen kan.

☞ (?) ☞
9

F

Das

Das Ander Capitel.

Ob die reichen Leute die Fürstlichen Apo-
theken vnd Arzneyen imitiren
dürffen.

Zweil in dem vorhergehenden Capitel angedeutet wor-
den/das die Fürstlichen Personen manchmal ihren In-
terhanen / sie seyen reich oder arm / etliche Arzney aus
ihrer Hoffapotheken mittheilen / die sie sonder zweiffel bis
weilen selbst gebrauchen / so bedürffte es ferner keines fragens /
ob die Reichen befugt weren / die Fürstlichen thewren Arz-
neyen zugebrauchen. Dieses aber wird allhie gefragt / ob sie
ohn ander Leut mißgünstigen Nachrede eine Apotheken pri-
uatum halten dürffen / sonderlich so sie auff dem Land woh-
nen / die Stadtapotheken nicht bald erreichen können. Denn
weil solches möchte verweßlich seyn / vnd vor einen Pracht ge-
deutet werden / so würde ihm einer keine thewre Arzney nicht
prepariren dürffen / viel weniger anderwo solche kuffen.

Mit der Pracht der Kleider hat es diese gelegenheit / das
an etlichen Orten nicht ein jeder tragen darff / was er bezahlen
kan / an den meisten Orten aber mag man tragen / was man
wil / wanns nur der Beutel zu frieden ist / so mag mans an
nichts mangeln lassen.

In jetzigem seculo *Inbypurimā* gehet es also zu mit dem
Pracht der Kleidung vnd anderer vnnötigen Dingen / das ein
schlechter König jetziger Zeit viel grössern Pracht treibet mit
Kleidern / mie Essen vnd Trincken / mit statlichen Gebäwen /
mit vielheit der Diener / vnd mit andern Dingen so zur Pracht
gehören / denn vormals die gewaltigsten Keyser nicht gethan
haben.

von der Außapotheken.

5

haben. Etliche Fürsten halten statlichen Hoff/ vnd wenden vielmehr auff herrliche Kleidung/ vnd auff die Obermaß in mancherley Essen/ vnd was zum Pracht dienet/ denn vor Zeiten die Könige gethan haben. Die Graffen vnd Freyherrn vbertreffen in der Pracht vnd weltlichen Herrligkeit bey weitem die Fürsten/ so vor hundert Jahren gelebet. Etliche von Adel geben nichts zuvor den Graffen/ oder auch zuweilen den Fürstlichen Personen/ welches dann vom meisten theil gerähmet wird.

Weil man nu mit der Kleidung vnd andern vergenglichen Dingen/die der Gesundheit wenig zutragen/ sondern dieselbe bißweilen verlegen/ so hoch steigt/ warumb solte man nicht mit dem jenigen vielmehr steigen/ welches der Gesundheit zutreglich ist/ bevor weil unsere Kräfte abnehmen/ vnd mit unserer Vorsahren Stärke nicht mögen verglichen werden. Dieweil dann wegen Essens vnd Trinckens vnd der Kleidung/ keinem kein Gesetz gegeben ist/ sondern ein jeder mag ihm nach dem besten lassen zurichten/ was er bezahlen kan: Wie viel mehr ist einem nicht gewehret/ daß er mag eine kostbare Arzney brauchen/ vnd vor sich vnd die seinigen bestellen/ wann es in seinem Vermögen stehet. Denn gleich wie man des Gemüths vnd der Seelen Anligen mit allen Fleiß curiren sol/ also sol man auch des Leibs Nothdurfft mit gebühlichem Speiß vnd Tranck/ vñ sonderlich mit der Arzney wol versehen.

Demnach ist keinem Reichen verboten/ vnd wird ihm nicht vbel aufgelegt/ wann er Fürstliche Arzney zahlen vnd brauchen wil/ dieweil es der Gesundheit zum besten gereichet: Denn dieser Gebrauch ist allbereit vor viel hundert Jahren gewesen/ auch zu Zeiten Galeni, welcher in seinem ersten Buch de Antidotis also schreibet: est admiratione dignum, quan-

roperè divites principum mores imitentur, vel si non imitentur, videri saltem velint: Damit er zuversehen gibt/ daß zu seiner Zeit die vermögende Leute die Antidotos, welche von fürnehmen Potentaten erfunden/ mögliches Fleisses imitirer, so wol auch vor die sÿrigen im Vorrath gehalten / vnd damit gepranget.

Dieser löblichen Gewonheit pflegen auch heutiges Tages sÿr viel / denen sÿre Gesundheit vnd Leibes Wolfarth angelegen ist/rühmlichen nachzusehen. Denn ob sie gleich sÿren Medicum nicht täglich bey sich haben können/ pflegen sie doch auff desselbigen Rath vnd Gutachten mit heilsamen Mitteln sich bey Zeiten zu præserviren, dieselbe in sÿre Haus- vnd Reichs- apotheklein zu rathen, damit sie dem unzeitigen Vntergang begegnen / den zukünfftigen Kranckheiten vorkommen/ die aber allbereit eingeseffen / entweder ganz vnd gar vertreiben/oder zum wenigsten lindern mögen. Ich darff auch schier bekennen/ daß die reichen Leute manchmal bessere vnd frischere Arzney haben/ als grosse Herrn/ in dem jene sich eines bewersten Experimentes bestreiffen / welches sie als einen Schatz lieb vnd werth halten: Diese aber offte mit vielfeltigen Arzney vberschüttet werden / von einem zum andern sich wenden/ wo es nicht alsbald helfen wil, vnd also des fürnehmsten pharmaci Krafft vnd Tugend durch plötsliche abwechselung vnd unbeständigkeit nicht genieffen können.

Ob gleich auch die Fürstlichen Personen einen standhafften Sinn die Arzney recht zugebrauchen/ haben möchten: So sind doch der Rathgeber zu Hoff gar zu viel / vnd wils sumer einer besser machen/ als der ander / da er sich doch nichts auff die medicin versteht. Vnter diesen Hauffen sind auch fürnemlich zu befinden die klugen Hoffmeisterinnen / welche des Medici

von der Hausapotheken.

7

Medici Rath nicht allezeit zulassen / sondern es besser wissen vnd verstehen wollen. Daher denn/als ich gehöret / die Cur in lamentatione ausgegangen / vnd also die köstlichen Mittel/ wann sie nicht continuiret werden / nichts fruchten mögen/ welches zwar nicht dem Mittel / sondern dem vnordenlichem Gebrauch der Mittel schuld zu geben. Darumb sichs wol begeben kan/das ein gemeiner Mann/wegen fleissiges gebrauches ein besser Mittel haben kan / als eine hohe Person/ vnd das demselben ein köstliches Mittel nicht zu mißgönnen sey.

Das dritte Capitel.

Von Nothwendigkeit der anmutigen vnd durch die distillirte vnd extract Kunst zugerichte Mittel.

Es ist gewis/ das ein jeder/ er sey krank oder gesund/ so er Arzney brauchen sol/ bey sich selbst wünschet/ oder von seinem Medico begeret / das die Arzney nicht in grossen Kochtöpfen zugericht/ vnd in grosser doß offerirt werde/ sondern das sie anmutig zu brauchen sey/ ihre Wirkung bald verrichte/ an den bestimmten Ort des Leibs gelange/ vnd in Summa das cito, tuto & jucunde in acht genommen werde. Denn zum ersten wird von einem jeden trewen vnd erfarnen Medico erfordert/das die Arzney/ so er dem Kranken eingibt/ oder aber dem Gesunden / doch zu Krankheiten geneigt/ bald wirke. Zum andern sol er sich beflissen/ das er solche Arzney/ so da dienen sol zu erlanung der Gesundheit/ möge sicher vnd ohn alle Gefahr des Kranken eingeben werden/damit er nicht von der eingenommenen Arzney je lenger je schwächer werde/

F 3

oder

Das dritte Capitel

oder so er gesund/das er bald hernach in eine Kranckheit falle/
vnd nicht gebühlich praeservirt werde.

Zum dritten so ist auch von nöthen/ Das die Arzney die
der Mensch brauchen sol/ der Natur nicht hefftig zu wider sey/
sondern lieblich vnd annehmlich sey. Denn es thut nicht wenig
bey der Gesundheit/ wann die Arzney lustig vnd sauber zuges
richtet ist: Dargegen so sie wiederwertig seyn/ das sie einen ab
schewlichen Geruch vnd speyerlichen Geschmack von sich ges
ben/ so wird sie der Magen vnd die ganze Natur vbel anneh
men/ sie wird nicht nach vnserm Wundsch gelingen / sondern
die Kranckheit vermehren.

Darumb muß ein Medicus fleissig betrachten vnd erwes
gen/was die Natur vnd Eigenschaft des zeugen/der die Arz
ney brauchen sol/leiden vnd dulden möge/vnd nach dem es seine
Natur vertragen kan/mag auch die Arzney bereitet/ gescherf
fet/ oder geringert/ süß oder sawer gemacht werden. Muß
doch ein Schneider nach eines jeden humor sich accomo
diren. einem macht er ein Muster auff Spanisch/ dem andern
auff Fransösisch/ dem dritten auff Welsch vnd dergleichen/
warumb wolte nicht auch ein Medicus nach eines jeden Ges
müth vnd Gelegenheit sich richten/ so viel es nur die Arzney
vnd Umbstende der Kranckheit leiden wollen.

Damit aber die Arzney desto besser könne gebraucht wer
den/ so ist die schöne Distillirkunst erfunden: Denn die Arz
neyen/so sie also fein vnd wesentlich durch die Kunst des distilli
rens sind abgezogen/ viel dienstlicher/ kräftiger vnd heilsamer
werden von wegen shrer reinen subtilen vnd durchdringenden
Substantz vnd Wesen/darauff sie gebracht sind: Demnach den
andern/ die auff gemeine Art vnd Weise zugericht/ bey weitem
vorzuziehen seyn. Man mag sie auch viel sicherer eingeben/weil
sie

Von der Hausapotheken.

sie ihre schädliche qualitates durch die Scheidekunst abgelegt/
vnd zu einem reinen Saft gebracht seyn.

Obiter allhie zu mercken / daß man nicht einem jeden vnr-
erfahren die operosas mineralium præparaciones vertrauen/
vnd hernach dem Krancken eingeben sol / sondern es ist auch
hierinnen zu förderst grosse Bescheidenheit von nöthen / damit
nicht ein pharmacum vbel zugericht / vnd dem Krancken ad-
ministrirer, mehr ein Venenum, als Arzney sey / vnd also dem
Medico einen solchen Schimpff bringe / der ihm die zeit seines
Lebens schädlich vnd nachtheilig sey: Des vnrühigen Bewi-
sens / so daraus erfolget / zugeschweigen.

So sind nu die jenige Arzneyen vnter andern zuerwehlen/
welche durch die distillation zugerichtet seyn. Denn die distil-
lacio ist nichts anders / als ein Abzug der natürlicke bestē feuch-
ten von vegetabilibus, Animalib. & Mineralibus, Vñ ist / von
Gewächsen der Erden / so außserhalb vnd innerhalb derselben zu
befinden / so wol von den Thiere / durch gewalt d' Hitz abgezogen.

Diese herrliche Kunst ist den alten Griechische Erzten vnr
bekant gewesen / ob wol Galenus dermassen viel in der Kunst ge-
schriebe / daß es mehr vor ein göttliches / als menschliches Werk
zu halte / so erwehnet er doch von solche Künsten gar nichts: So
er aber jetziger zeit leben / vñ solche fürnehme Scripta vñ Labor-
ratoria der Chymicorū sehen / vñ hernach die schönen oliretē,
magisteria, extracta, essentias, salia, aquas destillatas præcio-
sas schmecke vñ betrachte / wie würde er sich drüber verwundern /
er würde gewißlich indefesso studio selber darinnē laboriren.

Die weil es aber heist: nihil simul natum, atque perfe-
ctum est, so haben diese Kunst die nachkommenden Philoso-
phi erfunden / vnd an den gemeinen distillirten Wassern den
anfang gemacht. Denn gleich wie es mit etlichen Handwercken
zuzugehen

zuzugehen pflege / da man immer neue Muster der Kleidung vnd anderer sachen erdencken muß / weil man der alten Tracht vberdrüssig wird / vnd mehr Zuneigung zu dem hat / was new / seltsam vnd frembd ist. Gleich wie auch die Köche immer je mehr auff neue Speisen müssen bedacht seyn / die man mit Wein/Würz/Eyern vnd dergleichen vermischen / vnd dermassen artig besprengen vnd zurichten kan / daß auch zu einem alten bar ledern Handschue / verdorbenem grün Kraut / vnd giftigen Erdgeschwären der Magen / vndermerckter Sache einen appetit gewinnet.

Also sind auch die distillirten Sachen vnd Essentien erstlich erdacht vnd nützlich erfunden worden / von wegen der zärtlichkeit der Menschen dieser Zeit / so allein / was ihnen wolschmecket / vor nützlich achten / vnd ein sonderliches Abschewen vor den Arzneyen vnd vielfeltigen Vermischung der Alten haben / vnd ihnen nicht allezeit lassen einreden / daß man böses mit bösem vertreiben müsse. Vermercken auch nebens dem / daß solche künstliche abstractiones oder gedistillirte Sachen / es seyen Wasser / Dehl / aqua vitæ, Essentia, Salia, sehr nützlich vnd künstlich seyen / also daß sie ihre gewaltige Wirkung / welche sie vermögen im menschlichen Körper zuerzeigen / ganz augenscheinlich darthun vnd wirken / vnd ohn alles Abschewen dem Menschen anmutig seyn / theils wegen ihres guten Geruchs ganz begierlich zugenießen.

Derhalben solche distillir Kunst zum theil erfunden / wegen der zarten weichmütigen Leute / denen die Arzney von Natur zu wider ist / oder die sonst einen schwachen vnd blöden Magen haben / vnd wenig Arzney dulden können. Denn gleich wie eine Speiß / die der Magen mit Unlust zu sich nimpt / viel vngesünder vnd schädlicher ist / ob sie gleich von ihrer eigenen Natur

Natur gut vnd gesund ist/denn ein andere Speiß/die nicht also vor sich selbst gesund/doch vom Magen mit Lust vnd Begierde angenommen wird: Also wird auch die Wirkung der Arzney nicht wenig gestercket/oder geschwecht/nach dem sie wol oder vbel von der Natur angenommen wird: Daher die Erkemäuler von Speiß vnd Kranck sagen: quod sapit, nutrit.

Zum andern/so sind auch solche künstliche Abzüge der distillation erfunden vmb zweyerley giftiger Art willen/die eine steckt in der Arzney/die andere in der Kranckheit selbst: Denn durch solch künstliches laboriren werden die purgirenden Kräfften von aller Giftigkeit vnd Schedlichkeit/so ihnen durch andere Arzney nicht gentslich benommen/sondern nur ein wenig gedemmet wird/gentslich abgesondert/vnd also mit grosser Nutzbarkeit ohn alle Besorge der Befehrligkeit/auch mit grosser Begierde beydes der geringen dosis, so wol des lieblichen Geruchs wegen/von dem patienten in mancherley Kranckheit vnd sorglichen Gebrechen eingenommen.

Die andere Bosheit/die durch die künstliche elaboration abgesondert wird/steckt in der Arzney: Denn durch dieselbigen preparaciones wird die Giftigkeit vnd schedliche malignitet new auffkommener Kranckheit mit new erfundener Arzney curiret, wie solches vielfeltige Exempel etlicher schweren vnd langwirigen Kranckheiten bezeugen/die von den gemeinen Arzneyen nicht mögen vberwunden werden/sondern die Chymica erfodern.

In Summa/allen Naturen vnd Altern dienen solche durch die distillir Kunst zubereitete Mittel/denen man andere Arzney nicht wol einbringen mag/vnd sonderlich den jungen Kindern vnd alten Leuten/so an Kräfften gantz erschlagen/oder zu blöde seyn/künstlichen Personen vnd andern/so zärtlich erzogen/

erzogen / schwacher Natur seyn / die werden mit den subtilen
Wassern / Dehlen vnd Säften sinnerlich vnd eufferlich nach
erheischender Nothdurfft wider zu rechte gebracht / ihre lebliche
Geister vnd natürliche Wärme erquicket vnd gemehret.

Ich muß aber allhie erinnern / daß etliche Essentia, so sie
mit secundum artem zugerichtet seyn / keine vielfeltige mixtur
leiden : Denn was vor sich selbst lieblich vnd zu gebrauchen an-
mutig ist / das kan durch eine quodlibetische confusio der Ex-
tractorum, Salium, oleorum, Spirituum, viel mehr verderbet
werden / als ich selber gesehen von einem klugen Meister / der
wolte ein thewer / ansehnlich vnd Fürstlich Recept / auff solche
art einem Fürsten offeriren, mit einem dermassen wiederwer-
tigen Geschmack vnd Geruch / daß er selber nicht gefressen hette.

Das Vierdte Capitel.

Von Einsamlung der Wurtzeln / Kreuter /
Blumen vnd Samen / so zu den fürtrefflichen vnd
Fürstlichen Artzneyen gehörig.

WAn pflegt im gemeinen Sprichwort zu sagen: Wo kein
gut Haar ist / da wird auch kein gut Pels aus. Gleicher
weise hat es auch eine gelegenheit mit der Arzney / wann
das fundament vnd die simplicia nicht gut seyn / sondern ver-
dorben / veraltet / oder nicht zu bequemer zeit colligiret, so kan
auch kein gut Medicamentum daraus elaborirt werden: Denn
man nachmals nicht den distillatis vnd Essentiis schuld geben
darff / wann ihre Wirkung nicht glücklichen Fortgang ge-
winnet / sondern andern impedimentis.

Dieweil aber die Wurtzel das fürnehmste Theil / von
welcher das ganze Geweß erhalten vnd geführt wird / sollen
dieselbe

dieselbe erstlich betrachtet/ vnd alsdann allererst zur distillation oder andern Nothdurfft genommen werden/wann sie am vollkommensten vnd krefftigsten seyn in ihrem Safft/welches nicht zu gleicher zeit bey allen geschehen mag/ in dem sie zu vnterschiedenen Zeiten ihre Vollkommenheit erlangen / wegen der mancherley qualiteten vnd Eigenschaften/ die sie an sich haben.

Etliche sind gut/ vnd zwar am krefftigsten im Frühling/ ehe sie Bletter/ Blumen vnd Stengel bekommen / weil in ihnen der Safft durch solche Wochung allbereit geschwächet. Etliche aber sind gut / nach dem die Bletter abgefallen seyn/ davon zu lesen ist in Catalogo stirpium & fossilium Sileciae, von Herrn D. Caspar Schvvenckfeld in Drunck gegeben.

Ferner sol eine jede Wurzel in der Gegend/ Art/ Stade vnd Luft/ da sie von Natur begert zu wachsen / außgegraben werden/weil sie daselbst genugsame Nahrung gehabt. Hernach von der Erden vnd anhängenden Fasen sollen sie wol gereiniget vnd gesaubert werden / die man ferner an schattehchem Luffte austrucknet/ vnd so sie groß/nach der lenge spaltet/oder in runde Scheiblein zerschnitten/ an ein Faden auffhengeret.

Wofern aber bey etlichen viel hülgin Marek vnd Kern/ als Wegwart/ Petersilien/ Eppich/ Wolffsmilch vnd dergleichen mehr/ so sie etwas grösser gewachsen / so pflegt man denselbigen heraus zu nehmen vnd abzusondern: Denn in den kleinen Wurzein bedarff es solches auffmerckens nicht.

Ferner so man die Wurzel nit frisch brauchet/ sondern dürre zur künftigen Nothdurfft behalten muß/sol man sie in keinem Sonnenschein/oder hitzigen ort/oder da Feuchtigkeit/ Rauch vñ Staub hin kan/sondern an einem temperirten ort in der höhe legen oder auffhengen/vñ da sie wol getrucknet/in Schachteln

oder Säcken verwahren/ vnd nicht also damit vmbgehen/ wie
ein mal ein ruhinreißiger Apothecker thete / welcher zu Som-
merszeit seine Wurzeln vnd Kreuter vnter der Löwe dorret/ das
mit jederman das Maul auffsperrt / vnd des kunstreichen
Mannes Güter/ damit er seine Apothecken außspicken wolte/
möchte besichtigen/ vnd sich darob verwundern. So ist auch
nicht vnrecht / daß etliche eine besondere astronomische Auff-
merckung in der außgrabung der Wurzeln / vnd abnehmung
der Kreuter erfodern / als zum Exempel/ die Pceonienwurzel
dienet vorn schweren Gebrechen besser im abnehmen des Monats
den.

Was nu bißher von rechter bequemer Zeit der Einsam-
lung/ behaltung/ vnd Zeit der wärung von den Wurzeln ge-
schrieben ist/ sol auch von Kreutern verstanden werden: Diese
brauchen wir gemeiniglich ganz grün vnd frisch zur distilla-
tion, vnd andern Nothdurfft. Die kühlenden Kreuter / die
man distilliren wil/ sol man frisch nehmen/ weil sie kühlen vnd
feuchten sollen/ als aqua Lactuce, portulacæ, acetosæ, viola-
rum, Gyoscyami, Cichorii, Rosarum. Denn dieweil wir in
diesen Kreutern fürnemlich die kühlende Feuchte begehren/ wer-
den sie vnkräftig/ wo sie sollen lenger liegen/ vnd verwelcken/ ehe
sie zur distillation genommen werden. Die andern aber/ wel-
che hitzen vnd erwärmen/ als Rüß / Melissen / Polcy / &c.
Man mag zuvor ein wenig verwelcken lassen/ doch daß sie nicht
an einem heißen Ort ihre Krafft verlieren. Vmb solcher Br-
sache willen pflegt Galenus etliche Kreuter / die er zum The-
riac oder andern nützlichen compositionibus braucht / als
Chamæpitys, Chamædrys, Thlaspi, Centaureum, polium,
Hypericon, vnd dergleichen/ wann sie in der besten Blüt von
der Hitz der Sonnen nicht zu sehr erdrucknet/ oder verdorret.

Was

Was die Blumen anlanget/ ist am besten/ daß sie eingesamlet werden/ wann sie in ihren besten Kräfften seyn/ das ist/ wann sie sein auffgangen: Denn so sie zu lang offen gestanden seyn/ verlieren sie ihre Krafft/ vnd verriechen. Die auffgedörreten Blumen aber/ sonderlich so gar zart/ können ihre Krafft nicht lang behalten. Die Samen sollen zur Distillirung vnd anderer Nothdurfft eingesamlet werden / wann sie am zeitigsten/ vnd die Früchte/ darinnen sie wachsen/ am vollkommensten seyn.

Das Fünffte Capitel.

Von erwehlung der Materialien, so zur künfftigen Artzneyen sollen gebraucht werden/ auch von derselben Verfelschung.

Es ist Gottes Allmacht vnd Güte nicht allein aus vielfeltigkeit der Wurzeln/ Kreuter vnd Blumen genugsam zu spüren / sondern auch daß die Erde mit allerhand Früchten/ gemeinen vnd sonderbaren / darzu auch mit mancherley köstlichen Materialien, Thieren/ Mineralien, edlen Säfften/ Gewürz/ Wein/ Dehl vnd andern Erdgewächsen erfüllet/ die mit natürlichen Kräfften vnd Wirkungen dergestalt begabet / daß wir der väterlichen Güte Gottes nimmermehr genugsam danck sagen können: Sollen vns auch nicht in Sinne nehmen/ dieselbigen zu mißbrauchen/ sondern zu erhaltung vnd wiederbringung menschlicher Gesundheit bescheidenlich anwenden.

Gleich wie nu Gott vnter die Stämmen der Ysraeliten allerley gute Länder hatte auftheilen lassen: Also hat er vnser heutiges Tages auch nicht vergessen/ vnd was in vnserm patria

tria nicht zu erlangen/ das leßt er vns aus fernnen Landen vber Meer vnd See mit grosser Gefahr / Mühe vnd Sorge der Handelsleute mitbringen.

Wir köndten vns zwar mit den vnserigen / nostro solo natis fast wol behelffen/ weil aber des Menschen Herg vnd Gemüth immer nach newen arheit/ vnd sonderlich die Krancken nach was seltsames offtermals gelüftet/zugeschweigen/das wir vnserere Kranckheiten/wegen der abnehmenden Natur der grossen vnd kleinen Welt/weniger ertragen vnd außstehen können/als vnserere Vorfahren: So gibe vns Gott/damit wir seine Barmhertzigkeit vnd Gutthätigkeit desto mehr erkennen/vnd bey ihme standthafftig halten / auch der frembden Länder Gewächß reichlich zugeniessen/ ob zwar die Heyden fast die besten vnd fettesten Ort der Welt innen haben.

Dieses aber ist zuverwundern/das Gott seine weltlichen Schätze vnd Güter so mannigfaltig außgetheilet/vnd bald diesem/bald jenem Land was sonderliches zugeworffen:

— — non omnis fert omnia tellus:

Hic segetes, illic veniunt felicius uvæ,
Arborei foetus alibi, atque in iussa virescunt
Gramina: nonne vides, croceos ut Tmolus odores,
India mittit Ebur, molles sua thura Sabæi.

Demn was köstliches in India wechß von Gewürk/Speccerey / vnd wolriechenden Dingen / bringet man mit grossen Schiffen durch das rothe Meer in Egypten/vom rothen Meer führet mans einen kleinen Weg vber Land an den Fluß Nilum, vnd auff dem Nilo bis gen Alexandria, da wird es außgetheilet in alle Länder/ in Syriam/ in Griechenland/ Italien/ Hispanien/ Deutschland vnd Franckreich.

Demnach hat ein jedes Land seine besondere Thier/ Berg vnd Erdengewächß. Also kommen aus Ostindien allers

ley Gewürs vnd Edelgestein/ Zucker: Aus der Insel Tabaco das edleste Wundkraut die Tabaca: Aus der Insel China wird vns Rhabarbarum, Rhaponticum, Galgant/ Ziebar/ Moschus, Radix china, Camphora, Perlen zugeführt. Der beste Aloë aus der Insel Socorrina. Der Bezoar wird aus vnterschiedenen Orten vnd Landen hergebracht/ vnter welchen der Orientalische der beste ist: Myrrha vnd Weyrauch aus Arabia. Aus Africa wird das lignum Ebenum, Cupressus, Mummia, Myrrha mitgetheilet/ die passulae minores aus Corintho, darumb sie Corinthiacæ genandt werden. Lemnus bringt terram Lemniam, gestiegelt Erde. Armenia bringt herfür bolum & lapidem Armenum. Italia gibt Mannam, Crocum, allerley Frücht vnd Gewürs/ Reiß/ Oehl.

Spanien communicirt Oehl/ Lemonien/ Pomerangen/ Citronen/ vnd was derselben provincien ex utraque India, von mancherley Sachen zukömpt. Es ist aber nicht genug/ daß wir etwa zur Arzney solche frembde Sachen erlangen/ vnser Gesundheit dadurch zuverbessern vnd zuerhalten: Sondern es müssen vns auch andere mehr Sachen die Gesundheit vnd Nahrung zugleich geben/ den Kragen vnd cuticulam curiren. Den etliche Länder bringe herfür einen gute Wein/ als Rhein vñ Neccar Wein/ Franckē Wein/ Bngriische Wein/ Wiscateller/ Malvasier/ Spanisch Wein/ Alcant/ die man zur Arzney vñ zur täglichen Nahrung des menschliche Leibes brauchē kan. Gute Bier bringen Zerbst/ Torgaw/ Donsig/ Breslaw: gut Fleisch von Polnische Oehse kömpt aus Polē: Ungern vñ Littaw bringē Honig/ Wein/ Metall. Denemarck/ Schwede/ Norwege/ Niederland müssen allerley durre Fisch mittheilē. Preussen gibt herfür Stendslawē/ Börnstein/ Wildpret. Diweil man aber zur Gesundheit auch Kleidung bedarff/ so dienet hierzu Welschland/

land mit Baumwolle/Sammet vnd Seyden. Moscau kompt zu hülffe mit statlichen Pelzwerck/ vnd köstlichem Futter von allerley wilden Thieren. Böhmen gibe Weizen/ Hopffen/ Edelgestein/ Metallen. Schlesien gibe Flachß/ Leinwad/ Fisch/ Weizen.

Damit ich aber wiederumb zu den Materialibus komme/ ob gleich dieselbige an weit abgelegenen Orten müssen zu wege gebracht werden/ so dürfen doch die Medici vnd Apotheker solche Land selber nicht besuchen/ die Materialien herbes zu bringen/ wie zu Zeiten Galeni die Imperatores vnd reichen Leute shre materialia, die sie zum Theriac vnd andern compositionibus genommen/aus unterschiedenen provincien mit grosser Mühe vnd Unkosten müssen herbringen: Sondern wir können solche etwas näher erzeugen/ vnd werden ferner an etlichen See- vnd Handelsstädten/als zu Amsterdam/ Danzig/ Hamburg/ Lübeck/ Franckfurt/ die Wahren abgelegt/ hernach in andere Länder vnd Städte geführet.

Wie aber solche Materialien zu erkennen/ daß sie gut seyen/davon ist droben im ersten Buch meldt vng geschehen/ wie denn ein jeder geübter Pharmacopœus vnd Medicus solche recht kennen vnd discerniren sol/ damit er nicht quid pro quo einkuffe/böses vor gutes/ vilissimum pro finissimo, verdorbes vnd von Würmen durchfressenes vor frisches/ vnstoffiges vnd vnstoffiges/davon das beste schon außgezogen/ vor safftiges vnd frisches/ verfälschtes vor reines/welches ein jeder/ der solche Wahren einkuffen wil/ vorhin wissen muß/ damit er nicht also betrogen/den Medicum vnd die patienten ferner betriegen möge. Denn es entschuldiget nicht/ ich hab also gekauft/vnd bin damit betrogen worden/ kans auch nicht wegwerffen. Diweil es besser/ daß nur einer damit betrogen werde/ als

als daß ihr viel Schaden vnd Betrug an ihrer Gesundheit leyden: Denn eine lose Arckney thut grössern Schaden/ als eine lose vngesunde Speise.

Nu können etliche durch den Schmack/ etliche durch die Farb/ etliche durch den Geruch/ etliche durch das Gewicht/ ob sie leicht oder schwer seyn/ probiret werden. Ob nu zwar die Apotheker usu & experientia genugsam wissen/ oder verstehen solten/ was von Materialibus tüchtig oder vntüchtig ist/ wie sie denn dessen genugsamen Bericht von ihren Medicis vnd dispensatoriis empfangen: So kan man doch aus den generalibus die Specialia erkennen lernen/ sich vor vntüchtigen materialibus hüten/ damit die Kauffleute solche mit Schaden behalten/ vnd wieder an vorigen Ort schicken/ auch dergleichen nicht künfftig annehmen.

Von etlichen Specialibus, wie die Wahren zu erkennen/ ist droben im 9. Capitel des ersten Buchs meldung geschehen/ darzu auch noch etliche generalia zu obleruiren. Erstlich ist ein Vnterscheid vnter den materialibus, denn es sind offte drey erley Sorten/ etliche nach dem besten/ in optima forma, etliche sind mittel gattungen in meliore forma, Diese beyde sind wol zugelassen/ die dritte gattung ist die geringste/ vnd wenn sie diese nicht verkauffen können/ muß sie vnter den andern mit hinlaufen/ vnd also das Fleisch sampt den Knochen/ vnd die abgestandenen Fisch sampt den lebendigen verkaufft werden.

Ich rede aber nicht von allen/ die solches thun/ sondern nur von etlichen: Denn die jenigen nicht vnbekandt seyn/ welche schöne frische Wahren selber zu Venedig vnd anderswo abholen/ vnd herein zu vns bringen/ vnd also nach ihrem gefallen das beste auflesen: Da hingegen andere müssen annehmen/ was man ihnen zuschickt. Etliche aber/ wann sie gleich gute

Wahren haben / können sie doch dieselbigen nicht ungesellschafft lassen. Denn je höher die menschliche Wijs vnd Vernunft zu steigen pflegt / je mehr die Finantzerey / Betrug vnd Vortheil mit zu wächst / das auff der ganken Welt kein grösser Gewerb vnd Handel ist / als derer / die dem Geiz dienen / vnd sich mit verborgenen Diebsnägeln graben. Denn etliche geben nicht recht Gewicht / etliche geringe Wahren vor gute / oder mit beyden vermischen / etliche geben verlegene Wahren / etliche geben auch ganz verdorbene / aufgedorrete / verschimmelte / vnd von Motten vnd Würmen durchfressene Wahren / vnd was des Mangels mehr seyn kan / vnnötig allhie zuerzehlen.

Wann nu etwa eine Stauppe oder Pestilentz grassiret / weil man der Wahren nicht entrathen kan / so muß alles vmb dreyfach Geld verkaufft werden / ob sie gleich derselben einen grossen Vorrath haben. Vnd wie der Teuffel die Schrifft felschet / vnd seine Finantzerey / Ablaßkram vnd Menschendank hinan schmieret : Also schmieren etliche den Bodensatz des vnreinen Spanischen Dehls vnter das Lohröhl. Kan man nicht vnter den ganken Saffran was mischen / das man dessen nicht gewahr würde / so kan mans bey dem gestoffenen desto mehr thun / vnd muß solcher Zusatz einer meisterlichen Kunst ehlich seyn / weil er eine schöne Farbe erlanget : Wie denn die alten Weiber solches imitiren / vnd ein klümplein Butter darunter reiben : Oder nehmen auch rothen Santel / Reiß oder Mandeln dartzu.

Was die mancherleyen Gummi anreichet / die sind am besten / wann sie absque sordibus zu finden / ihren angebornen starken Geruch / Geschmack vnd Farbe haben / aus welchen dreyerley Kennzeichen viel andere Materialien können discernirt werden. Die gemeine vñ kleine Myrrha ist offtermals mit
Kirschs

Kirſchhartz vnd gummī Arabico vermifcht: So kan auch ein Pfund Weyrauch ein halb Pfund Kiflingſtein bey ſich haben. Dem Waſtir ſind andere unſaubere materien, dem Hünere oder Vogelmiſt gleich/adjungirt. Das gummī Arabicum kan auch nicht vngelofft bleiben: Denn man dem kleinen vnd groben Gummi das Kirſchhartz zuſetzen pflegt.

Die Beinlein aus dem Hirschhertz müſſen auch ein Gleichnis haben/ nemlich die Ochſenbeinlein/ weil der Ochſ wegen ſeiner Stercke dem Hirschſchen verwand iſt: Wiewol ich nicht weiſ/ warumb vnd wie ein ſchwaches Herz vnd vndäwlicher Wagen Hundes art annehmen/vnd harte Beinlein verdawen ſolte/da man doch viel andere gute Mittel haben kan/ die man augenſcheinlich erkennen mag/ was gutes an ſihnen iſt.

Die Medicinaliſchen Hölzer ſollen alle ihren angebornen Geruch/Geſchmack/Farb vnd Gewicht haben. Denn ſo dieſer eins mangelt/ſo kan keine gute Arzney daraus zugerichtet werden/ als zum Exempel: Die Sarſa parilla, ſo eine lange dünne Wurzel iſt/ ſol ſein Aſcherfarb/ ſchwartzlechte/ ſchwer vnd friſch/ aber nicht Wurmſtickig / vnd ſich nicht leicht zerbrechen laſſt / auch im zerbrechen keinen Staub von ſich gibt. Also auch das lignum rhodium Roſenholz genant/ ſol einen anmutigen Geruch der Roſen haben / vnd nicht leicht ſeyn. Deſgleichen auch das lignum ſaſſafras. Die Radix chinae ſol ſeyn dick / knöticht/ hart vnd röthlechte/ nicht löchericht.

Das Caſtoreū wenn es ſchon hart vnd trucken worde/ ſo wird es ſchwartzlichte/ iſt aber darumb nit verdorbē/ welches aber friſch/ das iſt/ gilblechte vnd ſafftig. Die Verſelſchung wird aus des Diebern Blut/ oder anderm Blut mit geſtoſſenē Diebergel Pulver vermifcht/ vnd in die Hötlein hinein gedruckt/ welches

sich leichtlich zerbrechen vnd zerstoßen laß/ vnd nicht eines solchen starken Geruchs ist.

Den köstlichen Stein Bezoar wollen etliche auch betrieglicher weise imitiren, vnd in der mitte des Steins ein Körnlein oder Sdmlein einlegen/ sollen zwar innerlich ein klein Steinlein haben/ vnd so man die eusserliche Rinde abnimpt/ die folgende einen Glantz habe/ vnd demnach eine schwärzliche Farb mit grün vermische an sich haben/ vnd wann sie gepülvert worden/ grünlecht außsehen/ auch am Gewichte sehr leicht seyn/ mit subtilen äderlein/ wenn man sie auff gebrochen. Hiervon aber vnd von andern Probi: zeichen im Anfang des Dispensatorii Augustani zu lesen ist.

Das Sechste Capitel.

Von dem Ursprung des Distillirens / wie es sey erfunden / so wol auch von den distillirten Wassern/ auch wie dieselben vnterschiedlich zugericht/ vnd zu vielfeltigem Gebrauch behalten werden.

Der gebrandten Wasser Gebrauch von allerhand Kreutern vnd Gewächsen durch die Kunst des Distillirens abgezogen/ ist an allen Orten so gar gemein/ daß auch die geringsten Leute sich des Distillirens zum wenigsten mit etlichen gemeinen Kreutern bekeiffen. Diese Kunst des Distillirens ist von den neuen Medicis erfunden/ den alten Griechischen vnd Lateinischen Medicis unbekandt/ vnd gar nicht bey ihnen im Gebrauch gewesen. Denn es haben die Alten ihre Tränck in der Arzney von Kreutern mit Brunnwasser gesotten/

ten/ vnd damals vom Gebrauch der distillirten Wasser keine Wissenschaft gehabt.

Darnach ist solche Kunst von den Alchymisten / welche mit schmelzung der Metallen vnd verwandlung derselben mit grosser Kunst vnd Fleis gearbeitet/ herfür gesucht worden/ darüber man sich verwundern muß/ vnd den gemeinen laboribus in der Arzney bey weitem vorzuziehen.

Es schreiben etliche/ daß die destillation der Wasser von den Kreutern ohn gefehr durch einen Medicum sey erfunden/ welcher ihm Kohlkraut hat kochen / vnd in eine Schüssel anrichten lassen. Als er aber Geschäfte halben nicht bald zu Tisch sitzen können / hat er das Kraut mit einer andern Zinnerne Schüssel lassen zudecken/ daß es warm solte bleiben. Nachmals aber hat er in abhebung der vbergedeckten Schüssel befunden/ daß diesebe voller Feuchtigkeit vnd Wassertröpfchen/ die sich aus dem Kraut vber sich gezogen haben/ gleiches Geschmacks vnd Geruchs mit dem Kraut: Diesen habe er also ferner nachgeonnen / daß Zinnerne instrumenta zur distillation sind erfunden worden.

Genugsam aber ist vermuthlich / daß die Alten Philosophi Chymici solche Kunst des Distillirens erstlich abgenommen in nachfolgung der Natur / welche Natur in der grössern Welt durch Krafft vnd Macht der Sonnenhitze die Dämpffe in der Erden verborgen / fürnemlich von Wasser vnd Feuchtigkeit aufzuecht/ bis in die mittlere Region der Luft/ von welcher sie zusammen getrieben werden in ein Nebel vnd Wolcken/ so sich denn derselbe zerpretter vnd schmelzet im Regen/ fället er wiederumb herab zur Erden.

Sie haben auch die Kunst des Distillirens erfunden/ als sie vernommen/ daß in dem Magen sich Dünste ins Haupt er-

heben durch natürliche oder frembde Hiß / vnd ferner von des Hirns Kälte in eine Feuchtigkeit zusammen getrieben werden / in der Substantz, quantitet, oder Vielheit / Geruch / Farbe / Geschmack / also mancherley vnterschieden / nach dem sich die Natur des auffgetriebenen Dampffs vnd des Hirns erzeiget hat.

Solcher Dampff nu erhebt sich auch särkentlich von der Hiß der vntersten Glieder / als der Leber / Herzens / Wagens / vnd gansen Geblüts: Wiewol der Feuchten nicht wenig vber sich gezogen werden von einem hitigen Haupte / so von Natur hitig / oder außserhalb erhitzet wird. Wann dann solche Feuchte im Hirn versamlet / vnd darnach in der quantitet, oder qualitet, oder deren beyden vberlästig ist / wird sie von natürlicher außtreibender Krafft des Hirns außgetrieben durch die sonderlichen Gänge / dem Hirn zu solcher Reinigung verordnet / etwan auch durch die Naslöcher / oder wird durch innerliche Hiß / als des Fiebers / oder von eusserlicher Hiß / als hefftiges Sommers / geschmelzt vnd zerflößt / oder von Kälte zusammen gestrieben.

Solche natürliche abzuehung der Feuchte von eim Ding / Gewächß / Glied oder andern Dingen haben die Alten abgenommen aus fektgedachter Wirkung der grossen vnd kleinen Welt. Wie sie denn auch gute Nachrichtung genommen / als sie in einem Topff bey dem Feuer gesehen die Stärke schwelend von den auffgezogenen Dampffen / vnd daß solche Dampffe zusammen getrieben / wider herunter fallen.

Es hab aber die Kunst des Distillirens erfunden wer da wolle / vnd auff was weise / so ist gewis / daß Gott der Allmechtige solche Kunst dem Menschen eingeben / vnd nicht vorhalten wollen / damit er in seinen wunderbaren Creaturen desto mehr gepreiset

gepreisset würde/vnd also neben der Ruthen einen schönen roten
Apffel/neben der Straffe der Kranckheit eine anmutige Arz-
ney seinen Kindern darreichete/ auff daß wir desto ehe zur Ge-
sundheit/vermittelst der distillirten Mittel/gelangen möchten.

Gleich wie nu mancherley Instrumenta zur distillation
erfunden seyn: Also auch mancherley Compositiones: Vnd so
man die einfachen Wasser der Kräuter noch krefftiger haben
wil/so pfllegt man derselben abganges auff frische Kräuter zu
gießen/vnd also zum andern vnd dritten mal zu distilliren; So
werden ganz krefftige Wasser zugericht/ vnd genennet aqua
simplices, das ist/ einfache Wasser.

Zum andern sind auch distillirte Wasser von etlichen zu-
sammen gesetzt/ darzu auch andere mehr Stücke genommen
werden, welche noch einen grössern Nus geben/vnd werden ge-
nant aqua Composita, das ist/ von etlichen Stücken zusam-
men gesetzte/oder vermischte Wasser. In dieser Wasser distil-
lation ist der fürnehmste Medicus Hieronymus Braunschweig
gar fleissig gewesen/ vnd hat derselben eine gute Anzahl be-
schrieben/auch in seiner praxi viel gutes damit außgerichtet.

Zum dritten so werden auch etliche Kräuter mit Wein dis-
tilliret/welche lieblich zu brauchen seyn/ darunter wiederumb
etliche simplices, etliche Composita aqua, vnd werden der-
selben etliche mit Brandwein vnd Muscateller zugericht/ als
die Schlagwasser/ etliche aber mit Brandwein vnd gemeinen
distillirten Wassern.

Zum vierden so sind etliche distillirte Wasser/welche al-
lein eusserlich gebraucht werden zum Schmuck/zur Schenheit/
die Flecke der Haut vñ vnlieblichen Farbe der Haar zuvertreiben.

Diese Wasser allesamt haben einen fürtrefflichen Nus
in der Arzney/vnd sind lieblich zugebrauchen/ fürnemlich vor
zarte

zarte Personen/denen die Arzney meistens theils zu widet. Dar
her sehen wir/ daß ihr viel solche Wasser stets bey sich führen/
vnd darob keines weges einen Eckel befinden/sondern sich viel
mehr damit reficiren.vnd viel flüssiger brauchen/als eine gros
be gekochte / oder sonst zusammen gepülverte Arzney/ darbey
noch viel unreines vnd unschmackhafftiges zu finden ist. Denn
gleich wie ein Apffel oder Birn/ oder Nuß/ so von den Schaa
len gereinigt ist/viel anmutiger zu essen/ als die man ungesau
bert hinein schlinget. Also auch eine wolzugerichte Arzney/von
ihrem corpore geschieden/ ist viel lieblicher/ viel gesünder vnd
zutreglicher/ als die noch viel superfluitates bey sich hat.

Das Siebende Capitel.

Von einem rechten Spiritu vini, vnd seiner
grossen Nutzbarkeit.

Dieweil viel Arzneyen mit dem Spiritu vini, oder Weins
geist zugerichtet werden / so ist von nöthen/ daß hiervor
zuvor meldung geschehe/ ehe von den vermischten Was
sern berichtet wird. Es sol aber dieser Brandwein/ welchen
man zum köstlichen Schlack vnd Wagenwassern gebrauchen
wil/nicht von Haber/ Korn/ Weizen oder Bierhesen gebrant
seyn / wie etliche vortelhaffte Apotheker pflegen / auch nicht
von abgestandenem sawren/oder andern geringen Wein/son
dern von gutem Weinslager/vnd also von Ungrischem/ Keint
schen/oder Franckenwein/ vnd derselben Lager ein spiritus di
stillirt werden. Je besser nu der Wein gewesen/je freestiger vnd
köstlicher der spiritus, vnd auch die Componirten Wasser
hieraus werden können.

Man weiß / daß der Wein das trawrige Gemäch des
Menschen

Menschen erfreue/ darumb er auch zur Wollust (doch meistens theils vberflüssig) zu vertreibung der Melancholischen Gedanken/ vnd Cornelischen Grillen getruncken wird. Wann er aber rechtmessig gebraucht wird/ so gibt er dem menschlichen Körper dienliche Nahrung/ vnd führet die Speise in die Adern/ vermehret das Geblüt/ vnd die innerliche natürliche Hitze/ vnd befördert die Däwing in allen Gliedmassen/ eröffnet die Verstopfung/ vnd dienet fürnemlich den jenigen wol/ so mit vielen vberflüssigen kalten feuchten vnd schleimiger materia beladen seyn. Vnd weil die grobe dräbe Melancholische Feuchte von einem gesunden Wein erdünnert vnd erkläret wird/ so wird auch das Geblüt davon gereiniget/ reiner/ dünner vnd subtiler gemacht.

Wann nu von einem gesunden krefftigen Wein/ oder dessen Hefen ein Spiritus abgezogen wird/ so darff man ihn nicht mehr als einen Tranck/ sondern als eine krefftige Arzney gebrauchen: Denn er ist ein Aqua vitæ simplex, ein gemein Wasser des Lebens/ welches eine wermende vnd trucknende Krafft vnd Eigenschafft hat/ viel innerliche vnd eusserliche Gebrechen/ so von Kälte vnd Feuchte verursachet werden/ hinweg zu treiben.

Darumb solches rectificirt aqua vitæ in sonderheit nächlich gebraucht wird/ zum kalten feuchten Haupte vnd Hirn/ vnd allen Gebrechen desselbigen/ so hiervon entspringen: Denn es erwärmet das feuchte kalte Hirn gar krefftiglich/ stercket es/ vnd vertreibt das schwache Gedächtnis/ thut krefftigen Wiederstandt allen den jenigen Gebrechen solcher Glieder/ vnd fürnemlich des weissen Hirngraders/ vertreibet den zukünfftigen Schlack/ Lähmung/ fallende Sucht/ Zittern vnd beben der Glieder/ eusserlich vnd innerlich. Das Angesicht mit sol-

chem gemeinen Aqua vitæ angefrichen/ machet es schön/ lauter vnd klar/ vnd benimpt alle Flecken vnter den Augen/ gibt dem Menschen eine schöne liebliche Farbe. Gedruncten machet es den Menschen fröhlich/ vnd eines leichten Muths/ vertreibt alle Schwermütigkeit: Die leblichen Geister vnd natürliche Wärme werden davon erquicket/ befruchtet vnd gemehret.

Die Kranken/ blöden/ fließenden oder trieffenden Augen/ so mit fistulen oder andern Schäden behafftet/ werden von dem aqua vitæ simplici wol getrucknet/ vnd ohn alle schädigung zur Heilung gefördert.

So man ein Tropffen zweene darvon in die Ohren thut/ bringt wider das Gehör/ vertreibt die Wärme. Den Wund/ Zanfleisch vnd Bitter wol damit gewaschen/ vnd zum öftern mal abgspület/ auch von solchem Wasser des Lebens darinn gehalten/ treibet hinweg das hefftige Zanwehe/ von kalten herabfallenden Flüssen verursachet/ denn es trucknet alle kalte schädliche Flüsse/ vnd erwärmet die Zanwurzeln in solchem hefftigen Zanwehe von Kälte verursachet.

So man das Haupt mit gemeinem vvermischtem Aqua vitæ oft nezet vnd besprenget/ lest es den Menschen nicht bald fahl werden/ vertreibt die Leus/ Milben vnd Schuppen im Haar/ trucknet den bösen fließenden Grund.

Es dienet auch in sonderheit für den kalten schleimigen vnd vndäwlichen Wogen/ erwärmet das Gedärm/ vnd alle innerliche Glieder. Wo der Bauch zu flüssig were/ wird er damit gestopfte. Desgleichen dienet es den senigen/ so mit der Wasser sucht beladen seyn/ zermalet den Stein in Lenden vnd Blasen: Erwärmet auch den erkalten verschleimten Weibern die Geburtglieder/ Beermutter/ vnd macht sie fruchtbar.

So
man

man die eufferlichen Glieder damit bestreicht / erwarmets das
 Marc in Weinen / wo einer aus grossem Frost an solchen Glie-
 dern erfron were / bringet auch wider die verlorne natürliche
 Wärme in die schwindenden Glieder.

Unter trüben abgefallenen Wein gethan / mache ihn wi-
 der schön / lauter vnd klar. So man auch rohe Fleisch vnd
 Fisch damit besprenget / behelt es solche vor Stinken vnd Zeu-
 nis.

In sonderheit aber dienet es den phlegmaticis vnd fetten
 Leuten / so vbrige kalte Feuchtigkeit im Magen vnd Brust ge-
 samlet : Denn es erwarmet den kalten Magen / hilfft die grobe
 Kost verdawen / vnd so viel ist es gesünder / wenn man es mit
 Zucker süß machet / vnd etliche krämlein Brot oder Semmel
 darunter mischet : Denn also kan es nicht so bald der hitzigen
 Leber schaden / vnd ins Haupt steigen.

Es ist aber nicht allezeit von nöthen / daß der Spiritus vini
 etlich mal distillirt werde zu allen vnd jeden Compositis vnd
 preparandis. Denn so man ihn andern Stücken zusetzt / vnd
 per infusionem oder distillationem ein krefftig Wasser zu-
 richten wil / so bedarff es solcher subtiliteren gar nichts / ob
 zwar etwas von phlegmate noch darbey gelassen würde / weil
 es zum andern mal mit specibus distillirt dahinden bleiben
 kan.

Wil man aber aus den Metallen vnd Mineralien / Per-
 len / Corallen / Edelgesteinen / Gewürcken / Kräutern vnd Wur-
 zeln die Essentiam, das ist / die Esel / das subtile vnd die beste
 Krafft außziehen / so muß er etlich mal / biß er kein phlegma
 mehr hat / distillirt werden / damit das reineste außgezogen / vnd
 dargegen der grobe Leib / als Hülsen / Späne / Schalen vnd
 Schlacken / die der Seele hinderlich seyn / liegend bleibe.

Einem solchen Spiritum vini zu erkennen/ daß er gut vnd
 recht gemacht / vnd von seiner phlegmatischen substanz ge-
 schieden sey/ pflegt man auff gemeine weise denselben anzuzün-
 den/ vnd so er leichtlich von den Flammen des Feners verzeh-
 ret wird/ also daß nirgend eine anzeigung der Feuchtigkeit ge-
 spüret vnd gesehen werde/ so wird er vor gut gehalten. Dese
 gleichen so man ein leinen Tüchlein in spiritu vini neket/ daß
 selbige anzündet/ vnd es nicht verbrennet/ sondern allein der spi-
 ritus vini ohne verletzung des Tüchleins verzehret wird. Zum
 dritten kan man ein Tropfen Oehl darcin treuffen / vnd so
 derselbe von stund an zu boden sellet/ vnd am Boden ligen blei-
 bet/ wie sehr man ihn umbrüttelt/ so ist er recht starck / vnd dienet
 fürnemlich zu den Extractionibus vnd Tincturis.

Wenn man aber diß Aquam vitæ simplicem mit an-
 dern Stücken vermische/ so hat es Krafft vnd Tugend nach
 mancherley erfoderung menschlicher Complexion, vnd vnter-
 schied der Gebrechen/ sintemal es die qualitet, Natur/ Eigen-
 schafft vnd Wirkung aller solchen Stück genzlich empfehlet/
 als ob sie ihm natürlich angebohren vnd vereiniget weren /
 durch seine scharffe / subtile / durchdringende Krafft vnd Tu-
 gend/ also / daß es solcher massen vor mancherley Gebrechen
 mit sonderbarem nützlichen Zusatz / nach art vnd erfoderung
 jeder einfachen oder vermischten Kranckheiten/ mit einem oder
 mehr Stücken/ geachtet werden mag.

Kürzlich von des Spiritus vini Tugenden zu melden /
 wann er andern Arzneyen zugesellet wird/ so ist er offte stercker
 vnd krefftiger/ als die jenigen Sachen / so ihm zugesetzt wer-
 den / denn er scherffet derselbigen Krafft vnd Tugend / hilfft
 ihnen an gewündschten Ort / vnd dringet hin durch / als zum
 Exempel : Mit Syropo violarum oder jusabarum dienet
 er den

er den Brustkrankheiten / vñnd verzehret die abfallenden
Flässe.

Ziem vor den Gestanck oder Verstopffung der Nasen/
mit Bieberzeil vermische.

Mit Muscatnus vñd Negelein vor den stinckenden D=
dem / oder vors Brechen.

Ferner stercket der Spiritus vini die dämende Krafft mit
Syrupo Cinamomi, oder Cydoniorum, erhelt die Gesunds
heit / vñd natürliche Wärme.

Mit Ochsenzung Wurzel vñd Melissen machet er ein
gut Bedechtnis / vñd wolmögend in der Lieb der Frauen.

Mit Erdrauchsafft vñd Essig vermische / ist gut vor die
Flechten der Auffsigen. Wann er aber mit Silberglet vñd
Baumöhl vermische / so ist er gut gebraucht vor ein blatteriges
vñd kupfferiges Angesicht.

Mit Scabiosen ist er gut vor Lungengeschwer.

Mit Bermit vñd Salbey vor Verstopffung der Leber.

Vor die Ohnmacht mit Moscho vñd diamargarito fri
gido.

Mit der Lattweg Dialatyron ist er gut den kalten vñd
alten Gesellen / hilfft ihnen wider in den Sattel / vñd so sie etwa
Zauberey halben nichts verrichten können / verereibe es dieselbe.

Er zwinget vñd bricht die Geschwür eins theils / wenn
man ihn in den Leib einnimpt / eins theils / wenn man sie auß
wendig damit weschet vñd schmieret.

Er ist gut mit Saft von Benedictwurz vñd Yachantela
beer vermische wider die viertägig Feber : Wer aber mit sehr
hitzigen Febern beladen ist / dem schadet er.

Er bringet wider das empfinden der Glieder / so von einer
bösen Sucht oder Krankheit verlegt worden seyn / wenn man

sich bey der Wärme damit schmieret/ fürnemlich so die Gebrechen von kalten Flüssigen verursachet werden. Vertreibt auch das zittern vnd beben der Knie/ bringe die lahmen Glieder/ so der Schlag getroffen/ wider zu recht/ offte darmit gewaschen/ vnd so man ihm Diebergeil oder ander ding zusetzt/ die das Gelenck vnd Spanadern stercken/ vertreibt er den Krampff/ vnd Schwachheit der Gelenck.

Mit dem Kraut iua arthetica gebraucht/ ist gut vns Zipperlein.

Mit Yachantelbeeren/ weissen Senff/ Bereram/ Dieberageil vnd Brandwein ein Sälblein gemacht/ vertreibt das kalte Gesücht im Rücken/ bey der Wärme wol damit geschmieret.

Ich hab erfahren/ daß etliche ihr podagram allein mit Brandwein schmierten/ dadurch sie die Schmerzen zum theil gang vnd gar versagten/ zum theil linderten. Sie haben auch zum theil den Kranken schmerzhaften Schenckel darüber gehebet/ den Brandwein auff eine Blut gegossen/ vnd den Schenckel mit einem verdeckten Tuch drüber gehalten/ welches fürnemlich in dem kalten podagra zugelassen ist.

Wenn man ihm etliche Gewürst zusetzt/ vnd darein weischet/ den kalten Magen damit schmieret/ vnd dessen ein wenig trincket/ so ist er sehr behülfflich/ verzehret den kalten Magensschleim/ bringe lust zum Essen.

Den schwangern Frawen aber sol er wegen seiner grossen Hitze nicht zugelassen werden zugebrauchen/ aber die vnfruchtbaren Weiber machet er offte/ mit andern darzu gehörigen Arzneyen gebraucht/ fruchtbar/ vnd verzehret die kalten Flüssigen/ die der Scheermutter wegen der Empfengnis/ hinderlich waren. Bringet auch wiederumb den Weibern ihre Blume/ treibt aus die todte Geburt.

Wie

Mit breiten Wegereichsafft vermischet gebraucht / stillt den Weibern den überflüssigen Monatsfluß.

Wolbereiter Spiritus vini auff sieben mal distillire / vnd auff das wol calcinirte Gold gegossen / ins balneum auff 14. Tage vnd Nacht gesetzt zu putrificiren, denn heraus genommen vnd distillirt / so steigt das Gold mit dem Spiritu vini über den Helm herüber.

Das Achte Capitel.

Von der distillirten Wasser / die mit Wein / Brandwein / vnd mit andern Zusatz zugerichtet werden / vielfeltigem Lob vnd Nutzbarkeit.

L He ich nun ferner ad speciem schreite / muß ich zuvor ein mehres in genere andeuten / damit der günstige Leser zu dem Gebrauch der guten Mittel desto mehr ermuntere / dieselbigen zum theil in seine Hausapothek transferiren möge. Erstlich weil die Natur mancherley seyn / so sind auch mancherley Artzneyen / auff vielerley Nutzen zugericht / erfunden worden / etliche mit dem Spiritu vini, etliche ohne denselben. Denn ihr viel vermögen den hitzigen Brandwein / vnd woz aus demselben zugerichtet wird / nicht vertragen: So hat man dara gegen andere componirte Wasser / welche keine solche Hitz erwecken / noch hitzigen Leuten schaden können. Wiewol auch in etliche Compositionib die hitzige Sachen mit Zusatz der kühlende dermassen vermischet vñ temperirt werde / dz hiervon auch den hitzigen Leuten kein Schade erfolgen kan: Wie den dz Aqua vitæ simplex, wie vorhin angedeutet / mit viel stück vermischet wird / damit es nach Art vnd Eigenschafft mancherley innerlichen

lichen vnd eusserlichen Gebrechen des Leibs/ in seiner vielfaltigen Krafft vnd Tugend geendert werde.

Denn die erfarnen Erzte vnd sárnehme Practicanten haben erfunden/ daß man von solchem einfachen rectificirten Brandwein oder aqua vitæ simplici auch nâhliche vermischte Wasser/ so genennet werden Aqua vitæ composita, bereiten mag/ die wir zum theil Krafftwasser/ gûldene Wasser/ Schlagwasser / Lufftwasser / Steinwasser / Milch- vnd Leberwasser/ Mutterwasser/ vnd dergleichen nennen / welche vor allerhand Gebrechen nâhlich seyn können: Vnd gehet mich gar nichts an/ was etliche wider solche bewerte/ heilsame vnd anmutige Wasser aufgocken/ damit sie ihr vnflétiges gemischtes Grûnkraut / vnsaubere vnd ganz widerwertige Confusion von Conserven, Pulvern vnd Wurzeln desto mehr extolliren, vnd dem schwachen nochleidenden Krancken mit Verdrub einliegen können.

Denn ob wol diese Wasser von den Vnvernânnfftigen aufgeschrieen werden/ als ob sie allein mit dem Brin hinweg giengen/ vnd nichts verriecheten / das wiederleget die tâgliche Erfahrung / welche zeuget / daß etliche distillirte Wasser den Stein vertreiben/ die Leber stercken/ die Spiritus erfrischen/ die Dhnmechtigen alsbald zu recht bringen/ die blehung der Mutter verzehren/ vnd sonst viel gutes aufrichten. So erschreckt man auch nicht/ daß man solche kôstliche Wasser hinweg schützte/ gleich wie viel Decocta, vnd wiederwertige Vermischungen hinter das Bette des Krancken / oder auch auff den Wrist geschmilt werden/ oder müssen es die Meuse/ die Fliegen vnd der Schimmel verzehren/ vnd Spinnenweben darinnen wachsen.

Darumb môchten solche noch undisciplinirte Schûler wol stille schweigen/ vnd bey ihren kindischen Zuckerarsenen bleiben/

bleiben/ andere geübte Medicos nicht antasten/ sondern ihren Gott vor sich behalten/ denn sie im geringsten nichts werden aufrichten/ sondern vielmehr von mir verspottet/ vnd keiner Antwort würdig geachtet werden.

Weil nu diese köstliche Wasser fürnemlich zum Francken Gehirn/ Herzen vnd andern Gliedern/ so tieff entlegen/ geordnet werden/ so ist von nöthen/ daß sie geschwind dahin gelangen/ welches andere Arzneyen langsamer verrichten. Zu dem ist kein patient, der allein bey dem gebrauch der Wasser bliebe/ vnd nicht andere mehr Mittel versuche.

Wenn ein Mensch von gehlinger Ohnmacht vnd starker Mattigkeit sol errettet werden/ so wird man solche Mittel ihm beybringen müssen/ welche in einem Augenblick die Geister erquickten/ weil die Noth keinen verzug lenger leiden/ oder vertragen mag/ wie solches ein fürtrefflicher Medicus Antonius Musa auch bekennet/ in dem er spricht/ daß er mit solchen destillatis. so wir aquas vitæ oder güldene Wasser nennen/ hab gesehen etliche aus gegenwertigen Todesnöthen entlediget zu werden.

Was andere dergleichen distillirte Wasser dem Magen vor Nussbarkeit bringen/ das erfahret ein jeder/ der sich derselbigen gebrauchet. Die jenigen Wasser/ so auff die Leber gerichtet/ können sie besser stercken/ wermen oder fühlen/ als andere Mittel/ welche wegen der engigkeit des Mesenterischen Gedäders nicht hindurch dringen können/ oder meistens theils vnterwegens verzehret werden. Was die Mutterwasser/ Steinwasser vnd Milchwasser aufrichten/ das können erfarnie Medici zeugen.

In Summa/ was etliche krefftige Wasser zu erhaltung der Gesundheit vnd vorhütung mancherley Kranckheiten/ ver-

K

richten/

richten/das ist denen am besten bewust/ die solche Wasser fleißig gebrauchen. Was kan anmutigers vor die zarten Kinder erdacht werden / als solche distillirte Wasser / die nicht mit Wein/ oder Brandwein zugericht werden?

Was kan vor Fürstliche vnd andere reiche Personen vnter andern erdacht werden / dadurch ihre Gesundheit wieder zu bringen / vnd dieselbe zu erhalten / als vielgedachte distillirte Wasser mit Wein / Brandwein / vnd auch ohne diesen zugericht? Sintemal etlichen der Brandwein zu wider/etliche aber trincken keinen Wein/dennach zu zweiffeln/ ob sie die Wasser mit Wein abgezogen/nutzen vnd vertragen können.

Sind verhalben noch andere Wasser / wie hernach im dreyzehenden Capitel zu lesen ist / welche von menniglich/ sie seyen hitziger oder kalter Natur/können genüset werden.

Endlich ist auch dieses von den distillirten Wassern anzugeben / daß sie rechtmessiger weise zugericht / nicht bald verderben/ sondern sich etliche Jahr halten / wo sie nicht etwa gewaltsamer weise von Hit oder Frost verderbet/ oder sonst nicht wol verwahret werden. Es werden auch etliche derselben viel krefftiger / da hingegen andere Mittel leichtlich verschimlen/ faulen/madig/ stinckigt/ oder sonst vnkrefftig mit der zeit werden.

Die gemeinen distillirten Wasser siehet man/daß die meisten vber ein Jahr nicht bleiben/ werden vnkrefftig/ bekommen ein dick sedimentum, Gewülck oder Schleim/vnd haben also dann weder Geruch noch Geschmack an sich/ diewel sie den jetzigen Zufas der Specerey nicht haben/ als andere componirte Wasser/ sondern haben in sich viel vberflüssiger Feuchtung/ welche zur Feulung vnd Vntergang disponirt ist. Wie kan nu das jenige/ was selber leichtlich verdirbet / den Menschen vor

vor

vor Feulung vnd Vntergang salviren. Viel der Kräuter/das raus die gemelten Wasser gemacht werden/verderben in einem Jahr/vnd sind mehr vntüchtig zur Arzney/darumb auch ihre Wasser nicht kreffziger seyn können: Wie sie denn auch meistens theils mit hefftiger Hiß aus dem Brennzeug getrieben werden/da muß spiritus (dessen gar wenig) vnd phlegma miteinander kommen/welches man über ein Jahr oder zeitlicher nach ihrer præparation auff dem Boden des Glases oder Krügs/darinnen sie verwahret seyn/augenscheinlich befindet.

Das Neunde Capitel.

Von Erwehlung der distillirten Wasser/welche fürnömlich in einer Fürstlichen Apotheken/vnd auch bey reichen Leuten sollen gehalten werden/welche Autores man imitiren, vnd was man darbey bedencen sol.

WAn pflegt im gemeinen Sprichwort zu sagen: quod capita, tot sensus: Dieses befindet sich auch in den Apotheken/so allenthalben in der Welt angerichtet/sonderlich wo kein recht Vertrawen ist vnter den Medicis, da immer einer besser vnd gelehrter seyn wil/als der ander/vnd etwa seinen Collegam neben sich verachtet/heimlich auff ihn sichtet/vnd verleumbdet. Welches dem fürnehmten Medico Quercetano so wol/als etwa mir vnd andern begegnet ist/in dem er zu ende seines Diaretici also klaget: hinc inter Medicos hodie, quia mutuam & fraternam invicem amicitiam concordiamque alere, & unanimi consensu in hominis sanitatem, vitamque, tanquam rem pretiosissimam

tuendam, conspirare debebant: jurgia, diffidia & simultates regnant, vigent, gliscunt: ubi non solum in Deum ipsum valde delinquitur, sed & iniquè agitur in Rempublicam. Ja es sind noch etliche auffgeblasene / voller Hasses / Neides vnd Geizes / die dürffen noch andere böse Vuben aus Teufflicher Bosheit wider ehrliche Leute anhezen / verdamliche Schmehearten zu spargiren / derer etliche allbereit in Gottes Gerichte gefallen / die vbrigen in Kürs auch dahin gelangen werden / weil sie in einen Kuchen gebacken seyn / vnd mit schendlicher Hofarth / vnchristlicher Mißgunst / vnd vnnachlessigem Geis ihr Leben zubringen / denen die Heydnischen Philosophi bey weitem vorzuziehen seyn / vnd nicht solche harte Straffe zugewarten haben.

Aus dieser Discordia nur ist eine solche philautia hergewachsen / daß oft einer des andern Composition, ob sie gleich gut ist / nicht achtet / sondern sein besonder Gerichte in der Apothecken haben muß / vnd können sich ihr zweene neben einander nicht begehen / da doch in den fürnehmen Reichstädten vnd Academiis ihr viel sich wol vertragen / vnd einer den andern zu commendiren pflegt / vnd also majorem felicitatem in praxi, favorem apud Deum, & exultationem apud homines erlangen. Ecce quàm bonum & pulcrum, medicos collegialiter & fraternè invicem conversari: Sind auch viel reicher / als die Neider / so zum theil Bettler.

Dieweil man auch pflege zu sagen / aus vielen Köpffern sey gut rathen / so werden auch die senigen Consilia annemlich seyn / welche de communi Medicorum decreto & consensu exhibirt werden / vnter welchen auch etliche besondere Wasser zu befinden / so man imitiren solt: Wie denn solche Medici Collegiales andern ihre inventiones nicht verachten / dieselbe in
ihren

ihren Dispensatoriis citiren, vnd in täglicher praxi nach gelegenheit gebrauchen.

Sind derhalben anfanglich die fürnembsten Dispensatoria, Augustanum scilicet & Noribergense zu consuliren, weil darinnen de communi Medicorum doctissimorum iudicio & suffragio etliche bewehrte Wasser zu befinden / die sie in die Apotheken verordnen / vnd den patienten verschreiben.

Darnach sind auch anderer probatorum Auctorum distillirte Wasser zuerwehlen / welche in ihren Büchern zubefinden / die sie auch in täglicher praxi in usu gehabt / vnd viel gutes damit außgerichtet. Vnter andern aber werden commendirt die Aquæ Cratonis, Rulandi, Langii, Quercerani, Nævii, Crollii, Schröteri, Zvingeri, & aliorum.

Ich zwar wil hiemit keinem Neoterico vorschreiben / welche Auctores er in anordnung der köstlichen Wasser imitiren sol / dieweil etliche berühmte Medici nostro seculo auch ihre besondere Inventiones vnd Aquas Magistrales haben / derer sie sich gebrauchen.

Alhie ist genug / daß ich die besten / die gebrauchlichsten vnd bewertesten / vnd mir bekantesten / anzeige. Es sind aquæ experimentales, vnd bedürffen nicht / daß sie bald diesem / bald jenem subiecto zugefallen corrigirt, vnd affectu quodam superstitioso geendert werden.

Ferner sind in anordnung vnd erwehlung der köstlichen Wasser etliche observationes zu behalten: Erstlich / daß nicht viel gemeiner Kräuter darzu kommen / sondern die fürnemsten / die zu dem Handel dienen. Denn so man viel gemeiner Kräuter nehmen wolte / so were besser derselben distillirte Wasser / in welchen allbereit die Krafft außgezogen / weil die Essentia in

den Kräutern klein ist/ In den aquis aber ritè destillatis etwas
stærker.

Zum andern ist zu bedencen/ daß zu solchen Aquis magi-
stralibus die aller besten vnd außereleesten Stüek sollen genom-
men werden/ weil sie einen fürtrefflichen/ vnd offermals einen
vielfeltigen Nus geben sollen. Darumb die impuritates vnd
cortices, so dem simplici niches nus/ zuvor sollen abgesondert
werden/ damit hernach die Essentia im Wasser desto krefftiger
befunden werde.

Zum dritten / so halten etliche den löblichen Gebrauch/
daß sie das ganze Aggregatum nicht zusammen nehmen/ vnd
auff einmal distilliren/ so nemlich die Composition weitleuff-
tig/ vnd aus Kräutern/ Wurzeln/ Blumen/ Gewürzen zusam-
men gesetzt ist: Sondern sie ziehen zuvor ab die Kräuter vnd
Wurzeln sonderlich / ferner die flores vnd aromata in dem/
was abgangen ist / distilliren sie auch sonderlich/ hernach alle
miteinander / so wird das Wasser desto krefftiger / subtiler vnd
durchdringender.

Zum vierdien ist zu mercken/ daß die besten spiritualischen
Wasser in balneo vaporolo distillire werden: Denn ob es wol
langsam zugehet / so kan man doch solche Instrumenta haben/
darinnen etliche Wasser auff einmal können distillire werden:
Zu welchem Werck denn etliche blecherne/ etliche zinnerne/ et-
liche jedene instrumenta brauchen: Die küpfferne sind wenig-
ger dienstlich.

Zum fünfften ist zu wissen / daß man der umbfahrenden
Erzte vnd anderer Empiricorum distilliren Wasser nicht
trawen sol/ weil sie keine rechte Composition haben/ vnd darzu
den hitzigen gemeinen Brandwein nehmen/ vnd also gewaltig
brennende Wasser zurichten / der Gesundheit ganz vnd gar
schädlich/

schedlich/nimpt mich wunder/das sich auch vernünftige Leute mit solchen Wassern betriegen lassen/als ich offte gesehen.

Das Zehende Capitel.

Darinnen eine Specification etlicher Wasser
vorn Schlag/Schwindel/schwere Noth/welche in
eine fürnehme Apotheken ge-
hören.

A Jeweil diese gegenwertige Scripta nicht aller dings den Idioten zum besten in Druck außgehen / weil sie diese köstliche Wasser nicht zu zahlen haben/ vnd in nachfolgendem Büchlein ihren Theil auch finden werden/ auch nicht den Empiricis, die ihre böse Sache daraus schmücken möchs-
ten: Sondern den erfahrenen Apothekern/ denen man die præparation solcher Wasser vertrauen sol/ so hab ich dieselbe lieber in Lateinischer Sprache proponiren wollen.

Denn ihr viel ohne diß/ so nicht darzu geweihet/ in diese Kunst einen Eingriff zu thun sich vnter stehen/ihrem Veruff zu wider. Ob zwar aber andere mehr dergleichen Wasser beschriben / so ist doch darinnen ein Vnterscheid zu halten/ das iudicium zu brauchen/ vnd nicht alles vnd jedes vor gut vnd köstlich zu acceptiren. Welche ich aber aus langwiriger Erfahrung bewert erfunden / vnd nochmals in täglicher praxi glücklich gebrauche / auch sonsten aus derselben künstlichen mixtur, Composition vnd fürnehmen ingredientibus nützlich befinde / auch daß sie von berühmten Medicis gebraucht worden/ die hab ich allhie cōmunis utilitatis, & memoriz adjuvanda gratia zusammen setzen wollen/ der tröstlichen Zuversicht/ es werde mir ihr viel vor diese meine Arbeit (den ich lieber den nucleum, als die Cortices eligire) grossen Dank sagen.

• AQUA

I. AQUA APOPLECTICA, EPILEPTICA, SYNCOPALIS D.D. MATTHIOLI.

- ℞. Cinamomi morsu electi unciam unam,
 Zingiberis drachmas quatuor
 Santalorum omnium drachmas sex ana.
 Caryophyllorum, Galangæ,
 Nucis moschatae ana drachmas duas & semis.
 Macis, Cubebarum ana drach. unam
 Cardamomi utriusque
 Seminis melanthii ana drachmas tres.
 Zedoariae unciam semis,
 Seminis anisi, foeniculi,
 Sem. pastinacæ sylvestris, ocymi,
 Radicis Angelicæ.
 Caryophyllatae
 Glycyrrhizæ
 Calami odorati
 Phu minoris
 Foliorum melissæ, menthæ, pulegii,
 Thymi, calaminthæ
 Serpilli, Amaraci ana drachmas duas.
 Florum rosarum rubearum
 Salviæ, lavendulæ
 Betonicæ, Rosmarini
 Stœchadis, buglossi
 Borraginis ana drachmam unam semis.
 Corticum citri absque pulpa, drachmas tres.
 Specierum diambrae, aromatici rosati
 Diamoschi dulcis, diamargariti calidi,

Diarrho-

Diarrhodon Abbatis

Electuarii de gemmis ana drachmas tres.

Terantur quæ terenda sunt, & deinde in vitreo vase macerentur ex libris duodecim Aquæ vitæ præstantissimæ, è selectissimo vino paratæ, occluso subindè vasis osculo diebus quindecim. Postea vitreo alembico vasi superposito per aquæ ferventis balneum distillentur, osculis alembici ad eò conclusis, ut nihil inde expirare possit. Tandem adde Julapi rosati clarissimi libram unam, moschi & ambre linteolo inclusæ ana scrupulum unum. Servetur hæc aqua in vitro, claudaturq; cera & membrana.

Hæc aqua est una ex optimis optima, & mirabilis efficacitæ ac juvamenti ad affectus prædictos, & ad strangulationes uteri, ubi ex vaporum copia metuitur suffocatio Spirituum. Nam ingredientia hujus Aquæ respiciunt cerebrum, cor, & stomachum, adeoque omnibus frigidis affectibus conferunt. Additur etiam hæc aqua in clysteribus colicorum unciæ pondere, præsentaneo auxilio, ubi à flatu aut frigiditate provenit morbus, additis præterea Theriacæ aut Mithridaticæ Antidoti binis drachmis.

2. AQUA APOPLECTICA ALIA

D. D. N. Æ VII.

- ℞. Cinamomi optimi unciam unam
 foliorum Salviæ uncias duodecim
 Lavendulæ cum floribus uncias quatuor
 Caryophyllorum aromat.
 Zingiberis, Nucis moschatae
 Granorum paradisi ana unciam semis.
 Incidantur omnia & ponantur in vaseculo fictili, & in-

L

fundan-

fundantur in libris octo vini Rhenani, stent probè clausa diebus quatuordecim, & destillentur in balneo Mariae: prodest ad intemperiem cerebri frigidam, hinc arthritico malo ex materia frigida laborantibus mirum in modum confert, ut & paralyticis, propter Salviam & Lavendulam, potestq; pro re nata aliis pharmacis cephalicis admisceri.

3. Brandtewein vorn Schlag.

R. Kreuzsalbey/ Lavendelblüet/
Spicanardblüet/ gelben Senff/ jedes eine gute Hand-
voll: Zerschnitten vnd zerstoßen in eine Kanne guten Brandtewein
gethan/ vnd alle acht Tage ein Löffel voll genommen/ vnd
ein wenig auff den Kopff gegossen/ ist bewert vorn Schlag.

4. Ein ander gut Haupt- oder Schlag- wasser.

R. Der schwarzen kleinen Vogelkirschen sol man klein
stoßen mit den Kernen im abnehmen des Monden bey drey
Kannen / darzu drey Hand voll Lavendelblumen abgestreift/
ein Hand voll gelben Senff gestossen/ vnd ein Loth gepülvert
Eichen Wispel/ solches mische vntereinander/ geuß eine Kanne
Wein drauff/ nach dreyen Tagen distillirt vnd davon des Mor-
gens drey Löffel voll getruncken / ist eine krefftige Hauptfers-
ckung vnd præservativ des Schlags. Denn das schwarze
Kirschwasser ist vor sich selbst ein köstlich Ding / die Sprache
wider zu bringen / vnd vorn Schlag zu behüten.

5. ALIA AQUA MIRABILIS.

Ein gewaltig kunstreich Stück vor den hinfallenden
Stichtag vnd Schlag / ganz gewis / ist einem Herzog von
Oesterz

Oesterreich geordnet / den in der schweren Kranckheit nitheß
helffen wollen: Leslich hat ein Münch / welcher von einem Car-
dinal dem Herzog ist zugeschiekt worden / ihme durch diß A-
quavit geholffen / vnd darneben vielen andern.

Diß Recept hat Herzog Georg von Sachsen p. m. von
seiner Fraw Schwester in Osterreich bekommen / vnd Herzog
Görgen Gemahl hat es aus besondern Gnaden der Frawen
zu Scharffenberg / geborne von Schleinitz / mitgetheilet.

R. Pfawenmist / mache den gar dürr / bis zwey Pfund ges-
samlet seyen / diesen thue in ein groß Glas / darauff giesse des
besten Spiritus vini, daß er drey quer Finger ober das Pulver
gehe / machs Glas feste zu / rüttel das Glas täglich / laß drey
Tage stehen / hernach seihe es durch ein härin Tuch / giesse das
abgestegene in ein Glas / vnd verwähre es.

Ferner nimb zwey Töpfflein / in das eine thue eine leben-
dige Kräe / die noch nicht gar bewachsen ist: In das andere thue
eine junge lebendige Turteltauben / mit einer Stärken vnd fris-
schen Leimen wol verwahret / setze sie beyde in Backofen / ver-
brenne sie zu Pulver. Darnach stoß jedes besonders zu Pulver /
thue jedes in ein besonder Glas / geuß des Spiritus vini drauff /
der auff dem Pfawenmist gestanden / also daß er drey quer Fin-
ger ober das Pulver gehet. Ferner nimb 4. Loth von einem
Hirnschettel forn an der Stirnen von einem Schenckten / das
stoß auffß aller kleinste / thue diß Pulver auch in ein Glas / geuß
des obgemelten Brandweins / so auff dem Pfawenmist ges-
standen / auch drauff / das wol ober das Pulver gehe / lasse es
auch 3. Tage stehen.

Deßgleichen nimb die Knöpfflein von den alten Linden /
darinn runter Samen ist / vnd die Knöpfflein wol reiff seyn 6.
Loth / stoß die auch klein / thue sie in ein Glas / geuß des vorigen

Spiritus vini drauff/ laß 3. Tage vnd 3. Nacht beysammen stehen.

Darnach nim Eichen Mispel 3. Loth/ machs zu Pulver/ thue es in ein Glas/ geuß des vielgedachten Brandweins drauff/ laß 3. Tage stehen.

Darnach nim Pœontenkörner vnd Wurzel jedes 3. Loth zusammen/ stoß es klein/ thue es gleicher gestalt in ein Glas/ geuß des vorigen Spiritus vini drauff/ laß 3. Tage stehen.

Wann diß alles also verrichtet/ so gieße alles abgestiegene zusammen/ vnd mische so viel alten lautern Wein darzu/ thue es in ein Glas zusammen/ vnd darunter zwölff Loth weissen Zucker Cand klein gepülvert/ vnd verwahre das Glas.

Wie man diß Wasser gebrauchen sol in der schweren Noth.

Alle Morgen sol der Epilepticus nehmen zwene Löffel voll/ etliche Wonden nacheinander. Stößt ihn aber die Krankheit an/ so gebe man ihm ein halben Löffel voll mit Lindenblüet Wasser/ vnd wenn es vber hin ist/ auch so viel. Einem Kinde gib 4. Tropfen mit ein Löffel voll Lindenblüetwasser.

Wie man diß Wasser gebrauchen sol im Schlag.

Den er rühret/ dem gib bald ein Löffel voll ein/ schmiere den Nacken/ die Schläffe vnd Stirn wol damit. Dieses schrieb die Herzogin zu Osterreich ihrem Herrn Bruder neben dem Recept / es sey eine wunderbarliche augenscheinliche Hülffe vor beyde Seuchen/ vnd habe an keinem Menschen/ deme sie es geben/ gefehlet/ sondern mit Gottes Hülffe allen geholffen.

Vorges

Vorgehende Zeichen der schweren Noth

sind diese:

Die schwere Noth (so wol der Schlag) pflegt allermeist im Newmond/ oder wenn sich derselbe zum vollen nahet/ zuerzeigen/so sollen sich die/ so sich darfür befahren/beyzeiten præserviren.

1. Schwindel vnd Schwermütigkeit des Kopffs/ so eine gute zeit anhelt/ vnd vorher gehet.
2. Klingen vnd sausen der Ohren.
3. Unruhiges Schlaffen.
4. Schrecken vnd Zucken im Schlaff.
5. Schreyen im Schlaff/ vnd daß einen der Alp drückt.
6. Anstossen im Reden/so zuvor nicht gewesen.
7. Zittern des Kopffs vnd der Hände.

Es pflegen auch solche Kranckheiten den Menschen am meisten anzugreifen/ wenn trübe/ neblichte/ oder viel Regenswetter einfelt/ darumb man solche Zeiten des Gewitters vnd des Monats sol in acht nehmen/ den Fluß beyzeiten aufzutreiben/ vnd das francke Gehirn mit Anditis zuverwahren.

6. ALIA AQUA ARTIFICIOSA APOPLECTICA.

℞. Florum liliorum convallium à stipidibus purgatorum, Cantharos communes duos,
Infundantur in vini Rhenani optimi Cantharis quatuor, stent in loco frigido ad dies decem probè clausa, de hinc distillentur lento igne per Balneum, summâ diligentia, ne spiritus transpirent, liquor prodiens servetur, donec flores Lavendulæ recentes sint in promptu: recipe horum Cantharum

charum unum, & affunde priorem liquorem, fiat distillatio, ut antea. Hunc liquorem affunde Cantharis duobus florum tilia stent aliquandiu in infusione & sic tertia vice distillatio procedat. ¶ Quia Canthari (quod obiter notandum) non ubique sunt in usu, ideoque Quartaria duodecim vel viginti quatuor librae sumi possunt. Nam necesse est, ut humidum affusum multum excedat primò, quò postea sufficiens liquor reliquis floribus affundendus superfit, nec non reliquis speciebus aromaticis, tandemq; in ultima destillatione iusta Liqueoris portio relinquatur, & tota vis medicamentorum ab humido recipiatur: quod pharmaco- pœi in omnibus eiusmodi distillationibus probè observabunt, iustam scilicet proportionem specierum & humidi affusi.

Porro tertia vice liquorem extillatum recipe & adde species sequentes:

- ℞. Florum anthos Manipulos duos
 Cubebarum unciam semis.
 Cinamomi unciam unam semis.
 Macis, Nucis moscharæ,
 Caryophyllorum, Galangæ ana unciam semis.
 Radicis pœoniæ unciam unam semis.
 Rasuræ visci quercini iusto tempore collecti, & pro-
 ximè quercubus stantis unciam unam.
 Seminis Eruçæ, piperis nigri ana unc. semis.
 Foliorum betonicæ.
 Castorei succulenti ana unciam unam.

Omnia incidantur minutim, stent in affuso liquore ad dies decem, tandem summâ industria distillentur, servetur, quod lento igne prodierit, in vitro.

Nobilif.

Nobilissima hæc aqua prodest Apoplexiæ, Epilepsiæ, vertigini, matricis suffocationem tollit, tam ad præservandum quam ad curandum, ut & aliæ aquæ hujus ordinis: intemperiem cerebri frigidam corrigit, Senibus conducit, ac iis, qui in locis humidioribus versari coguntur, unde cerebrum totumque corpus nimium humectatur, & affectibus arthriticis occasio datur.

7. ALIA NORIBERGENSIUM
APOPLECTICA.

- ℞. Florum lilii convallii Manipulos sex,
Foliorum salviæ Manipulos tres,
Florum Lavendulæ Manipulum semis,
Seminis pœoniæ unciam semis,
Visci quercini justo tempore collecti.
Radici Diptami alui,
 Garyophyllatæ ana unciam unam.
Herbæ Majoranæ, Bethonicæ,
 primulæ veris ana Manip. unum semis.
 pulegii, polii montani
 origani cretici, Thymi cretici ana Manip. unum,
Radic. pœoniæ, baccar. lauri ana unc. dimidiam
Granorum juniperi unciam unam ac dimidiam.
Calami aromatici, Zedoariæ
Corticum citrii pomi
Piperis longi, nigri ana unciam mediam.
Seminis Coriandri præparati
 Cardamomi, Cubebæ, Eruçæ,
Castorei ana drachmas duas
Zingiberis albi, Caryophyllorum.

Cinamo-

Das zehende Capitel/

Cinamomi opt. Galangæ ana drach. unam semis.
 Granorum paradisi.
 Nucis moscatæ ana unciam dimidiam.
 Caricarum pinguium uncias quatuor.
 Myrrhæ optimæ scrupulos quatuor.
 Pulverisentur & infundantur in vini optimi per destillationem rectificati quantitate sufficiente ad duas septimanas, fiat destillatio per balneum.

8. AQUA EPILEPTICA

D. JOANNIS LANGII.

℞. Florum lilii convallium manipulos sex.
 Infundantur mensuræ vini cretici aut Moscatelli, aut alius generosi, in eoq; per dies quinque vel sex infusi permaneant, mox destillentur in balneo.

Deinde Cinamomi drachmas sex

Nucis moschatæ drachmas quatuor.

Piperis longi drachmas duas.

Florum lavendulæ unciam unam.

Rosmarini, stoechados ana unc. semis.

Cubebarum drachmas duas.

Visci quercini.

Radiciis pœoniae,

diptami albi ana unc. mediam,

Omnia crassiusculè contrita macerentur in priori vino stillativo per dies octo, postea distillentur.

Ad præservandum bis vel semel in hebdomade, Cochlearium unum, proximo die ante novilunium & plenilunium, ad curationem plusculum dari potest.

Alia aqua Epileptica assignatur Langio, quæ adju-

ctam

Stam' habet aquam stillatitiam Ceraforum nigrorum & nonnihil de scylla præparata, seu exiccata, cum floribus lavenderulæ, anthos, caryophyllis paucis, mace, cubebis, visco quercino, radice pœonia & diptami, & vocatur Aqua vitæ aurea. Sed magis aurea erit hæc aqua, si adjicias ei quædam Magisteria, antepileptica, verbi gratia, Corallorum rubeorum, perlarum, cranei hominis suspensi, & nonnihil de Arcano Vitrioli. Hac ratione habebis aquam excellentissimam, nobilissimam, auro præferendam, pro Magnatibus ac divitibus. Eodem modo cæteris aquis compluribus essentias nonnullas idoneas admiscere poteris, quò majorem virtutem conferant.

9. AQUA HIRUNDINUM EPILEPTICA, PROBATISSIMA.

Triplicem Hirundinalis Aquæ huc adferam descriptionem, propter diversas Complexiones hominum, qui nonnunquam propter summam cerebri infirmitatem potentis vini spiritum ferre nequeunt.

PRIMA DESCRIPTIO.

Nim' junge Schwalben / die noch in Nestern ligen / derjenigen Schwalben / die vornen an Halsen braun / vnd in Heusern einziehen : Deren nim ein Schock 3. oder 4. vnd nim ein guten starcken Essig in einen wolgebrandten Topff oder Flasche / vnd reiß jede Schwalbe mitten voneinander / die grosse Federn / Flügel vnd Schwänke schneid zu eusserst mit einer Scheer ein wenig ab / doch daß die Kiel noch in Schwalben bleiben / die lege nacheinander in Weinessig / also daß der Essig allweg darüber gehe / decke zu / vnd laß ein Tag fünff oder sechs

M

stehen /

stehen/alsdann nim zu 3. Schock Schwalben sechs Loth gutes
Biebergeils / zerschneid die gar klein / mische es vnter die
Schwalben / laß noch einen Tag vnd eine Nacht mit den
Schwalben in Essig ligen. Nim ferner die Schwalben/Dies-
bergeil vnd Essig/thue sie in ein Glas/ setze sie in ein Balneum
Mariæ, vnd distillirs auffß fleißigste / allenthalben wol vers-
mache/das kein Dampff darvon gehe/ so wud es schön lauter.

Diß Wasser nüchtern gedruncken / ist eine gewisse Arz-
ney vor die fallende Sucht/ von allerley Ursachen: Vnd
wann gleich der Mensch 5. Jahr damit beladen were gewesen/
sol ihm doch damit geholffen werden / wann er diß Wasser et-
liche Tage nacheinander nüchtern einnimpt/ ein altes Mensch
zwar einen zimlichen Eßlöffel voll/ ein saugendes Kind aber nur
etliche Tröpflein mit ein wenig Pœoniensyrup/ einen ältern
Menschen etwas mehr.

Es stercket auch diß Wasser das Hirn in hitzigen Kranck-
heiten / wenn man sich der schweren Noth besorgen mus / vers-
treibe den Schwindel vnd zuneigung zum Schlag / sonderlich
bey denen / die hitzig vnd voller Gebläts stecken / vnd sich vor
erstreckung des Gebläts zubefahren haben / nach vorgangener
bequemen purgation vnd Aderlässe gebraucht.

Es mag aber in diesem/ wie auch in andern dergleichen
Wassern/ in dem Gebrauch zertrieben werden Essentia pœo-
nia vitriolata, oder die Tinctura Corallorum, oleum ex cra-
neo humano, oder etwas de essentia Mithridatii. Denn so
die Kranckheiten dem Menschen angebohren/ so muß man die
besten Mittel herfür suchen / ob sie gar hiedurch nicht möcht
genzlich abgewendet/ doch zum wenigsten gelindert vnd gehin-
dert werden/ das sie nicht so starck wieder komme.

SECUNDA DESCRIPTIO
AQUE HIRUNDINALIS.

℞. Pullorum Hirundinum, ut supra, vivis corporibus
discrptorum numero quadraginta.

Foliorum Rutæ recentis manipulos duos,

Castorei unciam unam.

Vini albi libras tres: distillentur in Balneo Mariæ, ut artis
est. Epilepticos paroxymos abrumpit, & comitiali morbo
perculosos exuscitat.

TERTIA DESCRIPTIO
AQUE HIRUNDINUM.

Pro adultioribus.

℞. Pullorum Hirundinum vivo corpore diremtorum
numero quadraginta,

Castorei unciam unam semis.

Seminis pœoniæ, radicis ejusdem

Visci quercini ana uncias duas,

Radicis Dictamni albi unciam unam.

Foliorum Rutæ cum summitatibus

Florum sambuci, tiliæ

liliorum convallium

Anthos, paralytis ana Manipulum unum.

Cinamomi acuti drachmas tres,

Cubeborum, Macis

Ligni aloes ana drachmas duas,

Vini albi odoriferi libras octo

Aceti scyllitici libras duas.

M a

Mace-

Macerentur per triduum in vase vitreo probè clauso, postea lento igne per cineres aut balneum Mariæ destillentur. Liquori stillatio postmodum addatur Spiritus vitrioli rectificatus, quantum satis fuerit pro acerositate manifesta.

Cerebri meatus potenter reserat, obstructions ventriculorum ejus aperit, convulsionem, Spasmodum paralyticum, Apoplexiam, Epilepsiam, ejusq; insultus reprimat & abrumpt, non solum qualitate manifesta, sed etiam à proprietate.

10. AQUA CEPHALICA

Forma Epithematis usurpanda

℞. Rosarum rubearum Manipulum unum semis.
Serpilli viridis, pulegii viridis.
Florum Lavendulæ,

Steechados ana Manipulum semis.

Ponantur in vitrum stricti orificii, & infundantur aquæ rosarum libra una, beronica libra semis, Aq. pulegii, Aceti florum tunicæ vel rosacei ana uncia quatuor, stent in Sole per aliquot dies. Hæc aquâ ex dimidio exhaustâ per usum quotidianum, licebit novas aquas affundere; servatâ priori proportione, sæpius commovendo vitrum, ne aqua mucorem contrahat.

Das Eilffte Capitel.

Sarinnen etliche Aqua vitæ Stomachales,
oder Wagenwasser / welche in einer fürnehmen
Apothecken vorhanden seyn
sollen.

Demnach

Von der Hausapotheken.

Ainnach ihr viel eine sondere beliebung an den Aquis
vitæ haben/ entweder weil sie einen blöden Magen von
Natur haben/ oder weil sie mit dem oberflüssigen Trin
cken denselben verderbet/ oder dieweil sie sich der keltenden
Bier gebrauche haben: So ist von nöthen/ daß sie nicht allein
mit einem guten Wein denselben rectificiren, sondern auch
mit einem krefftigen Aqua vitæ, welcher in wolbestelten Apos
theken vorhanden seyn sol.

I. Descriptio Elixier vitæ

D. D. Joannis Schröteri.

R. Cinamomi acutissimi unciam unam

Rosarum rubrarum

Ligni aloës

Foliorum scordii ana drachmam unam

Santali citrini drachmam semis.

Macis, Cardamomi utriusque

Nucis moscatae, Garyophyllorum

Seminis citri ana scrupulum unum,

Contundantur crasso modo & infundantur in vini sublima
ti optimi libris duabus per horas viginti quatuor, in Cola
tura adde Mivæ Cydoniorum, Syrupi è cordicibus citri
ana uncias duas semis, suspendantur in vitro cum serico
grana octo musci optimi. Speciebus residuis adhuc unica
libra vini sublimati affundi potest.

Dienet vorn Schlag/ böse Fläß/ Brust vnd Magenbe
schwerung/ kan tempore pestis, loco præservativi ab humi
dis naturis gebraucht werden. Ferner denen gut/ die den Ma
gen mit viel Trinken verderbet haben/ mögens mit geröster
schmalen Semmel essen/ stercket den Magen/ das Herz/ vnd

die lebendigen Geister/ kan Winterzeit öffter vnd in majore
dosi genommen werden/ als zur andern zeit.

2. AQUA MASTICHINA ZVINGERI.

R. Mastichis electi uncias duas
Macis unciam unam

Caryophyllorum unciam semis

Pulveriscentur & affundantur vini Malvatici libræ quatuor,
stent per noctem, postea destillentur per Alembicum in
arena, dosis ejus Cochleare unum. Dieses Wasser ist gut
zum schwachen Magen/ vertreibt dasselben vbergeben.

3. ALIA AQUA VITÆ Per destillationem præparanda.

R. Cubebæ

Caryophyllorum ana unciam semis

Corticum citri uncias duas

Aurantiorum unciam unam

Nucis moschatæ drachmas septem

Cinamomi electi uncias duas

Rosarum rubrarum unciam unam

Crasso modo tusa infundantur in Spiritus vini rectificati li-
bris octo, distillentur, distillato adde Julebii rosati libram
unam, reponatur in vitro.

4. ALIA.

R. Mastichis Rhabarbari

Caryophyllorum arom.

Chebu

Cebulorum conditorum ana unciam unam

Cinamomi optimi unciam semis.

Tusa infundantur in vini antiqui odoriferi libris quatuor per aliquot dies, dein destillentur in balneo, ferveturq; liquor exiens in obturato vaseulo ad usum, dosis uncia semis, jejunandumq; desuper tribus horis. Optimum est ventriculi confortativum, & digestionis auxilium pro frigidis & pituitosis Stomachis, prohibet generationem phlegmatis, & praesentiam ejus abstergit.

5. ALIA PRETIOSA.

- ℞. Cinamomi electi unciam dimidiam
- Zingiberis unciam unam
- Caryophyllorum, Nucis moschatae
- Granorum paradisi ana unciam semis
- Ligni aloes, Macis
- Piperis longi ana drachmas duas
- Foliorum salviae libram semis,
- Cardamomi, mastichis
- Cubebarum, Calami aromatici
- Galangae ana drachmam unam semis
- Florum rosarum rubrarum drachmas duas,
- Citrariae unciam semis
- Corticum citriorum drachmas sex,
- Baccarum lauri
- Stoechadis Arabici ana unciam semis
- Rosmarini, Majoranae
- Lavendulae, Melissae,
- Betonicae ana drachmas sex,

Rutae

Rutæ unciam mediam
 Castorei, spicæ indicæ ana drachmam unam.
 Pulverisentur omnia mediocriter, & infundantur per de-
 cem in Vini malvatici destillati libris octo, Vini destillati
 optimi libris duabus: destillentur igne lento in alembico
 benè obturato, & infundantur in linteolo Ambraë griseæ,
 moschi optimi ana drachmam semis, servetur in vitro benè
 obturato, ne evaporet.

6. ALIA AQUA VITÆ ROSA SOLIS DICTA.

℞. Galangæ.
 Zingiberis ana drachmam unam semis
 Cinamomi optimi unciam unam.
 Granorum paradisi unciam semis
 Cardamomi drachmas duas.
 Radicis liquiritiæ unciam unam
 Seminis Coriandri unciam semis
 anisi unciam unam
 Radicis ireos uncias duas
 Corticum citri drachmas duas.
 Santali rubri unciam semis.
 Radicis rubeæ tinctorum unciam unam
 Tornæ solis unciam semis.

Incisa & contusa infundantur in aqua vitæ libris octo, stent
 ad biduum, deinde colentur, & adde sacchari clarificati li-
 bram unam.

ss (?) sc

DAS

Das Zwölffte Capitel.

Von eelichen Krafft- und Sülbenwassern /
welche in eine berühmte Apotheken
gehören.

Zweil in allen Kranckheiten Störungen von nöthen
seyn / vnd das Herz allezeit mitleidet / dieses aber das
fürnehmste Glied in einem Menschen ist / vnd vor an-
dern muß in acht genommen werden / als ist von nöthen / daß in
einer fürnehmen Apotheken kräftige Cordialia vorhanden
seyn / vnter welchen die köstlichen Herzwasser nicht das wenig-
ste verrichten / weil sie wegen ihrer flüssigen vnd subtilen sub-
stantz leichtlich zum Herzen gelangen / dessen hinfeltige Sei-
ter erquicket. Vnter andern aber ist das Carfunkel Herzw-
wasser nicht das geringste. Dieweil aber die præparationes
dieses Wassers vngleich seyn / wil ich die beste description all-
hie setzen. Denn in einer andern wird gesehet / daß man neben
den ingredientibus auch nehmen solt: Vngrisch Gold / Perlen /
Carpenstein / Elendsklaw / jedes ʒ. Loth / daraus mit den an-
dern speciebus Kugeln zu formiren mit Malvasier / vnd nach-
maß mit dem vbrigen Malvasier vnd gebrandten Wassern
miteinander zu distilliren. Nu weis man aber gar wol / daß das
Gold / vnd andere steinichte Corpora nicht vber den Helm stei-
gen können / sonderlich wann sie mit Muscateller vnd andern
gemeinen Wassern distillirt werden / in Erwegung / daß solche
von gar scharffen Dingen müssen auffgelöset seyn / ehe sie von
vnsrer natürlichen Wärme können ergriffen werden. Derhal-
ben solche vorgemelte description nicht zu approbiren / in
massen denn auch das klein gefeilte vnd in Leib genommene
N Gold

Gold weder dem Herzen/noch andern Gliedern dienstlich seyn kan. Das nachfolgende Wasser aber alle andere gemeine Medicamenta, die man vor Cordialia aufgibt / als die Species diathamaron, das Electuarium lacticia Galeni, die aurea Alexandrina, vnd andere vermeindte Confectiones cordiales, so da entweder außwendig verguldet werden / oder das gefeilte Gold / ode: die geriebene Goldletter in sich vermischet haben / bey weitem vberwindet: Dieweil ein schwacher Magen kaum ein Süplein verdawen kan / oder auch gar nicht / geschweiges / daß er solte die harten Corpora, dicken Electuria vnd vermischte Pulver geschwind auflösen / vnd ihre vim spiritualem, dessen gar wenig ist / vnd vnterwegens ehe sie zum Herzen gelangen / verzehret wird / an bestimmten Orten transferiren.

Ob zwar aber unsere Vorfahren / welche solche Metallische vnd steinliche Confectiones ihren Apotheken geordnet / damals glücklich mögen mit solchen Sachen curirt haben / vnd an ihrem Ort das ihrige mit grosser Mühe vnd Sorg treulich verrichtet vnd gethan. So haben sie doch unser theil auch hinterlassen / nemlich / daß wir dasjenige / was sie auffgezeichnet / vnd zu unsers Leibes Gesundheit dienstlich erkandt / ehe wir solches brauchten / zuvor lerneten künstlich elaboriren vnd zubereiten / das böse vnd unreine vom guten vnd reinen zu scheiden / das gute unserm krankten vnd schwachen Leibe darzureichen vnd mit zuthellen / das böse aber vnd schädliche zuwerwerffen / bevor weil unsere Leiber viel schwächer seyn als unserer Vorfahren / demnach reinere vnd subtilere Arzney / davon alles grobe / unreine / vnd awliche geschieden sey / erfordern.

Es nimpt mich aber nicht wenig wunder / daß noch heutiges Tages fürnehme Medici solchen Gebrauch der Alten imitiren,

tiren. vnd die gepülverten Edelgestein / geriebene Goldbletter / Hirschhornsbeinlein / Karpfenstein / Hechtbein / vnd dergleichen harte Corpora, wiewol klein zerrieben / in der Arzney gebrauchen. Denn das gemeine reiben vnd pülvern ist nicht die rechte Solution solcher harter Dinge. Denn gleich wie eine harte grobe Speise / ob sie gleich von vnsern Zähnen wol zerkerwet vnd zermalmet wird / so kan doch die innerliche Wärme des Magens wenig tügliches Kraffttes vnd Saffttes daraus nehmen / sondern muß eine geraume zeit manchmal im Magen ligen bleiben / vnd wol vngedawet hinweg gehen. Also gehet es mit den harten Arzneyen / ob sie gleich klein zerrieben / eintheils auch zu / die gehen offft vngedawet mit andern Excrementis hinweg. Vnd ob man zwar vermeynet / sie haben das ihre wol verrichtet / so ist es doch den andern zugesügten Arzneyen mehr zuzuschreiben / weil es Composita seyn / oder aber mit andern krefftigen Wassern vnd Safften dem Menschen eingegeben werden.

Wie es denn auch ein alte Superstition ist / daß man den Krancken von Ungrischen Göllden zu trincken gibt / oder daß man den Kindern geriebene Goldbletter in Nasern vnd Blattern eingibt / wie solches eine zeit anhero vielfeltig geschehen.

Gleich wie nu die schwachen patienten manchmal kaum eine lautere Hünner- oder Fleischbrühe verdawen können / wegen grosser Schwachheit der innerlichen natürlichen Wärme des Magens. Also können sie viel weniger die vorgedachten zerriebene Corpora, als Edelgestein / Perlen / Gold / Gebeine verdawen / dieweil sie mit grosser Mühe vnd Arbeit von den allerschärfesten vnd stärckesten Spiritibus vnd andern

dissolventibus externis müssen zur rechten solution geschickt gemacht werden.

Derhalben unsere schwache natürliche Magenwärme viel zu wenig ist/ solche auffzulösen / vnd ihre Essentiam dem Herzen zum besten heraus zu bringen: Müssen also vnerrichter Sache wiederumb hinweg gehen / wie sie eingenommen seyn / ohn einige ihre Verenderung / vnd demnach ohn einigen Nus vnd Wirkung / welches dann nicht allein erwachsenen vnd alten Personen: Sondern auch gar jungen Kindern in gemeiner Bereitung ist beygebracht worden. Dargegen aber wenn mehrgedachte harte Corpora, vnd sonderlich die vnter das nachbeschriebene Krafftwasser eingehen sollen/ künstlicher weise auffgeschlossen / vnd ihre verborgene vnd hart verschlossene Tincturen, Essentia vnd Spiritus heraus gezogen/ vnd von den subjectis Corporibus geschieden werden: So können sie von vnser natürlichen Wärme ergriffen/ vnd zur glücklichen operation geschwind befördert werden.

Demnach zu ratthen/ daß die erstgedachten Stücke/ als Ingrisch Gold oder derselben Bletter/ Perlen/ Carpenstein/ Elentklay/ so etliche vnter das Carfunckelwasser nehmen/ zu vor wol præparirt, vnd nach Chymischer Kunst zugerichtet/ vnd nach vollbrachter distillation zu dem Wasser gemischt werden/ wie in desselben præparation ferner gemeldet wird. Vnd ob zwar dieses Wasser also zugericht viel theurer / vnd mehr Inkosten erfordert/ so ist es auch viel krefftiger/ köstlicher/ vnd fürnehmten Personen viel dienstlicher vnd annemlicher/ wie es denn auch in gemeinem Kauff selten gehalten wird/ wiewol man allezeit die vbrigen Essentias vnd Spiritus zusehen kan.

1. Ware Beschreibung des gülden Carfunckel Wassers/ vor mancherley Schwachheit des Hertzens.

Nim frische Rosmarinblümlein
 Meyenblümlein
 Blawe Veilgen
 Leibfarbene wolriechende Gartennägelein
 Vorragenblümlein jedes 1. Pfund.

Diese Blüet müssen nacheinander eingesamlet/ gestossen/ vnd mit Maluastier / davon drunten gesagt wird / bezossen werden.

Ferner der rechten rothen Garten Krautmäns 6. Loth/
 Majoran/ Lavendelblümlein
 Kreuzsalbey/ Melissen/
 Scabiosenkraut/ jedes ein halb Pfund/
 Muscatnus/ Muscatenblüet.
 Weissen Ingber/
 gewürs Regelein/
 Zimmetrinde/ Paradißkörner/
 Cardamomlein/ Cubeben/
 Wacholterbeer/ Eichen Nispel/
 Haselnispel / außgeschelte Pœonienkörner/ jedes 4.
 Loth.

Alles klein zerschneiden/ vnd gröblich zerstoßen/ thue es alles in grosse Gläser oder Krüge/ giesse darauff guten Maluastier/ Lavendelwasser/ Erdbeerwasser jedes drey Maß/ mache das Gefäß wol zu/ vnd setze dasselbe in einen Keller in feuchten Sand/ laß es darinn stehen auff 14. Tage lang. Alsdann distillire es per vesicam, oder per alembicum, lege artis, mit sanfftem

Fewer/ weil Krafft gehet. Was nu von Speciebus dahinden
bleibe/ mache trucken/ brenne es zu weißlicher Aschen/ vnd nach
art der Kunst/ mache ein Salz draus / das thue in gemelt
Wasser.

Wil mans aber lösslicher vnd besser haben/ sol man auch
darzu thun magisterium perlarum, desgleichen die wol recti-
ficirten Spiritus ex craneo humano, ex cornu cervi, vnd ex
ungula Alcis, jedes 1. Loth/ so wol auch die solationem Auri,
vnd laß es wol verwahrt mit dem Glas/ doch nicht zu voll/ an
der Sonnen stehen/ das sich darinnen wol digerire, so ist das
guldene Carfunkelwasser recht vnd wol verfertiget. Selten
aber ist der Hund Gladen / vnd gar selten wird diß Wasser
also mit dem Salz/ mit den spiritibus, solutione Auri & per-
larum zugericht. Darumb hilft auch oft/ was kan. In
Fürstlichen Apotheken aber sol es also / wie angedeutet/ zuges-
richt werden: Etliche thun nur Goldbletter hinzu / damit ver-
hoffen sie der Sache eine genüge gethan haben.

Einem hartverwundten sol man von diesem Wasser 3.
Löffel voll geben / das erhele ihm das Herßblut vnd Kräfften
des Leibs. Im grossen Hunger nimpt man bißweilen einen
Löffel voll. Desgleichen in grosser Mattigkeit / vnd sol man
darneben die Schläff/ Naslöcher vñ Pulsadern damit schmie-
ren/ dienet auch vor grosses Häuptwehe.

Einem schwangern matten Weib gib diß Wassers einen
Löffel vol zu trincken/ nehe ein zwiefaches Lüchlein drein/ vnd
lege es auff den Nabel/ vnd salbe die Pulsadern damit/ das er-
quicket dz Kind: So sie erschrocken/ mag sie es auch brauchen.

Wann aber das Weib gebahren sol/ so gebe man ihm 3.
Löffel voll/ das erhele das Herßblut/ södere die Geburt.

Einem schwachen gebornen Kind tröpfle diß Wasser auff
die

Von der Dauszapothecken.

63

die Zungen / vnd salbe ihm die Naslöcher damit / desgleichen die armelein. Wenn das Bündlein nicht folgen wil / nim diß Wassers warm / lege die Nabelschnur drein / vnd salbe die das mit biß an Leib / alsbald folget das Bündlein.

Desgleichen wann die Matrix sich gewaltig empöret / vnd sich nicht wil stillen lassen / so nim einen Schwam / duncke den in diß Wasser / lege ihn in Schoß.

2. Ein ander wolriechend Aqua vitæ, so in
Schwache vnd aller Mattigkeit zuge-
brauchen.

℞. *Florum liliorum convallium Manipulos duos*
rosarum rubrarum

albarum ana Manip. tres.

Lavendulæ Manipulum unum.

borraginis, buglossæ ana Manip. duos.

Foliorum salviæ, hyssopi, majoranæ

Rosmarini ana Manipulos tres.

Cinamomi, Nucis moschata,

Garyophyllorum, macis

Piperis longi ana unciam semis,

Cubebæ, Storacis ana unciam unam.

Menthæ crispæ Manipulum unum.

Crasso modo tusa & incisa ponantur in Cantharum magnum, & affunde vini malvatici libras octo, aquæ rosarum libras octo: stent ad dies 14. Tandem distilletur hoc aggregatum, & si liquor sufficiens non adesse videbitur, adhuc duæ libræ de malvatico, & aquæ rosarum duæ affundantur: suspendatur in capitello nodulus sericus cum Ambra & moscho, quantum volueris, & destilletur liquor clauso probe alembico.

Deur

Detur de hac aqua imbecillo & in syncopen pronosapius cochleare unum, humectentur hac aqua linteola, & applicentur cordi, Temporibus, pulsibus, naribus.

3. AQUA CINAMOMI OPTIMA.

℞. Cinamomi electi libram unam,

Aquæ rosarum optimæ

Vini optimi ana libras quatuor, vel octo,

Si bonum est Cinamomum, frangatur, non tundatur, & sit ad quatrimum vel amplius in infusione dein destillentur in arena.

Nonnulli duplicem habent Aquam Cinamomi in suis officinis, unam ex solo vino, alteram ex aquis Cordialibus confectam, quò hac in morbis calidis, alterâ in frigidis utantur. Verum nobilior multò erit Aqua Cinamomi in morbis frigidis, si cum aquis cordialib. conjungatur etiam vinum Cydoniorum, simul destilletur.

4. AQUA CAPONUM.

Nobilissima pro confortatione infirmorum.

℞. Carnium Caponum minutissimè incisarum, quantum volueris, & funde super eas aquarum diligentissimè destillatarum, borraginis, buglossæ, melissæ, betonicæ ana libram unam.

Cooperiantur omnia in olla, ne quicquam expiret, fiat decoctio per quatuor vel quinque horas, continuè bulliendo: ultimo deponantur, & remotâ pingvedine sequentia aromata crassè incisa admisceantur, ut

℞. Cina-

Cinamomi unciam unam

Macis drachmam unam

Caryophyllorum drachmam semis.

Zingiberis albi drachmas duas semis

Nucis moschatae drachmas duas

Granorum paradisi drachmam unam.

Torum hoc aggregatum ponatur in Alembicum mundissimum, & destilletur secundum artem, aquam destillatam ac firmiter reclusam serva ad usus multos.

Hæc aqua Caponis quia per se propter carnem non diu durat, deoquæ admixta sunt aromata, tam ut magis duret, quam ut magis confortet, & vim Stomachi languidam exulcitet.

AQUA CAPONIS CORDIALIS.

Alia.

Caponem probe nutritum, deplumarum & evisceratum, omni pinguedine privatum, coque in aquis Cordialibus in alembico cæco. Deinde huic decocto per quatuor horas peracto adde uvarum passularum unciam unam, Amygdalarum dulcium in more lactis tritarum cum portione aquarum priorum cordialium, radicis Capparorum unciam unam, herbe scolopendria Manipulos duos: factâ decoctione priori contundantur omnia cum brodio priori, & addantur florum Cordialium ana Manipulus unus, pinearum unciæ tres, Cinamomi unciæ semis, corticum citri sine pulpa drachmæ duæ, quatuor seminum frigidorum majorum excorticatorum unciæ semis.

○

Postea

Postea priusquam hæc destillentur affunde aquarum
Cordialium proportionem sufficientem, statq; horum o-
mnium distillatio in balneo.

Weil diese Wasser im Gebrauch zugleich eine Nahrung
geben sollen/so müssen sie in maiore copia genommen werden/
auch öfters als andere Krafftwasser. Denn weil geringe Nas-
rung wegen Schwachheit des Magens dem Leib kan zugeführt
ret werden/so müssen die Kräfte mit diesen Wassern gestär-
ket/nicht ferner abnehmen.

6. AQUA CAPONIS IN FEBRIBUS.

Demnach gewis/das in den hitzigen vnd andern Febern
der appetit des Magens dermassen prosterirt vnd vnterge-
trucket wird/das die Kräfte bald hinfallen/wo nicht kräftige
Cordialia, feuchtmachende vnd nahrhafte Ding adhibirt
werden (ob zwar diæta tenuis in etlichen Feber genugsam/ vnd
keiner Nahrung bedürffen) so sind vnter andern kühlenden
Gerstenwassern auch etliche Capanwasser erdacht/ so zu sol-
chem Handel dienen/ vnd des patienten Kräfte erhalten.

Exempli gratia:

Herba Cichorea, acetosa,
Florum violarum, borraginis
buglossæ ana Manipulos duos.
Pomorum aurantiõrum recetium num. ij.
Citri mali numero unum.
Uvarum passularum uncias quatuor,
Amygdalarum non rancidarum uncias duas.
Citri conditi unciam unam semis.

Decocti

Von der Danzapothecken.

Decocti caponis unius libras quatuor.
Aquarum borraginis, buglossæ, acetosæ
Rosarum ana libras quatuor,

Ponantur omnia in Alembico cum carnibus capi prius co-
cti & contusi, fiat destillatio cum summa diligentia.

Das Dreyzehende Capitel.

Von etlichen Ruffewassern / desgleichen von
andern Lung / Leber / vnd Nitzwassern / welche in einer
fürnehmen Apothecken in Bereitschafft
seyn sollen.

AQUA ASTHMATICA.

Salviae botryos,
Calamenthe montanae ana Manipulum semis,
Hyssopi, melissa, prassij,
Capilli Veneris, Scabiosa,
Ungulae caballinae ana Manipulum unum,
Radice Aristolochia rotunda verae unc. unam,
Peucedani drachmas sex,
Ireos illyricæ
Seminis urticae Romanae ana unciam unam semis
Radice foeniculi uncias duas,
Ari unciam semis
Petroselini unciam unam semis,
Enulae libram semis,
Seminis Sinapi, Nasturtij ana unciam unam semis.

Das dreizehende Capitel

Costi drachmas quinque
 Spicæ drachmas decem
 Baccarum lauri uncias quatuor
 Seminis nigellæ unciam unam semis
 Glycyrrhizæ rasa uncias tres
 Passularum enucleatarum uncias quatuor
 Caricarum pinguium uncias duas
 Jujubarum unciam unam semis
 Incisa & tusa infundantur per dies octo in
 Aqua Marrubii, hyssopi ana libris sex
 Vini albi optimi libris octo
 dein destillentur in balneo.

Signetur Lufftwasser.

Ob zwar die starcken Schlagwasser bey solchen Engbrü-
 stigen auch gute Lufft machen / so sind doch die jenigen Wasser /
 welche viel pectoralia in sich haben / vnd auff die Lungen ge-
 richtet seyn / noch viel krefftiger / bevor wann etwa ein Mangel
 an der Lungen vermercket wird vnd starke obstructions, der-
 gleichen in den fetten vnd wolbeleiteten Corporibus, wel-
 che nicht Odem genug haben / vnd manchmal ersticken
 wollen / zu befinden / die sollen solche Wasser im Vorrath ha-
 ben.

2. AQUA PECTORA-
LIS ALIA

℞ Radicis fœniculi unciam unam
 Ireos unciam semis
 Glycyrrhizæ pinguis drachmas sex
 Polypodii quemlibet

Enula.

Von der Hausapothecken.

71

Enulae, valeriana
Smirnyana drachmas tres
Veronica Manipulos duos,
Pulmonaria Manipulum unum
Adianthi albi Manip. unum semis
Hyssopi Manipulum semis,
Tussilaginis Manipulum unum
Seminis anisi unciam unam,
malva drachmas tres,
Cydoniorum drachmas duas.
Uvarum passerarum unciam unam
Caricarum pinguium numero XIIII.

Incidenda incidantur, tundenda contundantur & mace-
rentur in vini optimi Rhenani, vel ungarici libris quatuor,
Aqua scabiosa, Tussilaginis ana quantum sufficit: mace-
rentur per diem naturalem deinde in balneo destillentur:
liquor extractus dulcoretur cum sufficiente quantitate sac-
chari candi albi.

3. AQUA APOSTEMATL
CA PECTORALIS.

℞. cinamomi, Caryophyllorum
Macis, Croci ana drachmam unam
Liquiritia, Ireos
Spica nardi, betonica
Dactylorum, veronica ana unciam semis
Ruta muraria, Hyssopi,
Menthae crispae, matricaria ana Manip. unum.
Omnia minutim concisa & infusa in lactis caprini recentis
Cantharis duobus, sequente die destillentur.

0 3

Steser

Dieses Wassers sol der Brustsüchtige 3. Löffel voll nehmen/ vnd 3. Löffel voll Viol- oder Ehrenpreiswasser / auch einen Löffel voll Beilgen-safft darunter vermische/ des Tages 3. mal trincken/ vnd nachfolgen/ das eröffnet die Apostemen/ vnd alle Brustgeschwår / macht im Leibe sanfft vnd gelind / kühlet vnd leget den Schmerzen.

Diemeil die schwachen hawfelligen Lungen die scharffen hitzigen Wasser nicht vertragen können / so werden andere gemeine Wasser zugesetzt / welche ohne diß vnd vor sich selbst gebraucht/ der Lungen dienstlich seyn. Denn was scharff ist/ das öffnet vnd zertheilet vielmehr von einander / als daß es heilen sol.

4. AQUA AUREA APOSTEMATICA D. PISTORII

Rz. Foliorum & florum scabiosæ,
 Veronicæ, hyssopi ana Manipulos duos,
 Florum anthos, violarum, salviæ
 Herbae pyrolæ ana Manipulum unum semis.
 Auriculæ muris
 Calamenti, Linariæ
 Florum Sambuci ana Manipulum unum,
 Radicis Ireos, Enulæ ana uncias duas semis.
 Entianæ, asari
 Diptami albi, urticæ ana unc. unam semis.
 Ari præparati drachmas sex,
 Seminis Anisi, foeniculi,
 urticæ ana unciam unam semis.

Incisa & tusa infundantur in Aquæ Tussilaginis, scabiosæ, Hyssopi ana quantû sufficit, fiat destillatio per balneum.

Weil

Weil die Lungengeschwür manchmal dermassen heftig/
dass sie auch die substantz der Lungen angreifen, so ist von nö-
then/ dass solche Brustwasser / welche eine heilende Krafft ha-
ben / gebraucht werden: Und weil die Lungen in steter bewe-
gung/ vnd vbel zu heilen/ muss man mit der Lungen desto heis-
siger anhalten.

5. DESTILLATIO CAPONIS

Cam qua D. Baudisius curavit plures

Ethicos & phthiricos.

℞. Caponem optimè sanum atque carnosum, jugula,
depluma, atque eviscera, quo facto ejiciatur pinguedo, &
carnes laventur in vino malvatico, dehinc in parva frusta
minuatur, postea adde Aquæ buglossæ, melissæ ana libras
quatuor, vini malvatici libram unam, ptnearum mundata-
rum, Amygdalarum dulcium ana libram semis.

Contundantur pinæ & Amygdalæ, & cum aquis de-
ctis fiat lac.

Adde præterea

Specierum Diathamaron

Electuarii de Gemmis

Lætitia Galeni ana drachmas duas.

Margaritarum preparatarum drach. unam.

Offium de Corde Cervi scrupulum unum.

Croci scrupulum semis.

Conjungantur omnia simul & lento igne destillentur, re-
ceptaculo benè clauso.

Es ist droben angedeutet, dass die species, welche Gold

vnd andere harte corpora in sich führen/ nicht mögen vber den

Nelms steigen/ oder im Wasser resolvirt werden. Derhalben ich

liebet

lieber wolte die species diareos, vnd diatraganthi frigidi substituiren, vnd endlich in dem destillato die solution perlarum adjungiren.

6. Ein wunderbarlich Leber- vnd Miltzwasser D. Hieronymi Braunschweig

Dieses Wasser dienet vor Verstopfung der Leber / vnd des Milkes / des Tages 3. mal / vnd jedes mal 3. Loth getruncken:

- R. Vermutkraut ein Pfund/
 Hirschzung ein halb Pfund/
 Wegwart mit Wurzel vnd Kraut /
 Petersilgenwurzel vnd Kraut jedes 8. Loth/
 Zucker ein halb Pfund.

Allein klein geschnitten vnd gestossen / vnd in ein Kolbenglas gethan sampt dem Zucker / giesse darüber so viel weissen Wein / bis er vber die species gehet / diß mag ein acht Tage beysamen stehen / vnd hernach in Balneo distillat werden.

Nonnulli solam veronicam cum recente radice Cichorii destillant cum vino, & tam ad obstructionem, quam ad debilitatem Epatis & pulmonis commendant. Refer huc aquam cum Rhabarbaro supra positam.

7. AQUA SPLENETICA

D. CAMERARII.

- R. Florum anthos, borraginis, buglosse,
 Radicis buglosse ana uncias quatuor,
 Vini albi optimi libras octo.

Contusa stent in Vase bene vitreato & clauso ad dies quindecim, destillentur.

Hæc

Hæc destillata aqua in omnibus morbis melancholicis, in tremore cordis, vitiis Stomachi, & capitis prodest, cujus dosis uncia una.

8. AQUA SPLENETICA ET SCORBUTICA.

Rz. Cortic. capparum, citri, (vel pomor. citri numero duo)

Corticum fraxini, Tamarisci

Radic. polypodii ana uncias duas,

Herbæ Cochleariæ, nasturtii aquatici.

Summitatum melissæ, Ceterach,

Chamædrys, Basiliconis.

Spicanthi, Epithymi ana Manipulos duos,

Seminis foeniculi, anisi.

Carduibenedicti ana unciam unam.

Florum buglossæ

Centaurei minoris ana Manip. unum,

Lavendulæ Manipulum semis.

macerentur per triduum in aquæ fumaricæ, buglossæ, veronicæ ana libris tribus, vini albi potentis libris quatuor, fiat destillatio. Huic destillato admisce oxymellis scyllitici libram unam.

9. AQUA CONTRA COLLICAM ventriculi & Intestinorum.

Rz. Aquæ rutæ, chamomillæ

Florum sambuci ana libras duas.

Vini albi libras quatuor,

Das viertzehende Capitel/

In his macerentur
 Florum nucum, & chamomillæ Romanæ ana Mani-
 pulus unus,
 Seminis foeniculi, anisi
 ana uncia una
 Baccarum juniperi uncia duæ,
 lauri uncia una semis
 Cinamomi electi drachma sex
 Zedoariæ, Calami,
 Galangæ ana uncia semis
 Menthæ rubræ Manipuli duo.

Destilla secundum artem: est enim anodynum remedium in
 Colica, pro vice detur uncia una, prius exinanito corpore,
 & ab excrementorum infarctu depurato.

Das Vierzehende Capitel.

Von etlichen Stein- vnd Mutterwassern / so
 in einer sárnehmen Officin sollen vorhan-
 den seyn.

I. AQUA NEPHRITICA.

℞. Radicum saxifragiæ
 Raphani, Cyperi longi
 Pimpinellæ, foeniculi.
 Petroselini, althææ
 Acori, liquiritiæ, Asari
 Apiis, Cichorii, polypodii
 ana unciam semis

Ononidis

Ononidis unciam unam,
 Nucleorum cerasorum nigrorum
 Perficorum
 Morellorum
 Amygdalarum amararum
 Baccarum juniperi ana uncias duas.
 Cicerum rubeorum
 nigrorum ana unciam unam
 Seminis melonum unciam unam,
 fœniculi, carvi, Ammeos,
 petroselini, milii solis, Dauci,
 saxifragiæ ana unciam semis,
 Baccarum lauri unciam unam
 Summitatum rutæ, quibus semen inest
 Macis ana drachmas sex
 Cinamomi optimi unciam unam
 Galangæ drachmas duas.

Incisa incidantur & conterenda conterantur crasso modo,
 infundantur omnia vino Malvatico quantum sufficit, stent
 per triduum in infusione, postea destillentur per Alembi-
 cum.

Hæc aqua præ cæteris eligenda, cum sit mirabilis vir-
 tutis, meminemque deferat, qui modò methodicè, ut &
 omnibus cæteris aquis, hac usus est, adhibito insuper de-
 cocto Foresti, quo sæpius feliciter apud ægrotantes usus
 sum, cujus viri opera cum in plurimorum sint manibus,
 nolo illud hîc assignare in oscitantium gratiam,

Cum verò nonnunquam fieri soleat, ut calculus inte-
 riores Renum sinus occupet, qua ratione nunc evelli possit,
 quæris?

quæris? Utere igitur balneis, Clysteribus, & unguentis emollientibus, & in aqua prædicta dissolve Magisterium oculorum cancri, & in unaquaque dosi da illius aliquam portiunculam, drachmam scilicet dimidiam, idq; crebrius, & miraberis effectum.

2. ALIA AQUA NEPHRITICA.

℞. Rhabarbari electi drachmas tres
 Corticum cassiæ unciam dimidiam
 Seminis Anisi
 fœniculi ana drachmam unam
 Glycyrrhizæ drachmas sex
 Lapidis judaici unciam mediam
 Agarici albissimi & levissimi
 Zingiberis, Cinamomi
 Galangæ, macis ana scrupulos duos
 Baccarum juniperi drachmas quinque
 Mithridatii drachmas tres.

Contundenda contundantur per se, & omnia infundantur in Vitreo vase in vini Malvatici libris tribus per triduum ad Solem, indies agitentur, & ita conjuncta maneat, donec bonam portionem de ea consumseris, tandem residua pars coletur, ac ut prior in una septimana bis sumatur, corpore puro & exinanito, aliàs diuretica ejusmodi potius obsunt, quàm profunt, omni colluviæ circa Renes confluentæ, unde calculus novum subinde adipiscitur alimentum, præsertim, ubi Renes sunt paulò calidiores, ideoque calida medicamenta nonnihil erunt temperanda.

3. AQUA

3. **AQUA HYSTERICA**
 In suffocatione Matricis, ex retentione Menstrui.

℞. Cinamomi optimi uncias duas,
 Macis unciam unam,
 Galangæ unciam semis
 Squinanthi drachmas duas,
 Spicæ Indicæ unciam semis,
 Radicis Diptami,
 Cassiæ lignæ ana unciam semis,
 Castorei electi unciam unam,
 Croci drachmam unam,
 Rosmarini, melissæ
 Majoranæ, pulegii ana Manipul. duos.

Incidentur minutim & infundantur in
 Aquæ Artemisiæ, origani
 Betonice, melissæ
 Rutæ, urticæ, pulegii
 ana librâ unâ vel duabus.

Vini malvatici libris quatuor.

Stent commixta ad octiduum, postea distillentur per balneum vel arenam lento igne, de qua aqua mulier sumat manè & sero unciam unam semis in vini boni uncia una pro uno haustu.

Aqua ista provocat, mundificat, superfluitates albas phlegmaticas consumit, & confortat Stomachum.

4. **AQUA CASTOREI.**

℞. Castorei uncias octo

Das vierzehende Capitel/

Zedoaria uncias duas
 Herba ruta cum summitatibus manip, quatuor
 Radic. pœonia uncias duas,
 Mastichis unciam unam
 Galbani, Serapini ana unciam semis
 Vini ungarici libras octodecim, stent per aliquot
 dies in digestionē, postea fiat in balneo destillatio.

5. ALIA HYSTERICA.

R. Herba melissa, Ruta
 Matricaria, Artemisia
 ana manipulos quatuor,
 Radicis pœonia uncias tres,
 Zedoaria uncias duas,
 Seminis pœonia uncias tres,
 Castorei uncias sex
 Seminis carvi uncias tres.

Infundantur omnia in vini ungarici quartariis novem loco
 calido, postea fiat lege artis destillatio: plurimum valet in
 paroxysmo, & extra eundem.

6. BALSAMUS EMBRYONUM,
 Der vngeworbenen Kinder Balsam/vnd Krafft
 wasser der Schwangeren.

R. Muscatnus / Muscatenbluet/
 Nelcken / Zimmet / Ingber/
 Cubeben / Paradiskörner/
 Ziebar / jedes drey Loth/

Galgant

Balgant zwey Loth/
 Der wolriechenden vollen Gartenreglin/
 Lindenblüet jedes ein Pfund/
 Der keinen ohrechten Salbenbletter/
 Fenchelkraut/ Wiesenkämmel/
 Eisenkraut/ Lavendelkraut jedes 6. Loth/
 Krausemänn drey Loth/
 Pceontenwurzel/
 Pceontensamen/
 Eichenmispel um abnehmen des Mondes gesamlet/
 jedes vier Loth.

Was zu schneiden vnd zu stossen ist/ sol man schneiden vnd stossen / vntereinander giessen / vntd darüber giessen sechs Maß Malwasser/ vermache gar wol/ setze es in Keller/ lasse es drey Wochen lang stehen/ alsdann nim ein Pfund geschelte Mandeln/ zerstoß vnd zerreibs wol mit einem quart Rosenwasser/ geuß es zum vorigen.

Darnach nim ein Pfund hart gedort Malz / stoß gröblich/ geuß darauff Erdbeerwasser vnd Meyenblümlin Wasser jedes ein quart/ las auch den Tag vnd die Nacht stehen. Ferner thue alles zusammen/ vnd thue darzu geschummet Honig ein halb/ mische es vnd distillirs mit Fleis in Balneo, so hastu den ersten Theil des Kinderbalsams / darbey es auch etliche lassen bewenden. Wil mans aber köstlicher haben/ so nimpt man folgendes auch darzu.

Nim einen Capaunen / der vier oder fünff Jahr alt ist/ knippe ihm den Hals wol zu/ heng ihn auff / las ihn ersticken/ rupffe ihm die Federn sauber aus/ thue ihn in kein Wasser/ zerleg ihn gar/ vnd reiß das Fette alles weg. Darnach nim ihn mit

mit sampt der Leber vnd Magen/ thue sñ in ein newen Topff/
wasche das geronnen Blue mit Maluaster ab / das zerklöpffe
wol/ vnd geuß es in den Topff/ geuß darüber Maluaster/ Bor-
ragenwasser / Eisenkrautwasser / Fenchelwasser/ Salbeywas-
ser / jedes ein Maß / vnd schütte darzu die nachgeschriebenen
Stück / alles zuvor klein geschnitten vnd gestossen:

Frische Datteln acht Loth/
kleine Weinbeerlein vier Loth/
Muscatnus vier Loth/
Negelein/ Zimmet/ Ziebar/
Ingber/ Pariskörner jedes ein Loth/
Saffran des gangen ein halb Loth/
roth Rosenzucker ein halb Pfund.

Dieses alles in ein Topff gethan / laß allgemach sieden/
vnd verkleib den Topff gar wol/ vnd laß es sieden/ biß dz Fleisch
von den Beinen fellt/ vnd wol zer kocht ist: Als dann mache den
Topff auff/ vnd zerbrich Semmel vor einen Groschen/ die erst
aus dem Ofen kommen/ vnd gar heiß seyn / drucke es als bald
in die Suppen / vnd nim vier Nürnbergische Ruchlein / brich
sie zu kleinen Stücklein/ vnd thue sie auch in den Topff. Dar-
nach seihe die Suppen abe auff den andern Tag/ vnd thue den
Caphan mit allem / was bey ihm ist/ in ein Möser / stoß gar
wol wie ein Drey/ hierauff geuß die Suppen dran / vnd rühre
es wol vntereinander/ vnd nim Kocken Brot so frisch aus dem
Ofen kömpe zwey Pfund/ vnd distillirs mit allem Fleis so hast
du den andern Theil des Kinderbalsams. Endlich nim die
beyde destillationes zusammen / distillirs mit gangem Fleis/
so hastu den rechten Kinderbalsam/ der sätrefflich gut ist den
schwangeren Weibern / deßgleichen von andern Arzneyen fast
nicht zu finden.

Dem

Den er verzeib die bösen Zufälle der schwangern Frauen/wann sie sich erwanen erzürnet/oder erschrecken/oder zu sehr bekümmern/vnd trawren/ sollen sie dieses Wassers als bald einen Löffel voll trincken / vnd eine runde Schmitte Brot mit diesem Wasser besprenge/vnd auch mit Honig beschmiere/darüber auch gestossene Nelcken gestreue/vnd auff glienden Kohlen / oder heissem Ziegel ein wenig erwarmen lassen/ hernach obber den Nabel gelegt/vnd herumb zugebunden / sterck et das Kind in Mutterleib kräftiglich / wie denn aller bösen Zufälle der Schwangern das Kind leichelich auch theilhaftig gemacht wird. Darumb sie auch so sie vermercken/das das Kind schwach sey/ oder ihnen sonst vbel wird / dieses kräftigen Kinderbalsams trincken sollen. Desgleichen auch wann sie etwa einer Kranckheit halben darnieder liegen/ so muß das Kind in Mutterleib der Schwachheit auch entzeten/vnd damit solches nicht vor der zeit auffalle/oder seiner Kräfte beraubet werde/ sol die Mutter des Wassers oft ein wenig trincken.

Das Funffzehende Capitel.

Von etlichen Giften vnd Pestilenzwassern / so in einer Hässlichen Apothecken im Vorrath seyn sollen.

Wiewol die giftige Seuche der Pestilenz an etlichen Orten seltener grassiret. so scheintete vnnötig/ dieser Kranckheit halben etliche Wasser im Vorrath zu halten. Diweil aber solche Wasser auch außserhalb solcher grassirenden Gifte nicht vndienstlich seyn/ in betrachtung/das dem Menschen offte heimlich ein Gift kan beygebracht werden/ vnd geschweigen / das die verlegene Feuchtigkeit im Leib zu einem

Gifte

Giffe gerathen kan/ davon der morbus in sua natura incurabilis, vnd manchmal weder vom Medico noch patienten desselben malignitet verstanden wird / so wil fürwar an solchen Antidotis vnd Giffwassern nicht wenig gelegen seyn/ bevoraus / weil derselben ingredientia ohne diß einen vielfeltigen Nutz in der Arzney geben.

I. AQUA THERIACALIS LUGDUNENSIS.

℞. Vini optimi destillati aliquoties,
Vini cretici,
Aceti acerrimi, in quo femina rutæ fuerint incocta
ana libras duas,
Theriacæ optimæ,
Mithridatii optimi ana libram unam.

Misceantur & agitentur sæpius, ac tempore furni, summo fastigio illius imposita, modicè aliquandiu calefiant, ac deinde seruentur usui.

Efficacissimum hoc est remedium in peste, cæteris non omittis, quæ ad hanc rem pertinent. Ad præcautionem à lue pestifera adultioribus exhibeantur Cochlearia duo, in curatione verò uncia dua cum aquæ scabiosæ vel cardui benedicti. Ego adjicerem olei sulphuris acidi guttulas aliquot, nam hac ratione putredinem, vel venenatam qualitatem vehementius inhibebit, validius penetrabit, nostroq; voto magis satisfaciet. Nonnulli dimidiam tantum modò partem Theriacæ & mithridatii addunt, posset etiam liquore absunto porrio quædam nova affundi, ad residuam virtutem extrahendam.

AQUA

2. AQUA VITÆ ARNOLDI
DE VILLA NOVA.

- ℞. Radicis diptami albi
 morfus Diaboli,
 Tormentilla,
 Imperatoria,
 Pimpinella,
 Entiana,
 Angelica,
 Bistorta ana unciam unam,
 Santalorum rubrorum,
 Boli Armeni veri, vel terra sigillata,
 Mithridatii,
 Theriaca ana unciam dimidiam, vel unam,
 Camphora drachmam semis.

Incisis minutim affunde vini optimi stillatitii libras tres.
 Usus in peste, aliisve morbis contagiosis.

3. ALIA SUDORIFERA

In peste, Febris, Hydrope, podagra, paralyfi, Scabie &c. usurpanda.

- ℞. Aquæ theriacalis uncias viginti quatuor,
 Spiritus tartari uncias sex
 Spiritus salis nitri uncias tres,
 Spiritus vitrioli correcti uncias duas,
 Spiritus sulphuris rectificati uncias duas semis mifceantur, & digerantur ad octiduum, dosis hujus aquæ scrupulus unus, drachma semis, drachma una in aquis appropriatis pro conditione morbi, & provocetur sudor.

4. AQUA MITHRIDATICA

D. D. SCHRÖTERI.

- ℞. Diptami albi libram unam
 Rad. Tormentillæ,
 Pentaphylli ana libram semis,
 Zedoariæ, scordii
 Rutæ ana uncias tres semis
 Cardui benedicti
 Valerianæ ana uncias tres
 Radic. pœoniæ
 Seminis pœoniæ ana uncias duas
 Aquæ nucum libras octo.
 Chamædryos
 Rosarum, scabiosæ
 Chamapityos ana libram unam,
 Succ. scabiosæ, Angelicæ
 Chelidonia, Galegæ ana libram unam semis
 Contusas radices cum aquis & succis macera super lentissimum ignem, viginti quatuor horis, adde vini granatorum libram unam semis.
 Mithridatii optimi
 Conservæ acetosellæ ana libram unam.
 Conservæ rosarum, borraginis, buglossæ
 Citrangulorum ana uncias quatuor
 Specierum diamargariti frigidi unciam unam
 Electuarii de gemmis unciam semis,
 Diamoschi dulcis drachmas tres.

fiat arte per vitrum destillatio cum summa diligentia.

Von diesem Wasser nimpt man zur Vorwahrung des Morgens ein Löffel vpl/zur Cur drey Zng. Man mag auch den

Von der Danzapothecken

dem Kinderlein eingegeben/nach gelegenheit ihres Alters. Habet ein
wunderliche Krafft/ ist lieblich zu nehmen / vnd fördert den
Schweiß / gar bald vnd schleunig.

Ein köstlich Elixier tempore
pestis.

- ℞ Cinamomi electi uncias duas
- Florum rosarum
- Ligni aloës ana drachmas tres
- Scordii, ligni gualaci
- Sassafras, Scorzonera
- Santali citrini ana drachmas duas
- Cubearum drachmam unam
- Cardamomi, Macis
- Nucis moschata ana sorupulos duos
- Granorum paradisi
- Seminis citri ana drachmam unam

℞ Har omnium pulvis crasso modo: Thue solches in ein Glas/
weinen engen Hals hat / geuß darauff drey libras guten ge-
brandten Weins von Hefen / oder Wein gebrant / verbinde das
Glas gar wol / das nichts außtriebe / setze es an die Sonne / oder
sonst an die Wärme / doch das es nicht zu heiß stehe / vñ schwen-
cke es alle Tage etlich mal vmb / vber neun Tage geuß es ab in
ein ander Glas / vnd geuß ober die species noch eine libram
vorgeädhetes Brandtenwein / laß es widerumb solang stehen /
als denn seige es ab von den speciebus, thue alsdann drey weißer
fein Zucker Sandt ein halb Pfund / Diesam 10. Gran / Iyrapi 2
cornibus citri, uncias sex.

Davon nimpt man Abends vnd Morgens ein wenig mit
geroßter Semmel. Dieses Elixiers Tugend ist außerordentlich /
dienet:

Das sechzehende Capitel / 2

dienet fernerlich vor die kalten Flüsse / zum kaltem Wagen / er
 öffnet die verstopfte Lohr und Brust / fördert den Stein und
 treibet den aus.

Ist ferner gut vor Gift und Pestilenz / sterket das Herz
 und Gedächtnis / helfe bey zarter Gesundheit. Doch sollen allzu-
 magere Leute / so gar abgezehretes Leibes und allzuhitziger Na-
 tur / dessen nicht zu viel gebrauchen / aber ein wenig ist ihnen
 nicht schädlich.

Das Sechzehende Capitel.

Verzeichnis etlicher componirten Wasser /
 ohne Wein und Brandewein zugericht / zu mancher-
 ley Kranckheiten dienstlich.

WAn pflegt im gemeinen Sprichwort zu sagen / einerley
 dienet nicht jederman / dahero also / erfahren die Me-
 dici täglich / die mit den Krancken umbgehen / nemlich
 daß man nicht in einerley Kranckheiten mit einerley Recepten
 könne fortkommen / sondern müssen ein Unterscheid halten unter
 dem Alter / unter den Nasen / und unter dem / was dem Wien-
 schen annehmlich oder widerwertig ist. Denn gar jungen Kin-
 dern sind starcke und hitzige Arzneyen nicht zurechtlich / sie wer-
 den denn unter andere vermischet. So sind auch etliche gar zu
 hitzig / daß sie die hitzigen Wasser mit Wein oder Brandewein
 zugericht / nicht vertragen können. Zudem auch etliche / wie
 wol wenig Naturen aus einer verborgenen und angeborenen
 Art dermassen affectionirt / daß sie vorn Wein und Brande-
 wein / und was nach demselbigen einen Geschmack hat / offen-
 dirt werden / die vielleichte im Wasserman geböhren / weil sie
 auch das gute nicht achten / sondern darvor sich entfegen.

1. Ein gemein Wasser/ so man das Witz
recket/ ist gut für den Fluß des Hauptes
von Kälte.

Nim Wasorantwasser/

Poleywasser jedes acht Loth.

Salbeywasser/

Mänkwasser/

Quendelwasser jedes vier Loth.

Das mische zusammen in ein Glas/ setze es an die Sonne/ sich
zuvereinigen/ vnd trincke davon täglich/ von 2. bis auff 3. oder
4. Unsen.

Zu mercken aber/ daß diese Wasser/ wann sie wermen vnd
trucknen sollen/ mit Fleiß verfertiget werden/ damit sie nicht
viel phlegma bey sich führen/ vnd also dem Magen vnd an-
dern Gliedern mehr Schaden als Nutes zuführen mögen.

2. Ein Wasser so ein Mensch nicht schlaffen
mag/ sol man die Schläff vnd Stirn damit

bestreuchen.

Nim Bissenkrautwasser/

Magsamenkrautwasser jedes ein quart.

Lattichwasser/

Rosenwasser jedes ein halb quart.

Mandragora Rinden gepulvert vier Loth.

Welsche Monhäupter klein zerschneiden/ numero
zwölf.

Distillire per Alembicum, daß die helffte abgehe.

3. Ein

3. Ein bewert Wasser vor die Würm im Leib/
welcherley sie seyn / so man dessen trincket am Morgen
nächtern auff 3. Loth vor ein junges Mensch: Aber
vor ein Altes 4. oder 5. Loth

R. Wurmsamen ein halb Pfund/
Krausmänn /
Pfersichblät jedes zwey Loth/
Aloë succotrina pulverisat vier Loth/
Kausenwasser/
Reinfarnwasser jedes 2. Pfund/
Wermutwasser/
Gartheilwasser/
Reinfarnwasser jedes 1. Pfund.

Dieses alles achte Tage stehen lassen / hernach distillire.

Ein ander Wasser vor die Würme im Bauch.

Des Morgens nächtern auff 4. Loth gedruncken / vnd
4. Stund drauff gefastet:

Nim Reinfarnwasser / Weggraswasser/
Wermutwasser jedes 12. Loth/
Tausengöldenkrautwasser/
Neuhöhleinwasser jedes 8. Loth/
Pfersichblätter / Kautenblätter/
Lupinorum amarorum jedes 4. Loth.

Dieses 3. Tage digerirt distillire / vnd mit bereitetem Hirsch-
horn getruncken.

4. Ein Wasser vor den Kratten vnd rohen
Halsz/ oder Kälte zugebrauchen/ damit zu
gurgeln:

Nim grün Nuschelffenwasser 24. Loth/
Maulbeerwasser/ Brombeerwasser/
Hirschzungwasser jedes 12. Loth.
Kornrosenwasser/ Odermennigwasser jedes 6. Loth.
Weilgenjulep/ diamoron jedes 8. Loth.
Specierum Diathraganti 1. Loth.
Gummi Arabici, seminis psyllii jedes 1. Loth.
Digerit es auff acht Tage / darnach distillirs in Balneo per
Alembicum.

Ein wunderbarlich/ nützlich vnd kräftig
Wasser zum Magen / den appetit zuers
wecken.

Nim der edlen Krausemünzwasser 1. Pfund/
Wermutwasser ein halb Pfund/
Betonienwasser/
Majoranwasser jedes ein Pfund/
Specierum Diagalangæ
Aromatici rolati. jedes anderthalb Loth.
Calami aromatici,
Zimmet des besten/ jedes 1. Loth.
Zitbar/ Negelein jedes ein Quent.

Dieses alles miteinander distillirt mit sanfftem Feuer: Man
möchte auch wol zehen Gerstenkörner schwer Diefam in ein
Seiden Tüchlein gebunden/ vnd darein gehenget. Desgleis
chen mag man des Wassers mischen 1. Loth vnter 2. Loth gutes
R Weins/

Wefns/ vnd eine schnitte Brot oder 3. darein nehen / vnd dar
rauff zetteln eine gute Magenwürh / vnd d. eselbe eine Stund
vor der Malzeit essen.

Ferner mag man auch den Magen aufwendig damit sal-
ben/ also das man nehme des Wassers 2. Loth / Winkensaffe
1. Loth/ Mastix gepülvert ein Quent. mische es vnd salbe den
Magen damit Abends vnd Morgens.

5. Ein edel Wasser/ so einem Menschen der
Magen zu viel hitzig/ vnd entzün-
det ist.

Nim Wegweisswasser zwey Pfund/
blaw Violennwasser/
Lattichwasser jedes ein Pfund/
Burchelnwasser/
rot Rosenwasser jedes anderthalb Pfund/
Specierum Triafantali 2. Loth.
Trociscorum de spodio

& Trociscorum de Camphora jedes 2. Loth.

Auff acht Tage digerirt, vnd nachmals per Alembicum in
balneo distillirt. Darnach werde das Wasser gemischt Abends
vnd Morgens / jedes mal auff 2. oder 3. Loth mit noch so viel
rothen Wein/ bis das brennen vergehet.

6. Ein ander edel Wasser/ welches kräfteiget
das Hertz wunderbarlich/ so man dessen nimpt alle Mor-
gens vnd Abends jedes mal 1. Loth mit 2. Loth weis-
sen Wein oder Malbasier.

Nim Ochsenzungwasser/

Wegen-

Weyenblümlinwasser jedes 2. Pfund/
 roth Rosenwasser/
 Wegweisswasser jedes anderthalb Pfund/
 Cardamomi minoris 1. Loth.
 Cinamomi optimi 2. Loth.
 Nelken/ Saffran/ Muscatblüet/
 Muscatnus jedes ein halb Loth.

Das distillir vnd henge nachmals ins Glas dieses Wassers 5.
 grana Diesam/ vnd 5. grana Ambra: Man mag auch hinzu
 thun magisterium Gemmarum, & perlarum, so wird es desto
 kräftiger. Einem sehr schwachen aber muß man dieses Was-
 sers öfter eingeben am Tage / gleich wie ein Liecht das verles-
 schen wil/ Hülffe vnd Zusaz der Fettigkeit erfodert: Also wil
 ein schwacher Mensch öftt vnd mit wenigem auff ein mal er-
 quicket seyn.

7. Ein ander Wasser/ welches wunderbarlich
 stercket/ alle principalische Glieder des Hertzens vnd
 Ingeweid/ so man das trincket auff
 3. 4. 5. Loth.

Nim einen Capaunen von etlichen Jahren / beropffe den
 wol / so er zuvor ersticket ist / darnach hawe ihm den Kopff ab
 vnd Füße/ doch daß das Blut verstopfft bey ihm bleibe. Das
 Ingeweid wirff hinweg / die Feuchtigkeit thue beyseits / vnd
 behalt auch das Herz / den Magen vnd die Leber / vnd hake es
 mit dem Fleisch zu kleinen Stücken / thue darzu

Ochsenzungwasser / Vorragenwasser/
 Melissenwasser/
 Wegweisswasser/
 Rosenwasser jedes ein quart.

R 2

Ochsen

Das sechzehende Capitel/

Schsenzungenblumen/
 Borrageblumen/
 Violenblumen/
 Lavendelblumen/
 Rothe Rosen/ Majorankraut/
 Stoechas Arabica jedes zwe Handvoll/
 Specierum aromatici rosati,
 Specierum anthos, & diathrion santalon
 ana unciam semis
 Cinamomi optimi 2. Loth/
 Galgant ein halb Loth/
 Endiviansamen/ Basiliansamen/ Lattichsamen/
 Kürbsamen/ Citrullensamen / jedes ein halb Loth.

Diese Ding sollen alle vntereinander vermischet werden / vnd gedistillirt per Alembicum in balneo.

8. Ein wunderbarlich Wasser/ welches
 nützlich vnd gut ist / da ein Mensch in grosser hitziger Kranckheit
 ligt / vnd grossen Durst hat / so man das trincket Morgens/
 des Nachts vnd des Tags vber/ jedes mal auff 2. oder 3.
 Loth/ etwa auch vnter rothen Wein gemischet/
 vnd getruncken.

Nim sawer Granatpffelwein/
 Quittenwein jedes 2. Pfund/
 Saurampffwasser /
 Cardobenedictwasser jedes vier Pfund/
 Specierum Triasantali 3. Loth/
 Ein bar frische Citronen klein zerschneiden.
 Mag alsbald per balneum distillirt werden / darnach Syru-
 pum

purum ribium & berberorum in diß Wasser gemischt vnd ge-
braucht offermals.

9. Ein ander löblich Wasser vor den
Durst/das lieblich zu brauchen ist/so man dessen auff vier Loth
trinckt vor sich selbst/ oder vnter andern Tranck
gemischt.

Nim Benßdistel Wasser/ Violonwasser/
Ampfferwasser/ Leberkrautwasser/
Wein von Granatopffel jedes 1. Pfund.
Roth Santel grob gepülvert/
Citronsamem jedes 2. Loth auch gepülvert.

In balneo distillirt/vnd hernach darzu gethan :

Pomeransensaft/
Limonienafft/
Sawer Citronensyrup jedes 4. Loth.

10. Ein edel Wasser/ das gut ist zur ster-
kung der Leber/ so man dessen trincket des Tages drey mal/
Morgens/Abends vnd Mittags/vnd jedes mal auff
3. oder 4. Loth.

Nim Wegweißwasser/ Buchampfferwasser/
Endivienwasser/
Buchampfferwasser/
Flachsseidenwasser/
Wermutwasser/
geel Violon Wasser jedes 1. Pfund/
Specierum aromatici rosati
Specierum dialaccæ jedes 2. Loth.

Distillirt in balneo.

11. Ein Wasser/ so ein Mensch zu viel Stuelgänge hat/ vnd das mit Blut vermischet/ sol man trincken Morgens/ Mittags vnd des Abends/ jedes mal 3. oder 4. Loth.

Nim breit Wegerichwasser/
jung Eichenlaubwasser/
Rahenzagelwasser/
Deschelkrautwasser/
Rosenknospffwasser jedes 2. Pfund/
Zornenillwurzel/ Natterwurzel/ jedes 4. Loth.
Hypocystidos, Balauftiarum
Gummi Arabici jedes 2. Loth.
Opii Thebaici ein halbes Quent.

Dieses zum theil klein zerschneiden/ zum theil gestossen mit den Wassern vermischet/ vnd distillire / hat Krafft zu stopffen/ die Wehetagen/ vnd das brennen in Därmen zu legen/ vnd die abschelung der innerlichen Heutlein zu verhüten.

12. Ein ander Wasser/ da eine Frau keine oder wenig Milch hette/ so sie des Wassers trincket des Tages drey mal/ vnd jedes mal 3. oder 4. Loth.

Nim Wehenblumenwasser/ Lindenblätwater/
Lattichwasser/ Eppichtwasser jedes 1. quart/
Anis/ Fenichel/ Dillsamen jedes 3. Loth.
weisser Seuff 2. Loth.

Die Samen gestossen / vnd miteinander distillire / in das abgangene sol man thun præparirt Crystallenstein/ vnd præparirt Saphirstein/ so viel man wil/ mit einander getruncken.

13. Ein Wasser / welches auffgelegt die
Brüst harte machet:

Nim vnze tige Schlehen/wilde Birn/wild Depffel/jedes
so viel man wil/ solches alles vntereinander gestossen / vnd ein
Wasser daraus gebrent/ offte vbergelegt.

14. Ein gut Wasser vns Zittern der Hände
vnd enffern Glieder/ so man sie damit des Tages 3.
mal weschet/ vnd von sich selber lest tru-
cken werden.

Nim der edlen grünen Salbeyblätter 2. Pfund/ Campfer
2. Loth gepulvert/ weissen Wein so viel man dessen darf/
dass er ober die species gehet / acht Tage digerirt in Balneo
vnd distillirt.

15. Ein edel Wasser vor schwinden der Glieder/
so mans braucht Abends vnd Morgens / damit
bestrichen/ so man zuvor dz Glied/welches geschwunden
ist/ mit ein härin Tuch hat vmbbindet/ da-
mit das Blut herbey gezogen
werde.

Nim jung Kalbsblut von schwarzen Kälbern drey Maß/
Essig ein halb Maß/ eine Kalbsleber/ edel Salbey / Wachol-
terbeer/ Lorbeer/ Ebenbaum/ Gartheil jedes eine gute Hand
voll/ Wintergrün zwö guter Handvoll.

Stoß vnd hack die Kräuter vnd Leber wol durcheinan-
der/ vnd thue den Essig vnd das Blut darunter/ laß 24. Stund
stehen/distillirs vnd reich die Glieder damit/ biß besser wird/ vnd
laß es von sich selber trucken werden.

5. Ein Wasser/ welches die natürliche
Reinigung bey den Weibspersonen fördert/ vnd in mancherley
Gebrechen der Gebermutter nützlich in Leib zu brauchen
ist/ in massen es auch die sarnembsten Glied-
massen stercket.

R. Zimmet des besten 2. Loth.
Muscatenblät 6. Quent.
Galgant ein Loth.
Camelheuw 2. Quentlein.
Spicænard ein Quent.
Diptamwurzel/
Cassia lignea jedes 2. Scrupel.
Diebergel ein Scrupel.
Rosmarin/ Melissen/
Majoran jedes 1. Loth.

Dieses alles sol in folgenden Wassern geweicht werden/ als
nemlichen:

Beysußwasser/ Dostenwasser/
Betonienwasser/ Melissenwasser/
Kautenwasser/ Nesselwasser/
Poleywasser jedes ein quart.

Salbeywasser/ Stabwurzwasser jedes ein halb quart.

Dieses alles 24. Stund lang an einem warmen Ort digerirt,
vnd hernach distillirt/ von diesem Wasser 3. oder mehr Loth ge-
nommen / nach dem die Kranckheit eingewurkelt ist/ in einem
Träncklein Wein vermische.

17. Ein köstlich Wasser/ daß die Weib-
liche zeit treibet/ vnd im Herzhochen nüt-
zlich ist.

R. Ein

Rz. Ein halb Pfund Galgant/der gut ist/schneide den zu
dünnen Scheiblein/ thue es in eine Kanne/ geuß zwe Kannen
Krausemünkwasser drauff/ laß drey Tage vnd Nacht stehen/
seige denn das Wasser ab/ vnd stoß den Galgant in einem
Mörser zu Muß/geuß das Wasser wider drauff/vnd distillirs/
davon trinck Abends vnd Morgens drey Löffel voll auff ein
mal/bis du besserung befindest.

12. Ein Wasser vor die Schwind- oder Lun-
gensucht/damit vielen Personen geholffen
worden.

Nim von einem schwarzen Ochsen Suckkalb/so es einer
Mannspersonen sol zugericht werden: Oder da es einer
Weibspersonen sol/ ein schwarzes Kähekalb: Erstlich das
reine Blut/ vnd dasselbe immer wol gerühret/das die aderlein
hinweg gethan werden. Alsdann die Zunge/die Leber/das
Herz/die Lunge/das Fette aber hinweg gethan/vnd die zweene
Nieren herzu gethan. Dis alles durcheinander klein gehacket/
nachmals in das Blut gethan/vnd alles in einem Brennzeug
gebrant. Wann dis geschehen/sol man nachfolgende Kräu-
ter nehmen/ als Salbey/ Ehrenpreis/ Hirschzung/ Lorbeer-
bletter/ Taufentgüldenkraut/ Sanickel/ Lungenkraut/vnd 2.
Loth gute Zimmetrind/ dasselbe alles in obgedachtes Wasser
gethan/vnd 24. Stund weichen lassen.

Zu mercken/ weil das Kalbsblut vnter dem distilliren
leichtlich anbrent/ so ist von nöthen/das in der ersten distilla-
tion etwas von guten gebranten Lungwassern/ als Salbey-
wasser/ Ehrenpreiswasser hinzu gethan werde/ damit nach-
mals im abgangenen genugsam Liquore die vbrigen species
können infundirt vnd distillirt werden.

19. Ein ander Wasser vor die Schwind-
süchtigen.

R. Vier Kannen Ziegenmilch / vnd eine Mandel grosse Krebs darein / laß sie darinn ertrinken / wann sie tod seyn / nimm sie heraus / zerstoß sie in einem Mörser / thue darzu ein viertels Pfund alten Rosenzucker / distillirs in Balneo, darnach nimm ein guten Trunck im Meyen acht Tage nacheinander: Wiltu es süßer haben / so thue darzu Zucker Candi / oder ißse Rosenzucker drauff: Dieses ist bewert vor die Darre / vnd so der Mensch an Lung vnd Leber mangel hat.

20. Ein anders vor die Schwindsucht.

Nimm Ziegenmilch eine Kanne oder vier / Zucker 12. Loth / rothe Rosen eine grosse Handvoll / ein gar newbacken Brot vor ein Böhmen / wie es aus dem Ofen kömpt / mische vntereinander / distillirs / vnd gib dem Krancken Abends vnd Morgens einen Trunck davon: Ist alles aufgetruncken / sol man ein frisches zurichten.

21. Ein Wasser vor das schwinden der
Glieder.

Wann die Sonn im Krebs scheint / vnd der Mond voll ist / so nimm Nachtrebs / stoß sie lebendig / distillir ein Wasser draus / mit dem Wasser reibe des Tages 3. mal das geschwundene Glied an der Wärme: Solch Wasser auff erhitzte vnd entzündete Schäden gelegt / ist sehr gut.

22. Ein Wasser vore Hertzzittern / oder
Hertzbochen.

R. Vermutwasser / Quendelwasser /
Melissenwasser / Krautmünzwasser /

Poley

Von der Dausapotheecken.

101

Poleywasser/ Andornwasser jedes ein halb Pfund.
Rautensamen/ Galgant/
Langen Pfeffer/ Cardamomlein/
Muscatblüet jedes ein Loth/
Salbeyblätter/ Rosmarinblätter/
jedes eine Handvoll.

Gröblichet zerschneiden vnd gestossen / in ein Glas gethan/ die
Wasser drauff gegossen / fest zugebunden/ an die Sonnen ges
setzt / oder zu Winters zeit auff warmen Ofen : Davon der
Krancke Abends vnd Morgens fünff Löffel voll auff einmal
zwey Wonden lang trincken sol.

Das Siebenzehende Capitel.

Von etlichen Schmuckwassern / so in eine
fürnehme Apothecken gehören.

Sleich wie ich bisher mancherley Wasser erzehlet hab/
welche die innerlichen Wängel vnd Gebrechen des Leibs
vertreiben : Also ist von nöthen / daß auch von den sens
gen Wassern meldung geschehe / welche das Angesicht vnd an
dere örter des Leibes lauter / klar vnd schön machen / die Keu
digkeit hinnehmen / so wol auch die Runzeln / Flecken vñ Waas
sen / daran manchmal den Weibern nicht wenig gelegen ist / we
gen fürwitzigkeit etlicher ihrer Ehemänner / welche wegen ge
ringer Wängel der Weiber / so sie an ihrem Leibe vnd Angese
sicht haben / manchmal von ihrer Liebe ablassen.

Darzu erheben sich offte in dem Angesicht etliche Wängel/
vnd Geyressen / derer sich man schemen muß / weiß man mit den
Leute conuertiren vñ vmbgehen sol. Wie denn auch diese Wasser
gleichfals zum theil der Gesundheit diene / weil sie einen anmu
tigen

S 2

tigen

tigen vnd lieblichen Geruch von sich geben/ vnd die spiritus erä quicken. Diese Kunst nu/ welche die Zierung/ Lust/ Schönheit/ Klarheit/ Glantz/ ꝛ. zu wegen bringt/ wird genant ars Cosmetica, denn κοσμητικὴ bey den Græcis heist ornatus, das ist/ Zierde.

So sind nu etliche Schmuckwasser/ welche die schwarcken vnd gelben Zäne verendern/ vnd weis machen. Etliche machen die Haar gelb: etliche machen das Angesicht vnd die Hände klar/ weis vnd zart.

1. Ein Wasser vor Klässe der Zäne/ machet sie auch weis/ rein vnd fest.

Nim zwey Pfund Alaun / der wol gebrant ist/ stoß ihn klein/ nim darzu ein Pfund vngebrandten Alaun/ der auch gestossen ist: solches distillir. So viel nu des Wassers ist/ mische darunter den vierden theil Praunellenwasser/ vnd so viel Agleykrautwasser / schneid 2. Loth Muscaten klein / vnd ein Loth Myrrha/ thue es drein / laß 9. Tage an der Sonnen stehen/ vnd behalts/ es wäret viel Jahr. Mit diesem Wasser wasche wöchenelich deine Zeene zwey mal/ es leß keine Wehstage noch Klässe fallen/ bentimpt die Feule/ den Stanck/ vnd macht weisse Zäne.

2. Aqua Caryophyllorum ad dentium dolores.

Rz. Aquæ plantaginis mensuram unam
Aquæ rosarum rubrarum mensuram semis,
Caryophyllorum electorum uncias quatuor.

Contundantur optimè, macera per dies aliquot, post distilla, est enim utilis ad dolores dentium, factâ collutione.

3. Alia

3. ALIA AQUA ODON-
TALGICA.

℞. Salviæ, urticæ, Rosmarini
malvæ, cortic. juglant. benè lotorum, & contuso-
rum ana manipulos tres.

Florum salviæ, Rosmarini,

Foliorum olivæ, plantaginis ana Manip. tres.

Hypocistidis, marrubii,

Summitatum rubi ana Manipulos duos.

Foliorum myrtillorum,

Seminis ejusdem ana uncias tres.

Rosarum rubrarum Manipulos duos.

Corticum citri drachmas duas.

Pulvis cinamomi drachmas tres,

Santalorum omnium,

Seminis coriandri ana drachmas duas.

Pinearum recentium unciam unam.

Boli orientalis,

Mastichis ana drachmas duas.

Tërantur omnia & vino austero quantum sufficit infundan-
tur, destillentur lento igne per Alembicum: tandem destil-
lato adde aluminis usti uncias duas, dissolve, & serventur in
vitro. Signetur Zanwasser.

4. AQUA COSMETICA

oder Schneckenwasser.

℞. Die Schnecken/ welche in Weingärten seyn/ thue sie
in ein Irden Becken/ schütte denn ein Salz drauff/ so werden sie
scheumen vnd sterben. Als dann nim sie mit Schalen/ Schaum

vnd allein/ vnd distillirs per Alembicum: Thue das Wasser darnach in ein Glas/ laß an der Sonnen stehen/ so wird ein Oehl draus/ das diener den Frauen zum Anstrich.

5. Ein edel Wasser/ welches macht eine weiße Haut/ schöne Farb/ vertreibt die Flecken/ Kuntzeln/ Schwärtze von der Sonnen verbrandt.

Nim Wesswurz die Wursel/
Bohnenblät/ Meyenblämlein/
Der Schwammen/ die man Pffierling nennet/ jedes
acht Loth.
weissen Weinslein vier Loth.
weissen Wein anderthalb Maß.

Die Kräuter vnd Wursel zerstoß/ vnd den Weinslein/ distillirs/ damit wasche des Morgens das Angesicht: Wil mans aber noch kräftiger haben/ sol man ferner in diß Wasser thun das præparirte Sals vom Weinslein/ vnd so man das Wasser brauchen wil/ sol mans mit dem Sals wol vmbbrütteln.

6. Ein Wasser/ welches gut ist vor die rothen Angesicht/ gutta rosacea genant/ vnd lescht alle böse Ditz vnter dem Angesicht.

Nim Nacheschatten/ Wegwirt/ Wurseln/
Hundkärbwursel/
Bohnenblät jedes eine gute Handvoll/
Campffer ein halb Loth.

Darnach

Darnach der Kräuter so isto gedacht/ihre Wasser drauff gegos-
sen vnd gedistillirt.

7. Ein ander Wasser/das Augesicht zu zieren
vnd schön zu machen / welches im gebrauch hat ge-
habt die hochgeborne Fraw Isabella aus Arra-
gonien/ Dertzogin zu Mey-
land.

Das allerbeste Weizenmehl knechte mit einer Maß Zie-
genmilch / vnd aus demselbigen Teig laß dir Brot in einem
Backofen backen: Doch aber zuech dasselbige heraus / ehe es zu
viel backe. Dieses Brots Brotsamen mache zu kleinen Brö-
semlein / vnd laß sie beizen in ander frischen Ziegenmilch / sechs
ganzer Stund / vnd vnter dieses vermische dz weisse von zwölf
oder mehr Eiern / so wol des Kalchs von Eierschalen 2. Loth/
Campfer / weissen Alaun jedes ein halb Loth / weiß Corallen:
2. Quentlein. Diese Stück alle klein vnd subtil gestossen vnd
gepälvert / sollen incorporirt oder geknetten werden mit der
feuchten materia, vnd demnach distillire werden durch einen
glessen Alembicum. Von diesem wird ein sehr gut vnd nütz-
lich Wasser kommen / welches hinweg nimpt alle vngeligen-
heit des Augesichts. Darbey zu mercken / daß es besser sey den
Eyerkalck vnd magisterium Corallorum alborum endlich im
Wasser zu dissolviren.

8. Ein anders / welches vertreibt die abschew-
lichen Flecken der Haut / vnd dieselbe hübsch
vnd schön macht

Nim Boracis 2. Loth / Campfer anderthalb Quent / Alaun
3. Quent / Arabisch Gummi / vñ des gummi Tragaranthi bey-
des 1. Loth / gummi Benzoi auch 1. Loth: Item 8. Loth Bleyweis.

Diese

Diese Stäck alle pülvere vnd vermisch / vnd beize es in Natterwurgel oder Silgenbletterwasser / jedes ein halb Pfund / Nacheschatten / Seeblumen vnd Rosenwasser / jedes ein Pfund / distillirs.

Wol zu mercken: daß aus einem unreinen Geblüt manchmal allerhand Flecken vnd Masern außblühen / die man nicht vertreiben kan / wann der Ursprung der Kranckheit nicht besonnen wird.

9. AQUA ODORIFERA

D. D. FUCHSI.

R. Florum rosarum recentium Manipulos quatuor

Spicæ nardi recentis,

Lavendulæ recentis,

Herbæ rosmarini,

Majoranæ ana Manipulum unum

Basilici recentis, Thymi recentis,

Satureiæ recent. ana Manipulum semis.

Ligni aloës, cinamomi electi ana unciam unam,

Caryophyllorum unciam semis,

Storacis calamitæ, asæ dulcis.

Radici ireos florentinæ ana drachmas duas,

Vini malvatici,

Aquæ rosarum ana libras duas, vel quatuor,

Aquæ spicæ vulgaris libras duas.

Viridia incidantur, arida verò in pulverem redigantur, solique exponantur per septem vel novem dies, deinde destillentur lento igne in Balneo.

Dieses Wasser ist nicht allein vnter die Handwasser zu mischen / sondern auch den Krancken auff die Puls zu legen / sehr dienstlich.

10. Ein

10. Ein ander Wasser/welches zu wegen bringet/das das Angesicht schön/lanter vnd klar/ohn alle Runtzeln/vnd gantz jung geschaffen scheineth/also dasz ein alter Mann kaum wird geachtet zu seyn vber die funffzeben Jahr/vnd wird dieses also gemacht.

Nim zwölff frischer Hennener ohne die Schalen/Zinnmetröhlein 2. Loth/ein Pfund Eselsmilch oder Ziegenmilch. Distillir aus diesem ein Wasser in einem Alembico, mit welchem Wasser du das Angesicht waschen solt/so wirstu seine wunderbarliche Wirkung erfahren.

Dieses dienet nur vor alte Gesellen/die auff die Bullschafft gehen wollen/damit sie noch vor frisch/saffetig vnd hitzig angesehen werden. Zu solchem Ende ließ ihm einmal ein dergleichen gut alt Gesell etliche silberne Zähne an stat der außgefallenen forn in Mund setzen/damit er seine Bullschafft wegen des grossen defects nicht abschreckte.

Zu mehrer vnd besserer ansehen pflegen sich auch etliche mit Zimmetwasser anzustreichen/damit sie das Geblüt/welches ihnen durch vberflüssiges Aderlassen entgangen/wiederumb erwärmen vnd ihren Amaliis eine liebliche röthliche Farbe exhibiren mögen.

Ob es nu glerch heist: forma viros neglecta decet, so wil es doch in jetzigem seculo nicht passiren: Denn der meiste theil erfodert den eusserlichen Schein vnd Glanz/vnd was hoch herprangen kan/das ist hoch geacht: Was sich aber demütig helt/das wird von jederman geringschätzig gehalten. Fürnemlich aber weis die Welt einem/der einen geringen eusserlichen Mangel hat/bald eine Klette anzuwerffen/vnd hindert man
T chen

chem im Freyen sein vngesunder dieker Schenckel / oder aber
sein finniches Angesicht / vnd was etwa des Mangels mehr ist /
darvor das weibliche Geschlecht leichtlich ein Abschew tregt.
Dannhero sie auch vmb die Artē cosmeticā sich viel mehr
bekümmern / damit sie desto mehr mögen geliebet / vnd gefördert
werden / vnd mercken bald was an ihnen tadelhaftig ist / sind
gleichsam gute Medici in adjectione & subtractione : Denn
naturam luxuriantem können sie mit enzigkeit der Kleider wol
corrigiren : naturam verò deficientem können sie wie einem
Zusatz / oder kleinen Küßlein meisterlich wol stercken / damit
also iusta membrorum proportio bey ihnen vorhanden sey.

11. Ein anders / welches schön / hübsche vnd
rothe Backen machet.

Nim Presilgen / Pfersichken jedes ein viertels P fund /
Alaun 4. Loth / diese Stück sollen gepülvert vnd mit Brande-
wein distillirt werden. Wie diesem mag man offte waschen die
Ort vnd End / soman begert schön roth / wie die Rosen / zu ha-
ben. Wenn man aber zu diesem thete ein wenig distillirt Sals-
miacwasser / so würde die Farb viel beständiger vnd wahrhafter
seyn. Doch sol man sich fleißig hüten vor diesem Salmiacwas-
ser / denn es zernaget / vnd frisset mit seiner Schärffe den Leib.
Darumb so du dieses brauchen woltest / damit die Farbe desto
beständiger vnd wehrhafter bleibe / so nim des Salmiacwassers
gar wenig. So würde auch meines erachtens diß Wasser
starck genugsam / wenn es nur mit gutem Wein / vnd nicht mit
Brandtwein zugericht wird.

12. Ein ander Wasser / welches dem Angesicht
bringt eine sehr schöne / hübsche vnd rosen-
lächtige Farb.

Nim

Von der Hausapotheken.

109

Nim ein Maß Aqua vitæ, 4. Loth Presilgenspan/Nägerlein/Paradisförner/Cubeben/jedes ein halb Loth/dieses alles fein gepülvert/ vnd durch einen gläsernen Helm distillire/ so wirstu empfangen ein sehr lauter/ klar vnd gut Wasser/vñ wenn du dieses brauchen wilt/ so nege darinn ein Schwamm/vnd mit demselbigen wasche das Angesicht. Denn dieses machet ohn allen zweiffel Rosenfarb/darzu weis/hübsch vnd schön/a' so daß/wie man sagt/dich bedünckelt nicht anders seyn/ als Milch vnd Blut.

Ein andere weise vnd art ein Schmuck

wasser zu machen.

Nim sechs neue frische Eyer/Malvasier 2. Quart/eine Junge Taube/so noch nicht gefiedert ist: Item neuen Käse/so newlich getruckt vnd gemacht sey/von welchem kein Butter abgezogen vnd geschieden sey/das ist/der da sey gemacht von Milch/welcher Rahm nicht sey abgenommen. Ferner acht Rosmeranken/Weinsteinöhl 6. Loth/zwey Loth Bleysweis/vnd diese Stück alle sollen gepülvert werden/vnd vntereinander vermische. Demnach distillire man sie mit feinstem vnd linder Hiß/vnd empfang das Wasser/welches da dienet gleich zu den Dingen/zu welchen die obgeschriebenen: Denn es machet die Haut klar/weis/rein vnd hübsch: Desgleichen so zart vnd lind/als möglich ist zu werden.

13. Von einem aqua imperiali, welches die Weiber zu ihrer Schönheit zugebrauchen pflegen.

Nim Aqua vitæ rectificirt 10. Pfund/Weyrauch/Mastix/Wyrrhen/Benzoi, Arabisch Gummi/jedes 4. Loth/Reglein/Muscatus/Pimpernüßlein/susse Mandeln/jedes 6. Loth.

T 2

Laß

Laß alle diese Stück klein pulverisiren mit sampt dem aqua vitæ in einen langhalsigten Kolben / so mit seinem Helm vnd recipienten versehen sey / in einem Balneo so lang distilliren / biß die ganze substantz heraus kommen / vnd nichts mehr folgen wil. Alsdann fasse das destillatum in ein Glas / es ist weis vñ trüb / derowegen laß eine weil stehē / daß es sich könne leutern / thue darzu etliche Gran Biesam / es bekömpt einen herrlichen Geruch / vnd wird Aqua imperialis genant / mit welchem man alle Weiber der ganzen Welt / als einen sñ trefflichen präsent verkehren kan. Denn der sñtreffliche Medicus Ficovanta bekennet selber / daß er bey vielen Fürsinnen vnd Frauen grosse Gnad vnd Gunst erlanget habe / wie gleichfals auch mit dem aqua regali.

Das Aquam imperialem zu brauchen / wascht man das Angesicht wol ab / hernach auch mit der nachbeschriebenen Laugen / vnd feuchtet es endlich / nach dem es von der Laugen wie derumb trucken worden / mit dem aqua imperiali allenthalben an.

14. Die Lauge / welche das Angesicht schön hell vnd klar macht.

Nim die Asche vom Rebholz / die da fein weis sey / mach eine Lauge draus auff die weise / wie man die Zwaglaugen zu machen pflegt / jedoch daß sie etwas scherffer sey / laß sich dieselbige fein leutern / setze sie in ein besonder Glas / thue zu einem jeden Pfund 2. Loth calcinirt Weinstein / vnd ein halb Loth Sandaraca (ist das Gummi von Wacholter) klein gepulvert / rühre es alle Tage zum wenigsten einmal herum / reiß zwölff Tage nacheinander / vnd laß alsdann ruhen / vnd wann du es brauchen wilt / so wasche das Angesicht erstlich mit einer Zwaga

Zwaglaugen vnd Seiffen wol ab/laß wiederumb trucken werden/ vnd nim / wenn solches geschehen / ein wenig von der gemelten Laugen / streich sie fein allgemach vber das Angesicht/ vnd nehe dasselbige / so es trucken worden/ ein wenig mit dem Aqua imperiali, es zieret vnd machet das Angesicht vber die massen schön. Denn die Lauge vor sich selbst machet lauter vnd klar / der Weinstein aber macht schön weis: So gibt ihm die Sandaraca einen feinen Glanz/ sintemal es anders nichts ist/ als ein Vernis. Ist demnach diese Lauge nicht allein das Gesicht zu zieren dienlich/ sondern trucknet die böse Feuchtigkeit des ganzen Hauptes.

15. Ein Aquam regalem zu machen.

Nim gelben Schwefel/ Alumen rochæ, vnd Steinsalz jedes 2. Pfund/ Burres 4. Loth/ laß in einem Mörser mit einander stossen in einem Kolben/ mit seinem Helm vnd recipienten versehen / der Kunst nach distilliren / dem Feuer leglich so lang zuschüren/ bis alle Feuchtigkeit heraus gelauffen/ dasselbe laß durch ein rein leinen Tüchlein durchsiehen / vnd ein wenig Biesam in Rosenwasser zerrieben darzu thun / vnd in einem Glas stehen/ bis es fein hell vnd klar wird. Diß Wasser vertreibt die Schmerzen aller offenen Schäden/ dieselbige damit genezt.

Zum andern heilet es auch das Janwehe/ alles böse schadhafte Janst. isch vnd andere Schäden / so dem Mund begegnet können/ ein wenig davon in Mund genommen/ vnd eines Glaubens lang darinn gehalten / vnd nachmals wiederumb außgetweicht.

Zum dritten machet es die Zähne auch fein weis/ ein Tüchlein darinn genetzt/ vnd die Zähne damit gerieben.

Das siebenzehende Capitel/

16. Ein ander Wasser aus frischem Speck di-
stillirt / machet lang geel vnd glitzeret. Daar/ vnd
ein schön glantzet vnd lieblich An-
gesicht.

Soviel Speck / als du wilt/ zerschneide klein durch das
abshaben / demnach zerstoß ihn zu einem Nuß in einem stei-
nern Mörser / biß er einem gekneteten Teiglein gleich siehet/
vnd diese materien distillir in einem Alembico, so wirstu ein
weißfarb Wasser darvon empfangen / mit welchem du das An-
gesicht vnd Haar magst salben/ denn es bringe denselbigen eine
sonderliche Schöne/ vnd zierliche glanzende Farb.

Die weil aber dieses Wasser einen starcken Geruch hat/ so
ist von nöthen/ daß man ihm etwas von Biesam zusehe. Weil
aber auch der Biesam manchen Weibspersonen zu wider ist/
vnd dessen Geruch propter matricem nicht vertragen können/
so kan man etwas von dem oleo spicæ, oder andern olireten,
Geruchs halben/ doch daß derselbe nicht zu stark sey/ zusehen.

17. Ein Wasser aus Honig distillirt/ machet
das Haar schön gelb vnd lang.

Die weil aber das Honig gewont ist sich auffzublehen/ vnd
sehr bald vber zu lauffen / so es erwarmet ist / sol man solches
verhüten vnd fürkommen / so man es distilliren vnd abziehen
wil/ in einem gemeinen Rosenhut/ wie es gebreuchlich ist. Nim
derhalben bey einen Siebmacher einen Siebboden/ in die run-
de geschnitten/ als weit die Capell vmb sich ist. So du nun das
Honig in die Pfannen gethan hast / so leg diesen darauff/ hart
hinein getrucket / so gehet es senfftiglich ab ohn alles vber sich
steigen. So du aber den Honig in einem glesinen Kolben distil-
liren wilt / so mustu reinen wol erwäschenen Sand darunter
vermischen.

Von der Hausapotheken.

113

vermischen/ das behelt das Honig auch vor dem vber sich steigen/dennach so distillirs mit sanfftem Feuer.

Das erste lautere Wasser wird bereits gethan/ denn es zu diesem Handel nichts nüz ist. Das ander aber soltu empfangen/ welches schön Goldfarb ist/ denn dieses ist in gemeinem brauch bey den Weibern. Denn so man das Haar an der Sonnen mit diesem Wasser nezet vnd strelet/wächset es sichtbarer weiß/ wird sehr dick/ schön/ geel/ vnd weich wie eine zarte Seyden. Das letzte Honigwasser so etwas roth ist/ dienet zu faulen Schäden/ &c.

Das achthende Capitel.

Von etlichen Spiritibus, welche in etne fürnehme Apotheken gehören/ vnd von ihrem Nutz vnd Gebrauch

Sowol von vielen mineralischen vnd vegetabilischen Dingen Spiritus können gemacht werden: So sind doch die nachfolgenden am gebreuchlichsten.

I. SPIRITUS VINI.

Ob gleich des Spiritus vini Tugenden droben im siebenden Capitel gesehet/ vnd fast außfährlich beschriben worden/ so wird doch derselbe/ wann er zu den aquis pretiosis genouert wird/nicht so hoch gebracht/ wann er nicht zur Extraction vnd zu den Tincturis gebraucht werden sol: Denn solches in den andern Compositionibus vnndtig scheinet. Derhalben also hic ein solcher Spiritus vini verstanden wird/ der auff das höchste distillire/ vnd kein phlegma mehr bey sich hat. Denn ein solcher wolbereiter vnd ganz feuriger Spiritus auff das wol calcinirte Gold gezogen/ vnd ins Balneum auff vierschen Tage

Tage und Nacht lang gesehet zu putrificiren, alsdann heraus genommen / vnd distillirt / zeucht das Gold an sich / vnd creibet es mit vber den Helm. Denn dieser Weingeist ist so subtil / spiritualisch vnd flüchtig / daß er auffer den vasis, vnd so er in denselben nicht wol verwahret ist / zu einer Luffte verwandelt wird / vnd gänglich verschwindet / ist das rechte menstruum oder extrahens, damit sehr viel Tinctoren aus den vegetabilibus, mineralibus, vnd andern Dingen künstlich können gezogen werden. Vor sich selber aber ist eine fürreffliche Arzney für alle alte erkaltete Naturen / die werden von diesem Weingeist erwärmet / vnd beneben die zehen phlegmata des Magens / der Brust vnd des Hüpts / so wol auch des kleinen Gedäders verzehret / auffgelöset vnd zum Aufwurff befördert: Stercket auch alle innerliche Glieder vnd leblichen Geister / vnd erhelt die verlebten Menschen bey guter Gesundheit. Denn die Wärme muß sich erhalten / vnd so die demungs Glieder ihrer Wärme beraubet seyn / da können die Werk der Natur nicht lenger bestehen / es muß alles in einen Hauffen fallen / wo nicht eusserliche vnd innerliche Hülffe der Wärme gethan wird. Solchen Spiritum vini kan man entweder per se gebrauchen / oder in einem bar schultlein Brot / vnd dergleichen.

2. SPIRITUS PANIS.

Dieweil vnzählich viel patienten in ihrem Lager des Brots sich wegen grosser Schwachheit des Magens / nicht gebrauchen können / vnd dennoch von nöthen / daß die Kräfte / so viel möglich / durch allerley roborantia erhalten werden: So ist vnter andern Sterckmitteln der Spiritus panis, als die beste Krafft vnd Saft aus dem Brot gezogen / nicht das geringste / weil

weil die Natur mit der Dewung vnd absonderung des vbers
flusses nicht beschweret wird/ als in den Gesunden/ welche aus
einem grossen stück Brot eine geringe portion Nahrung an
sich ziehen/ das vbrige/ als alimenti reliquias in die Gedärm
fallen lassen.

Sonsten kan auch solcher Spiritus in Hungersnoth/ zur
Ehewung vnd Pestilenzzeit gebraucht werden/ siutemal etz
liche wenig Tropfen dieses krefftigen spiritus in einem Brüh
lein eingenommen/ können den Menschen ganz sicher ohne
verletzung oder abbruch seiner natürlichen Kräfte erhalten/
welches denn sonderlich bey schwachen Naturen hochnöthig ist/
diemvil mancher nach aufgestandenem langwirigen Lager sich
vber den Abbruch seiner Kräfte dermassen beschweret/ daß
sñ bedäncket/ er könne sich die zeit seines vbrigen Lebens der
selben nicht wieder erholen/ wie er denn nachmals gar leichtlich
in eine newe oder vortige Krankheit gerathen/ vnd darüber
auffstehen kan.

2. SPIRITUS SALIS.

Die allgemeine Krafft aller vnd jeglicher Saltz ist natür
lich erwärmen/ trucknen/ attenuiren oder geringern/ dissolvi
ren, zertreiben/ saubern/ bändigem/ vnd allerley böse Feuchtig
keit verzehren.

Wann das innerliche natürliche Saltz des Bluts verdira
bet/ so wird ein phlegmatisch/ flüssig vñ schleimiges Blut/ einer
Gallart oder Vogel Leim nicht sehr vngleich/ davon mancher
ley Krankheiten herrühren. Diesen zu begegnen/ vnd die Feu
lung des Bluts abzuwenden/ ist der Spiritus Salis eine für
treffliche Arzney/ vnd hab sñ den podagricis offtermals
commendiret, wann ich gesehen oder vermercket/ daß sie ein
V solch

solch vngesundes Blut / davon den Gliedern keine tüchtige Nahrung zukommen kan / gehabt / daß sie es wöchentlich einmal in gutem Wein / oder Suppen nützlich gebraucht / auch mit andern zugehörigen Salbungen die Glieder damit gesalbet.

Ferner der Spiritus salis mit Vermuschalk vermischet / vnd in gutem Wein einem Wasserfächtigen / nach vorgangener Leibereinigung / täglich eingeben / vnd sich warm darauff gehalten / vortreibet in Kürz die Wasserfucht. Ist auch gut den Epilepticis in aqua competente, den Ictericis, den Febricitantibus, den calculosis. Die zerrissene / verrückte / verfürte vnd lahme Gliedmassen damit geschmieret / durchdringet dieselbe gewaltig vnd bringet sie wider zu recht. Dieses thut auch das oleum Salis, welches ein schön / klares / vnd gelbliches Oehl ist / vertreibet die harten Knoten am Hals / zertheilet podagram nodosum, sonderlich mit dem oleo Terebinthinae, vnd Wachsöhl vermischet / vnd vber die podagrischen Schmerzen ex causa frigida geschmieret / leß nicht contrahiren, oder einigen Knoten einwickeln.

Die Krebsaugen / lapidem iudaicum, Lyncis, Lanzuli, Spongiae mit dem spiritu oder oleo Salis resolvirt, vnd die lautere solation von den fecibus abgezossen / coagulirt, vnd wiederumb resolvirt, zerreibet den Stein im Menschen / vnd verwandelt ihn zu einem Schleim vnd Sand / in einem appropriato eingeben.

4. SPIRITUS URINÆ

Wiewol des Menschen Urin ein abschewlich Ding gehalten wird / so ist doch gewis / daß in demselbigen gleichwol grosse Wirkungen stecken / es muß aber der Urin in seinen
Spiri-

Spiritum vnd subtilis Sals durch Kunst zubereitet werden. Erstlich wird dieser Spiritus zu mancherleyen solutionibus in arte Spagyrica gebraucht / löset auff das Gold / vnd andere Metallen / dergleichen auch die edlen Gesteine / daß sie in fürs trefflichen Medicinen können gebraucht werden. Wann auch in dem Spiritu urinæ auffgelöset werden die Steine / als Krebsaugen / Lapis lycis, Spongiæ vnd dergleichen / vnd per Syringam applicirt in das männliche Glied / so ist es eine außhändige Arzney wider den Stein in der Blasen / daß derselbige alsdann sich resolviret, vnd durch den Urin außgetrieben wird. Was dieser Spiritus im podagra gutes außrichte / das wissen die jenigen / welche die podagricos in ihrey Cur gehabt / vnd sven Chymica verordnet: In solchem Fall hab ich manchmal den spiritum vnter mein Balsamwasser gemische / vnd viel gutes damit außgerichtet / denn es resolvirt das podagram, vnd vertreibet es.

5. SPIRITUS VITRIOLI.

Es rühmen etliche diesen Spiritum so sehr / daß sie dürfen vorgeben / daß er ein fürnehmes Theil sey der Arzney / der genugsam den vierdten Theil der Apothecken anfüllen möchte / vnd vor den vierdten Theil der Kranckheiten Arzney genugsam were. Paracelsus lehret / daß da sol hinnehmen Caducum, das müsse ein subtilen / scharffen / durchdringenden Geist in ihm haben / wie er denn contra caducum einen sonderlichen Spiritum compositum mit dem Vitriolo zurichtet / vnd ders massen rühmet / daß seines gleichen nicht zu finden sey. Vide aquam Theriacalem in capitulo Theophrasti de cura caduci.

Wie aber dem allen / so ist gewis / daß der Spiritus vitrioli ist ein sehr fürtrefflich Arcanum zu der fallenden

Sucht/ zum Schlag/ Krampff/ Schlassucht/ &c. Der auffsteigenden Mutter währet es / öffnet die Verstopffungen/ leschet die vnnatürliche Hitze mit zugehörenden dienßlichen Wassern eingeben/ als mit aqua acetosa, Cichorii, Item die Bräune/ Zänfeulung cum aqua prunella gegurgelt.

In Summa / der Spiritus vitrioli ist ein Arzney zum Haupt/ Magen/ Leber/ Milz/ Nieren/ Mutter/ eröffnet derselben Verstopffungen/ verzehret in ihnen die schleimichte materien, bringet lust zum Essen.

Den podagriscchen Flüssen / so von Kälte kommen/ wie verstrebet es mit gemeinem Wasser vnd andern Salben vermischet vnd vbergestrichen / kompt zu hülffe den senigen / so an Händen vnd Füßen contract seyn/ innerlich zwar mit warmen Suppen/ eusserlich aber mit bequemen Gummi vermischet vnd genücket.

Vnd ob zwar solcher herrlichen Tugenden des Spiritus vitrioli noch mehr seyn/ sedoch weil nicht ex professo davon in diesem Büchlein sol gehandelt werden/ so wil ich den gänstigen Leser hiemit auff andere Autores chymicos remittiren, welche weitläufftiger von dem Handel geschrieben haben. Mir ist alhie genugsam / das ich hab angezeigt/ das dieser Spiritus in fürnehmen Apotheken von nöthen sey / vnd wozu er fürnemlich diene. Dieweil auch etliche vortelhaffte Chymici diesen spiritum mit halb Wasser vermischen / vnd also vielmehr ein phlegma verkeuffen/ so muß man sich vorsehen/ damit man nicht mit diesem vnd andern betrogen werde / vnd also

nachmals der Effectus sich nicht erweise/
wie davon gerühmet
worden.

6. SPIRITUS TARTARI.

Gleich wie mancherley schöne Sachen aus dem Tartaro præparirt werden: Also auch fürnemlich der Spiritus, welcher ist ein mechtig Diaphoreticum, treibet den Schweiß mit Theriacwasser vermischet vnd eingenommen. Denn so das gemeine oleum Tartari eufferlich angestrichen / die abschewlichen Flechten vnd Schäden / so von faulem verbrandten Geblüt herrühren / curiret, wie viel mehr werden die andern Arzney vom Tartaro zugericht / im Leib aufrichten / vnd der Feulung widerstehen. Wann nu der Spiritus Tartari in einem krefftigen Theriacwasser eingenommen wird / so curiret er die Pestilens / vnd widerstehet dem faulen Geblüt / daß durch den ganzen Leib aufgestrewet ist / vnd vertreibet es durch den Schweiß: Seine dosis ist von ein halben Quent bis auff ein ganzes. So treibet er auch die hydropischen vnd podagrischen Feuchten durch den Schweiß / sonderlich so man das Vermutsalz dazzu nimpt sampt einem bequemen distillirten Wasser / oder krefftigem Antidoto. So heilet er auch die scheibichte Haut / böse Krätze / vnd was vor Gebrechen davon entspringen / als Milksucht / Aufsatz / Quartan Fieber / &c.

7. SPIRITUS SULPHURIS.

Gleicher gestalt werden auch aus dem Schwefel / wie aus dem Vitriol geschicht / viel schöner Sachen elaborirer, als der Balsamus Sulphuris, der liquor Sulphuris, die flores vnd oleum Sulphuris entweder vor sich allein / oder mit Zusatz anderer fürnemmen Dingen / welche sämtlich dienen vors Seitens wehe / vors Reichen vnd schweren Husten / so von presthafter Lung vnd verbrantem faulen Geblüt verursachet wird. Desgleichen

gleichen dienen sie zu Geschwären vnd Wunden/ vns Feber/ Pestilens/ Colicam, Wärme/ zertheilen vnd erweichen die Geschwulst. Der saure Spiritus aber von Sulphure ist eine bewehrte Arzney wider alle febrische inflammaciones vnd vnnatürliche Hitze/ kühlet vnd drucknet nieder die auffsteigenden scharffen Dünste/ leschet den Durst/ eröffnet die verstopfte hitzige Leber/ reiniget die Nieren. So man nu den guten Theriac mit Weyrach vnd Schwefel vermische/ vnd in der giftigen Hauptkrankheit vor ein sonderliches bewehrtes Stück commendiret: Wie viel mehr sollen wirs rühmen/ wann wir die herrliche essentz vnd Spiritus mit andern vermischen/ vnd vorgedachte Krankheit fruchtbarlich gebrauchen.

8. SPIRITUS TEREBINTHINÆ.

Von dem Oehl des Terpetins haben die Aeltern dermassen viel gehalten/ daß sie es an stat des warhafftigen Balsams gebraucht haben. Es ist aber der Spiritus noch viel anmutiger zu brauchen als das Oleum, vnd demnach viel krefftiger vnd durchdringender/ erstlich zu allen tincturen, beydes der Kräuter vnd anderer Dinge zu extrahiren, bequemlich zugebrauchen. Darnach zu vielerley Leibsgebrechen/ hat sonderliche Krafft zu erweichen/ zertheilen/ wol erwärmen. Dieser Spiritus mit einem bequemen Wasser vermische eingenommen/ treibet den Stein vom Menschen gewaltiglich. Mit Wein eingenommen/ oder in ein bequemen Theriacwasser/ wiederstehet dem Gifte vnd Hauptwehe. In süßem Wein gebraucht/ besnimpt alle Gebrechen der Brust/ leichten/ schwerem Athem/ Lungsucht. Den Nabel damit gesalbet/ förderet den Harn/ besweget den Stulgang/ ist ein sárrefflich Mittel wider die Colicam in vnd außserhalb des Leibs/ vertreibet Seitenwehe vnd Stechen/

Stecken / fördert die Däwung / die Herzgruben damit gesalbet / ist dienstlich allen verkürzten vnd gekrümmeten paralytischen Gliedern / damit gesalbet.

9. SPIRITUS IUNIPERI.

Der Wacholter ist dermassen in Veruff kommen / das etliche von dessen Tugenden / vnd was daraus laborirt wird / ganze Bücher geschrieben haben.

Vnter andern Arzneyen aber / welche aus den Jachantelbeeren präparirt werden / ist der Spiritus juniperi nicht die geringste : Dieses recht präparirten vnd rectificirten Spiritus in einem Gläslein Wein getruncken / reiniget den Magen / verzehret dessen Schleim / vertreibt die Wärme im Gedärm. Cum spiritu cerasorum vermische / vertreibt die fallende Sucht. Wer mit der schrecklichen Plage der Pestilenz vberfallen wäre / der mag sich mit diesem Spiritu nechtß Boet creeren / so er etwa ein Löffel voll vnter den Wacholter safft vermische / oder vnter ein gut Theriacwasser / solches alabald so der Safft vermehret wird / eingenommen / vnd darauß / so lang es die Kräfte zulassen / wol geschwitzet. Zielt es ist eine hochnützliche Arzney vor alte vnd kalte Leute / des Morgens an stat des Aqua vitæ getruncken / denn es bekräftiget die innerliche Wärme vnd Nahrungsglieder / treibet den Stein / erhelt die Gesundheit.

10. SPIRITUS ANGELICÆ.

Dieser Spiritus ist / wie auch die vorigen / zur Hitze vnd Wärme geneigt / wird fürnemlich innerhalb des Leibs gebraucht: Seine höchste vnd fürnemste Krafft ist / Safft auszutreiben / das Geblä zertheilen / den Leib zu erwärmen / vnd zu bewahren vor allem Safft / sonderlich in Sterbensleuffte zu Herbst vnd

Das achtzehende Capitel/

vnd Winterszeit/ zur præservacion vnd curation. Zur præservacion zwar/ daß man des Morgens an stat des Aqua vitæ einen Löffel voll trincke / oder mit einem Löffel voll aqua vitæ zuvor vermische.

Ferner so jemand die Pestilens vnd böse Feber anstieffe/ der nehme dieses Spiritus einen Löffel voll mit einem guten Theriac oder Mithridat vermische ein / vnd schwinde darauff nach gelegenheit der Kräfte. Vber diß so man des Winters in der Kälte reisen muß / sol man dieses Spiritus nächtern einen Löffel voll trincken / er wärmet das Hirn / bewahret vorn Schlag / machet einen guten Athem / befördert das aufwerffen / erwärmet die Brust / zertheilet geronnen Blut / vertreibet Colicam von Kälte oder vngesunden Speisen entstanden / leget das stechen in Selten.

II. SPIRITUS MELISSÆ.

Dieser Spiritus hat gar vielfeltige Tugenden / in sonderheit aber bekräftiget er das Hirn vnd Herz vber die massen wol / benimpt allen Vnmuth / Trawren vnd melancholiam. Demnach bekräftiget er die Gedechtnis / scherffet den Versstand vnd spiritus. Hat auch sonderliche Krafft vnd Tugend wider die fallende Sucht. Fürnemlich aber dienet er den Weibern vor mancherley Gebrechen der Bebeermutter / solche zu reinigen / zu saubern vnd zu erwärmen / zu trucknen / verzehret auch alle vnnatürliche Feuchtigkeit. Vnfruchtbare Leute solten sich dieses Spiritus oft gebrauchen / weil er die schädlichen materien / die der Empfengnis hinderlich seyn / verzehret / die Geburtsglieder erwärmet / die Spiritus stercket / das Geblüt reiniget / vnd also zur Fruchtbareit die Leiber geschickt vnd tüchtig machet / alle schlüpfferige Feuchtigkeit in den Weibern verzehret

Von der Dausapothecken.

123

verzehret / vnd eine besondere Lust vnd Begierde zu ehelichen Wercken erwecket. So sollen sich auch / die zum Schlag geneigt / dieses Spiritus fleißig gebrauchen / entweder vor sich selbst / oder vnter bequeme Schlagwasser vermischen.

12. SPIRITUS ROSARUM.

Dieweil viel Spiritus oder Aquæ apopleđicæ eßlichen hitzigen Naturen nicht bequem scheinen / so können sie an derselben stat den Spiritum rosarum brauchen / oder mit andern vermischen. Dieser Spiritus benimpt den Schwindel des Hirns von hitz vnd hitziger Gall vermisset / stercket das Gesicht / wann nemlich die hitzigen Dämpffe zu rück getrieben werden / daß sie weder dem Gehirn noch dem Gesichte schaden zufügen können. In hitzigen Fiebern kan man die Zuleb vnd Säfte damit vermischen / denn sie darvon gar lieblich werden / vnd die entzündete Gliedmassen gewaltig kühlen / feuchten vnd stercken / die Schläff vnd Pulsadern damit besrichen. Die zur Schwachheit vnd Ohnmacht des Herzens geneigt seyn / die sollen ihren Wein damit vermischen : Schwindsüchtige Leute / die nicht viel hitzige Dinge brauchen dürfen / können ihre Sterckungen vñ Krastwasser damit vermischen / vñ den spiritum vor sich selber brauchen / dieweil ohne diß der Rosenzucker ihnen dienstlich ist. Endlich dienet dieser Spiritus allen Cholericis vnd denen / welche Brechen vnd Aufsteigen des Magens von der scharffen Gall empfinden.

13. SPIRITUS ROSMARINI.

Dieser Spiritus dienet vor alle kalte Gebrechen des Hauptes vnd des Hirns / der Nerven vnd weissen Gedärs / einen Löffel voll oder halb so viel nach gelegenheit / truct net das kalte

X

kalte

Kalte feuchtee Gehirn / lest den Menschen nicht bald gram werden. Denn von dem Geruch dieses Spiritus werden die leblichen Geister vnd Sinnen sampt der Gedechtnis gestercket / der Schwindel vertrieben / der Schlag vnd Lähmsucht verhütet. Alle podagrici so von Kälte oder kalter Ursach ihre Kranckheit erlanget / sollen sich dieses Spiritus junerhalb vnd außershalb des Leibes gebrauchen / denn er hat sonderliche Tugenden das Herz vnd spiritus vitales zuerquickten / die natürliche Wärme zu kräftigen / das Geblüt zu reinigen / subtil zu machen / vnd dasselbe vor Feulung zu bewahren. Er erwärmet auch die Brust / vnd erkalte Lungen / so wol auch den schwachen Magen / verzehret den Schleim darinnen / vnd in andern Gliedern. In Summa / dieser Spiritus bewahret den Menschen vor vielen Kranckheiten / so von kalter Ursach entstehen / erheilt den Menschen bey guter Gesundheit / vnd in seinen natürlichen Kräfften / nechst Gott / eine lange zeit.

Das neunzehende Capitel.

Von den fürnehmsten distillirten oliteten,
welche in einer berühmten Apothecken seyn
sollen.

Die lösslichen oliteten sind vermassen in Veruff kommen / daß sie nicht allein vor sich selbst / sondern auch mit viel andern Arzneyen vermischet mit grossen Nutz gebraucht werden / davon die alten Medici auch wenig gewußt. Sonderlich aber werden solche olea vnter Rüchlein gemischt / schöne Balsam daraus verfertiget / vnd vnter die Conservas, dieselbe kräftiger vnd samntiger zu machen / nach art der
Kranck-

Kranckheit gebracht. Gleich wie aber der Teuffel sich an alle Artikel des Glaubens in göttlichen Sachen gemacht / vnd seinen Gift daran geschmieret / der zum Verdammis führet. Also haben die Sophisten dergleichen in der Arzney gethan: Denn sie nicht allein andere Arzney alle mit ihrem Betrug jämmerlich verderben / welches ich nach der lenge erweisen köndte / sondern auch färmlich die olea destillata, derer sie gern / Gewinstes halben / etne grosse menge auff einmal zurichten wolten / wann nicht Leute vorhanden weren / die ihnen solichen Betrug köndten entdecken / vnd vnter die Nase stossen. Ohne Sophisterey aber zugericht / haben sie nachgeschriebene Tugenden.

I. OLEVM GARIOPHYLLO-
RUM.

Das köstliche Nelckenöhl hat trefflich grosse Tugenden / das Haupt / Hirn / Herz / lebliche Geister zu stercken. Dienet wol in allen kalten Gebrechen: Denn es erwärmet den blöden kalten Magen / vnd hilfft der Däwung / verzehret allen bösen Schleim vnd vberflüssigkeit darinnen versamlet / in vnd außserhalb des Leibs gebraucht / vnd in die Magenpflaster vnd Salben vermischt. Dieses Oehl hat auch eine heilende Krafft / darumb es in verwundung des Leibs an stat des rechten Balsamöhlis nützlich zu brauchen. Es ist ein fürtreffliches Cordiale, denn es das Herz wunderbarlich erfreuet vnd stercket / die Leber von Verstopffung entlediget. So ist es auch eine färmliche Hauptsterckung entweder vor sich selbst / oder mit andern Arzneyen vermischt. Ein Tröplein auff den bösen Zangethan / stillt desselbe schmerz / wiederbringet die Bedechentis / mag in aller mottigkeit von Kältt entstande / nützlich gebraucht werden.

werden. Betagte Leut sollen sich dessen Oehls fleißig gebrauchen/ denn es den Balsam des Herzens vnd dessen abgenüßte Wärme kräftiglich stercket/ erhelt vnd vermehret.

2. OLEUM MACIS ET NUCIS MOSCHATAE.

Diese Oehl haben eine wermende trucknende Krafft/ vertreiben das auffstossen des Magens/ vnd die windigen Pleyste/ welche den Magen spannen/ geben einen guten Geruch/ vnd anmutigen Aethem: Stercken auch den Magen vnd die Leber/ vnd wendet ab derselben langwirige Beschwerung. Ferner ist das kräftige Muscatenöhl in einem guten Veruff/ vnd wird von dem gemeinen Mann vielfeltig gebraucht/ das Herz/ Puls vnd Schlaf damit zu schmieren/ wie es denn etliche nächstlich in Leib einnehmen. Wo auch das Milz zu hefftig zunehme/ vnd auffschwölle/ sol man sich in der linken Seiten gegen dem Milz damit salben. In Summa/ diese beyde Oehl werden vor sich selbst/ vnd vnter die Salben gemische vielfeltig gebraucht/ wie man denn auch Röchlein vnd kräftige Herzbalsam daraus bereitet/ vnd in allen Kranckheiten vnd Schwachheiten des Herzens solche gebraucht. So pflegt man auch dieses lössliche Oehl der Muscaten/ oder der Bläet/ wie auch das nechst vorbeschriebene vnter dem Theriac vnd Nitridat zu mischen/ solches Antidota desto kräftiger zu machen.

3. OLEUM CINAMOMI.

Von dem besten Zimmes wird auch ein sehr lössliches Oehl bereitet/ welches sehr hitzig vnd scharff ist/ erweichet/ digeriret vnd attenuiret/ treibet den Weibern die verstandene menses, fördert

fördere die verhinderte Geburt / so man dessen etliche wenig
Tröpflein mit einem Trunch kräftiges gutes Weins eintrin-
cket / vnd eusserlich vnter bequeme Salben gemische / den vntern
Leib damit gesalbet. Solcher massen gebraucht / treibt es den
Harn fast gewaltig. Das Angesicht vnd Hände damit an-
gestrichen / zuvor ein wenig Pomada / damit es nicht zu scharff
sey / darzu gemische / verreibt die Flecken / trucknet die kalten
Hauptflüsse / ist eine besondere Sterckung des Hertzens / eusser-
lich mit bequemen Salben gemische / vnd auff die Hertzenbein /
Puls / vnd Schlaßadern gestrichen / benimpt die kalten Gebre-
chen des Haupt / vnd wird an stat des köstlichen Balsams ge-
braucht / andern Arzneyen zugesetzt / machet sie anmutiger /
kräftiger vnd durchdringender / wie solchs erfarnе Practici
wol wissen / strecket wider alles Gift / &c.

4. OLEUM CROCI.

Von dem edlen Zimmet-saffran pflegen die Artisten auch
ein köstliches Oehl zu prepariren, welches wunderbarliche
Krafft vnd Tugend hat / wird von etlichen einer hitzigen Na-
tur bis in dritten Grad geschetzet / hat eine erweichende Krafft /
löset vnd drenaet zusammen / treibet den Harn / vnd gibt dem
Menschen eine schöne löbliche Farb. Denn solche gewürzte
Oehl mag man in der Speise auch / doch gar messig / brauchen /
sonderlich das Saffran-Oehl. Aussenhalb des Leibs diß Oehls
ein wenig auff die Brust gegen dem Hertz / dergleichen an
die Pulsadern gestrichen / sol das Hertz kräftiglich erfruchen.
Oberflüssig in Leib gebraucht / tödtet den Menschen durch ste-
tiges lachen. An die Schlaß diß Oehl gestrichen / bringet den
Schlaß. So einer vom Wein sehr trincken worden / dem

sol man mit Safranohl das Haupt vnd Schlaß salben. Wo auch einer jemand zugefallen einen vbermessigen Trunck zu sich nehmen müße/ der sol des Morgens zuvor ein klein wenig etwa ein 3. Tröpflein/ in einem tränklein Wein einnehmen/ das wehret der Trunkenheit.

9. OLEUM ROSMARINI.

Dieses köstliche Dehl vergleicht sich in gutem Geruch/ so wol in krefftigen Tugenden allerhand dem edlen Balsamohhl/ darumb es nicht vnfüglich an stat desselben in oberzehnten Gebrechen nütlichen gebraucht wird. Denn es erwärmet/ erucknet krefftig: Dienet erslich vors kalte Hauptwehe/ vnd allen gebrechen des Hirns/ stüllet die kalten Fläß/ erkläret Sinn vnd Vernunfft/ eusserlich das Haupt vnd Naslöcher damit angestrichen: Wie es denn die Schwachheit vnd Ohnmache vertreibt/ von Kälte verursachet.

In Wein eingetruncken/ thut dergleichen Hülffe/ verzehret die Blehung/ treibt den Harn/ fördert die Menkes. Ferner so ist diß Dehl gut vorn Giff vnd Pestilenz/ wegen seines guten Geruchs/ dadurch die Luft geendert wird. Denn es auch das Geblät reiniget/ Leber vnd Milz. eröffnet/ machet das Herz fröhlich. Etliche haben die Rächlein mit diesem Dehl zugericht/ in öffterm Gebrauch/ das Haupt vnd kalte Gehirn damit zu stercken vnd zuerwärmen/ wie es denn auch den podagricis eusserlich/ die Glieder damit zu schmieren/ vnd auch snerlich sehr nütlich ist.

6. OLEUM SUCCINI.

Erslich diene es vor vergiffte Luft/ des Morgens ein Tröpflein in die Naslöcher gestrichen/ Rächlein daraus gemache/

macht/præserviren vorn Schlag/ oder auch ein par Tropffent
in Lavendelwasser eingenommen / so dienet es auch vor die fal-
lende Sucht/also in Leib gebraucht/vnd hinten am Haupt auß
Knieck gerieben. Ferner treibet es den Gries vnd Stein mit
Peterfilienwasser/ die Geburt aber mit Eisenkrautwasser/ oder
Poleywasser. Den die Sichte / so aus kalten Flüssien vrsach
nimpt / ankommen wil / der nehme von stund an des weissen
Börnsteindhls 5. Tropfen in einem bequemen Wasser. Wo
auch die Schnadern von solcher Kranckheit geschwecht weren/
ist das Oehl sonderlich gut zu brauchen / wo ein wenig vnter
andere krefftige Gelenck salben gemischt wird. Wann man
den Frauen / die von der Mutter anstoß haben/ ein par Trop-
pen in einem bequemen Mutterwasser eingibt/vnd auch ein par
Tropfen in den Nabel samieret / so leget es das Wehe / vnd
mache die Mutter ruhig. Dieses Oehls den Kindern ein wes-
nig an die Leffken geschmieret / vertreibt die fallende Sucht/
wo mans jnen der Jugend halben nicht in Leib eingeben darff/
weil es ein sehr starkes Oehl ist.

7. OLEUM MASTICHIS.

Dieses Oehl ist hitziger vnd truckner Natur/ hat ein astrin-
girende Krafft / darumb dem Magen innerlich vnd eusserlich
eine krefftige Arhney/ so wol der Leber vnd andern Gliedmas-
sen / zertheilet Geschwulst vnd Deuten. Mit ein trüncklein
Wein eingenommen/ stillt es das hefftige Blutspeihen/ ster-
cket den Magen/wehret dem vnwillen vnd brechen. Ist gut im
rothen Wehe/ eusserlich den Leib damit gesalbet/ mit Wein ges-
mischet/vñ den Mund damit geschweisset/stercket dz Zanfleisch/
gibt einen guten Geruch. Stopffet auch den vnmeßigen Bluts-
fluß der Weiber: Die anßgehende Mutter damit gesalbet/
vnd

und senffreylich hinein gethan vnd verbunden / bringet sie an vor-
rige stelle / wie es denn auch des affteyn Ausbruch heilet. Man
hat erfahren / das diß Oehl die Sprachlosen redend gemacht
hat / wenn manns auff die Zunge vnd Vanden de. selben ge-
tröpffelt hat. In hohlen Geschwären macht es fleisch wachs-
sen / vnd ist ein gewaltiges incarnativum, in dem es die Veine /
so von Fleisch entblößt seyn / heilet. Wird auch vnter die Ma-
gen vnd Leberfälslein gar nützlich vermische.

8. OLEUM CAMPHORÆ.

Dieses Oehls Krafft vnd Tugenden sind wunderbarlich
in allen hitzigen Krankheiten. Denn solches Oehl ist fast kal-
ter Natur / wird nützlich gebraucht außserhalb / in allen hitzigen
scharffen Gebrechen des Hauptes: Denn es miltert vnd senff-
tiget allen Schwertzen von vnmesziger Hitz vnd entzündung
verursachet. Wird derhalben nützlich gebraucht zu allen hi-
zigen vnnatürlichen Geschwulsten / kühlet färnemlich die er-
hitzte vnd entzündete Leber / allein außserhalb vnter den kurtzen
Nieren an der rechten Seiten / die stat der Leber damit gesalbet /
kühlet kräftig die erhitzten Lenden vnd Nieren / machet das
Blut gerinnen im hefftigen Blutflus / daß er hiedurch gestop-
fet wird.

Ferner wird das hefftige Bluten der Nasen mit diesem
Oehl kräftiglich gestillet / die Hals- vnd Schlassadern damit
salbet / vnd mit kühlenden Salben vermischeet. In hitzigen
Fiebern mag man diß Oehl vnter andere kühlalben mischen /
den Rücken vnd die Leber damit salben. An Campfferöhl offte
gerochen / mindert die Vnkeuschheit / welches die Nonnen vnd
Pfaffen / die sich der Suche vnd Erbarkeit beflissen wollen / wol
mercken sollen.

9. Oleum

9. OLEUM IUNIPERI.

Diß Dehl ist warmer vnd truckner Krafft / mag nützlich vor mancherley Gebrechen innerhalb vnd aufferhalb des Leibs gebraucht werden: Denn diß Dehl ein wenig mit ein Träncklein Weins des Morgens nüchtern eingenommen / reiniget den Magen von aller kalten Feuchtigkeit / tödtet allerhand art der Wärme. Ferner verzehret diß Dehl die schedlichen Blässe / die sich in die Glesche der Glieder setzen / vnd daselbst grossen Schmiergen erwecken. Vertilget den Safft der schedlichen Thier vnd Ingezieters. Mag auch als eine bewehrte vorkommende Hülffe zur zeit der Pestilens gebraucht werden in einem träncklein Weins eingenommen. Wo auch einer mit solchem pestilensischen Safft albereit inficirt were / dor mag sich / nechst Gott / durch diß eingenommene Dehl retten / vnd wol da auff schwitzen. Ein par Tropfen dieses Dehls des Morgens in Aqua vitæ eingenommen / ist gut vor böse Luft vnd stinckende Nebel / das sie dem Menschen nicht schaden können. Wie es denn auch den Lendenstein treibet / vnd mit dem Zaubantessafft vermische / alles kräftiger wircket als der Safft an sich selber.

10. OLEUM TEREBINTHINÆ.

Das schöne klare / wol rectificirte Terpentindehl ist vber die massen heilsam / vnd vor mancherley Leibsgebrechen sehr dienlich. Da umb es nicht vnbequem von den Alten an stat des wahrhaffigen Balsams gebraucht werden ist. Solches Dehl mit Wein getruncken / zertheilet alle anfangende Schwulst: Den Magen damit gesalbet / stercket ihn / vnd sedert den Harn / so der Nabel damit geschmieret wird / erwärmet die erkalteten

Y

Gebu. to

Geburtsglieder. Ferner thut dieses Oehl krefftigen widerstand
 allem Gift / so es mit Wein getruncken wird / vnd wird son-
 derlich vns Hauptwehe commendirt. Dieses Oehl mit süß-
 sem Wein eingetrüncken / benimpt alle Gebrechen der Brust /
 heilet die verkehrten Lungadern / fördert aus den Brustschleim /
 heilet auch allen Grund der Haut / in bequeme Salbe vermischet.
 Vertreibt das Seitenstechen damit geschmieret. Wir sind
 Exempla bekant / daß etliche die mit dem Lendenstein beladen
 gewesen / allein durch den Gebrauch dieses Oehls in bequemen
 Wassern oder Suppen eingetrüncken / sind gesund worden /
 vnd die Steinelein damit fortgetrieben haben.

II. OLEUM ANISI, FOE- NICULI.

Diese liebliche Oehl sind fast einerley Natur / ohne daß
 das Anisöhl etwas starker vnd scherffer / das Fenchelöhl aber
 gelinder vnd etwas lieblicher ist. So man von diesem Oehl
 des Morgens in Wein einnimpt / oder aber die Anisfächlein
 gebraucht / so gibts dem Mund einen guten Geruch. Desglei-
 chen des Nachts / ehe man schlaffen gehet / einen Tropfen an
 die Naslöcher geschmiert / macht rühig schlaffen / vnd vertreibt
 die schrecklichen vngewern Träume. Ferner dienet es den
 Wasserfächtigen / fördert die Geburt / so man den gebährenden
 Weibern etliche Tropfen in einem trunck Wein / oder Poley-
 wasser / oder Weissenwasser eingibt. Mag auch den jungen
 Kindern / die mit der schweren Noth beladen / ganz sicher an die
 Naslöcher vnd Leffzen ein wenig angestrichen werden. Vor
 die blehung des Magens vnd der Gedärm sol man diese Oehl
 auch eingeben. Sie treiben auch den Harn / reizen zur ehelichen
 Lieb / stercken die Brust / vertreiben die Engbrüstigkeit. Es
 pflagen

Von der Hausapotheken.

13

pflegen auch die Medici offtermals ihre Pillen damit anzustossen / damit sie dem Krancken keinen wiederwertigen Geruch bringen / vnd das Reissen / welches manchmal von den purgationibus erfolget / hindern mögen / so wol auch das auffstossen des Magens.

12. OLEUM CARVI, CYMINI, ANETHI.

Diese dreyerley Oehl haben viel Tugenden gemein mit dem Anis vnd Fenchelöhl. Daher die Medici diese Semina in ihren Recepten offte zusammen setzen / daß sie in gleicher Stärke der Kranckheit widerstand thun sollen / vnd sonderlich pflegen sie diese fünfferley Samen offte in die Clystier wider die Colicam passionem zu brauchen. Derwegen auch derselbigen Oehl in dergleichen Kranckheiten auch sehr dienstlichen seyn / vnd sonderlich ist das Weißkümmeöl eine kreffteige Arzney wider die gewaltige Blehung vnd Reissen im Leib / stercket den Magen / sintemal allein der gute Geruch dieses Oehls die Blehungen vnd Winde im Leib zertrreibet / welches daher zu beweisen / daß die gemeinen Leute allein Kümmelesäcklein vor das Reissen aufflegen / vnd davon gute Hülffe erlangen / wil geschweigen / was es vor eine Kraft vnd Tugend beweisen sol / wann es innerhalb des Leibs gebraucht wird / vnd sonderlich das Oehl in warmen Wein oder warmen Bier eingeruncken. Was aber das Kramkümmeöl anlangend / dienet dasselbige vor dergleichen Gebrechen / sonderlich aber vor das heffteige Reissen vnd Blehung der Mutter / welches gleichfals von erkältung vnd kalter Materia manchmal herrühret.

Y 2

13. OLEUM

13 OLEUM LAVENDULÆ VEL
S P I C Æ.

Dieses starkriechende Oehl vergleichet sich allerdings mit dem edlen Balsam / daher sie bey dem gemeinen Mann in beruff kommen / solches Lavendel und Spicköhl Balsamöhl zu nennen / vnd an stat. der selben nützlich zu brauchen. Ein tropff sein oder etliche dieser öhl eingetruncken / stopffen den Bauch / vnd erwärmen alle innerliche Glieder des Eingewides / sie vertreiben auch die innerliche blehungen. Die Mannspersonen. so in Ohnmacht liegen / mit dem rechten Lavendelöhl angestrichen / bringet sie wider zu recht / weil das Herz vnd die Spiritus von Kälte angefochten / von dem Geruch dieses Oehls sich wiederumb erholen. Ferner erwärmen diese Oehl die erkalten vnd verstopfften Leber vnd Nieren / machen die außgefallenen Augenbraunen wiederumb wachsen. Außerhalb des Leibs dienen sie wider alle kalte Gebrechen des Haupt / die Stirn vnd Naslöcher damit gesalbet: Welche aber ein schwach Haupt die mögen derselben starken Geruch nicht vertragen. Diejenigen / welche der halbe Schlag getroffen / mögen diß Lavendelöhl mit kräftigen Schlagwassern oder Lavendelwasser vermischen / vnd die erkalten Gliedmassen wol damit reiben lassen.

14. OLEUM PIPERIS NIGRI.

Das schwarze Pfefferöhl ist der sárneimßten Artneyen eine wider Giffte / welches in den Terianfebern fruchtbarlich mag gebraucht werden / doch auff vorgehende genugsame purgationes, vnd solches im andern oder dritten paroxysmo. wann die Kälte vorüber ist / vnd die Hitze noch etwas anhelt. Dieses Oehls gibe man in solchem Fall von 5. bis auff zehen Tropfen

yen in Dittensyrup oder Citronensyrup: Und sind vom Fe-
ber sehr viel entlediget worden / so dieses Oehls nur ein mal ge-
nossen. Ferner dienet dieses Oehl denen / so einen Eckel vor
der Speise haben / oder Schwachheit halben dieselbe nicht be-
halten mögen / in Wäntzwasser oder Wäntzsyrop gebraucht /
auff vorgangenes Brechmittel angestellet. Denen Jung-
frauen / so immerdar bleich sind / vnd mit dem weissen Fluß be-
schweret werden / welches gemeinlich von einem vndärlichen
vnd erkeltten Magen / oder von schwacher Leber herrühret / auff
vorgenommenes Vomitiff, sol man ihnen etlich mal etliche
Tropfen dieses Oehls in bequemen Arzneyen eingeben / vnd
beneben die Aderlässe nach gelegenheit gebrauchen / damit sie
künstlich was nützlich vnd dienstlich seyn mögen.

15. OLEUM PHILOSOPHORUM

feu de Latenibus.

Das Ziegelöhl wird nur außserhalb des Leibes gebraucht
in kalten Krankheiten des weissen Gedäders vnd aderichten
Banden. Daher es den Gliedsüchtigen / vnd denen die eine
Schwulst am Leib vnd Wils haben / kräftige Hülffe beweiset /
besonders denen / welche wegen aufgestandener Sichtscher-
sen / grosse mattigkeit vnd vvermögligkeit der Glieder an sich
haben. Es ist aber dieses bey diesem vnd andern oliteren, die
man zu den Glieder sucht n zugebrauchen pflegt / wol zu miß-
rathen / das man sie ohne Zusatz vnd mixtur der andern gemeinen
Salben nicht gebrauchen sol / dieweil sie hefftig trucknen vnd
wermen / da sie solten eine anfeuchtende Krafft mit sich bringen /
vnd ein rechtes Temperamentum mit Hitze vnd Feuchte wol
vermischet / damit die Nerven / welche vorhin aufgetrucknet

seyn/nicht mehr darvon verschrumpffen/ vnd truckner werden. Darumb man ihnen solche Salben zusetzen sol/welche vor sich selbst die Glieder stercken/wärmen vnd anfeuchten/damit sie ein rechtes Temperament bekommen/weil vnser ganke Gesundheit in einem rechten Temperament, vnd rechter proportion der qualiteten bestehet.

16. OLEUM ANGELICÆ,

R U T A.

Wiewol mancherley oliteten seyn/derer etliche einerley Natur seyn/vnd deßwegen die Apotheken nicht mit so mancherley solten besetzt werden/sondern vnnötig scheinet: So ist doch vnleugbar/das kein Oehl dem andern in der Krafft vnd Tugend also gleich/das nicht solte ein geringer Unterscheid darunter zu bfindē seyn. Zum andern so sind mancherley Complexiones vnd Naturen/denen bald dieses oleum wol bekömpt/dargegen ein anders/ob es fast gleicher Natur/solche operation nicht erweist. Zum dritten/wann es gleich were/das solche olea einerley Tugend hetten/so ist doch immer eins anmutiger/vnd zum Gebrauch lieblicher/als das ander. Das Oehl von der Wurzel Angelica/oder von dessen Samen/oder von beyden zugericht/dienet wider die Pestilenz vnd allen Giffte in einem trüffelglin Weins ein Tropfen drey eingenommen/oder in Ruchlein vermischet/oder einen Balsam draus gemacht. Gleicher gestalt wird das Rautenohl vnter die Salben/welche wider die Colicam dienen/gemischet/vnd fürnemlich auch ein krefftiger Balsam vor den Giffte/gifftige Luft vnd vor die Ohnmacht verfertiget.

17. OLEUM

17. OLEUM CALAMI,
MENTHÆ.

Aus dem krefftigen Calmus wird gleicher gestalt ein starkes vnd wolriechendes Oehl zugericht/ dessen man sich innershalb vnd außershalb Leibes gebrauchen kan/ innerlich zwar entwedder vor sich selbst in einem Träncklein krefftiges Weins/ oder aber in Rühlein/ Morfellen vnd Magenlatwerge vermische/ welches dann also gebraucht viel krefftiger ist/ als wenn mancher grob geschnittenen vnd gesalznen Calmus braucht/ sonderlich wann der Magen vorhin schwach vnd bloße ist. Eufferlich aber kan dieses herrliche Oehl vermische werden vnter die Magensalben/ wie ich denn mit solchen krefftigen Salben vnter andere Salbe gemische/ manchmal viel gutes in verbesserung des bösen Magens ausgerichtet habe/ sonderlich so ich etliche Tropfen von Krausmännhöhl/ vnd Nelckenöhl darzu gethan habe/ sampt dem köstlichen Mustardöhl/ so hat es den schwachen Magen erwemet/ das Brechen gestillet/ vnd die Dämwung beförder. Sonsten auch wird das starke Oehl von Krausmänn zu allen den jenigen Gepresten gebraucht/ zu welchen das distillirte Wasser vnd Kraut genüget wird.

18. OLEUM CITRI, AURANTIORUM.

Von den Schalen der Citronen vnd Pomeranthen wird auch ein krefftiges vnd nützlich Oehl zugericht. Etliche nehmen die anbrächige Citronen vnd Pomeranthen/ daraus sie wegen der innerlichen Samen mehr Oehl erlangen/ als allein von den Schalen. Weil den die Citrone eine krefftige Herffterckung seyn/ so wol auch die eingemachten Schalen/ so wird auch daz Oehl

hieraus gemacht noch viel köstlicher vnd kräftiger seyn. Darumb es nicht vnfüglich vnter die kräftigen Herz vnd Krafft balsam vermischet wird/ weil allein der edle Geruch dieses Oyls das Herz vñ die leblichen Geister stercket vnd kräftiget. Denn alles was einen lieblichen starken Geruch hat/ das kan das Herz erquickten/ erwecken/ vnd die verlornen Geister repariren vnd wiederbringen/ vertreibet die Ohnmacht/ das Herzs dittern/ vnd wiederstehet dem Bisse. Derwegen in Sterbensleufften dieses kostbare Oehl sehr gebraucht wird inuerialich vnd eufferlich. Das Pomeransschellen Oehl aber ist auch ein köstlich Mittel vnter die Sälblein wider die Colicam zu mischen/sonderlich wann die Kranckheit von Kälte kommen/ demnach dem schwachen Magen auch sehr gut/ erwärmet vnd stercket denselbigen/ ist trefflich gut wider die Ohnmacht vnd Mattigkeit des Herzens.

19. OLEUM STORACIS CALAMITÆ ET ASE DULCIS.

Der truckene Storax wann er secundum artem mit Rosenwasser in bequemen instrumenten distilliret wird per arenam, so gibt er ein schön gelbes Oehl/ welches einen Ziesamgeruch hat/ gar lieblich vnd anmutig/ machet rühig schlaffen/ kan vnter die Herz vnd Schlagbalsam nützlich gemischet werden. Inuerialich aber ist es ein treffliche Arznei in vielerley Gebrechen der Lungen vnd Brust. Man hat erfahren, das in dem beschwerlichen vnd langwirigen Husten/ wenn sonst kein ander Mittel hat helfen wollen/ dieses Oehl den Preiß behalten. Welches zwar am besten mit anmutigen Säften zu brauchen/ wie man denn auch die Brustkächlein mit diesem Oehl bestreichen kan/ damit es im Feuer nicht verzehret werde. Geruch

Ferner so stillt diß Dehl die herabfallende Blässe/ erquicket die leblichen Geister/ machet den Menschen eines leichtsinnigen frölichen Gemächts / erwärmet die erkalten Glieder: Ein Tröpfflein in die klingende Ohren gethan vnter ein par Tropfen Mandelöhl/ benimpt das klingen. Fast dergleichen Tugend hat auch das andere Dehl vom Ala dulci, ist auch ein liebliches wolriechendes Dehl vnter die Krafft salben vnd sonst zuvermischen.

20. OLEUM CERÆ.

Ältliche nennen diesen oleum auch Balsamum ceræ, wegen seiner heilsamen Krafft/ wann es in die Wundpflaster vnd Salben gemischt wird/ lesset kein podagram nodosam einzuwurzeln/ vnd da sie allbereit vorhanden/ zertheilet es dieselbigen. Vertreibet alle auffgelauffene Schmielen vnd Striemen/ so von schlagen/ fallen/ stossen vnd dergleichen verursacht/ vertreibt die Wundmähler vnd Schrunden. An den Weiberbrüsten die schadehafften Warzen damit gesalbet/ nimpt ihnen allen Schmerzen hinweg/ heilet sie alsbald. In sonderheit aber ist dieses Dehl sehr krefftig in podagrischen Arzneyen/ mit einander vermischet. Welche auch vom podagra vbel zugericht seyn/ daß sie davon Lahme vnd erkumte Glieder bekommen/ vnd nicht wieder zu recht werden/ denen mag man dergleichen Salben mit diesem Dehl vermischet zurichten/ vnd wann sie aus den Mineralischen Bädern gebracht/ sol man ihnen die verderbten Glieder wol damit salben/ vnd gegen der Wärme einreiben/ denn es die vngelencken Adern wieder gezüge macht. Erfarne Wundärzte/ die nicht mit gemeinen Mitteln vmbgehen/ wie sehr viel zu thun pflegen/ können mit diesem Balsam in ihren curen viel gutes aufrichten.

Das zwanzigste Capitel.

Von den köstlichen Balsamis, welche in einer
fürnehmen Apothecken sollen zu finden
seyn.

Wiewol nun der distillirten Oliteren noch mehr seyn
können/ als das distillirte Wermuthöl/ Camillenöl/
Ysopöl/ Rosmarinöl/ Krausemünköl/ Melissen-
öl/ Salbeyöl/ vnd dergleichen/ so ist doch vnötig/ diese bis
gen alle zuerzehlen/ dieweil auch derselben ein theil vnter den
Balsamis namhaftig gemacht werden. Vnter ihnen aber
sind etliche einfache Balsamen/ etliche aus vielen Stücken zu-
sammen gesetzt/ nach gelegenheit der Kranckheit/ vnd des Pa-
tienten. Dieweil aber andere mehr Balsamen von den Scri-
benten gesetzt sind/ welche aus mancherley Gummi vnd an-
dern mehr Stücken zugerichtet werden/ so solte wol von densel-
ben auch meldung geschehen/ wann sie nicht in sonderbaren
Kranckheiten vor mancherley Naturen mit vielfeltiger Mühe
vnd grossen Vnkosten müssen bereitet werden. Wir ist allhie
genugsam/ daß ich die gemeinsten vnd nützlichsten beschreibe/
welche aus den Gewürzen/ Samen vnd Kräutern gezogen/ mit
einem bequemen Corpore behalten/ vnd ferner zum gebrauch
angewendet werden.

Es sollen aber die Schlagbalsam in ihrer Composition
dermassen vermischt seyn/ daß nicht ein oder das ander Oehl
den Vorzug im Geruch habe/ sondern es sol eine solche pro-
portion darunter gehalten werden/ daß man *aqualem con-
spirationem odorum gratissimorum* bestude/ darumb wol zu
mercken/ daß man in derselben mixtur der starken oliteren
nicht

nicht so viel nehme/ als der andern / die nicht so starck riechen.
Exempli gratia.

1. BALSAMUS APOPLE-

CTICUS.

- ℞. Muscatenöhl ein Quent.
Orientalischen Biesam/ sechs Gerstenkörner schwer.
Ziebeth des besten/ zehen Grana
Ambra vera, sechs Grana/
Majoranöhl vier Tropfen/
Börnsteinöhl 2. Tropfen/
Nelkenöhl 2. Tropfen/
Zimmetöhl einen Tropfen.

Misce secundum artem iusto ordine.

Zur vorbehaltung vorn Schlag schmieret man ein wenig
in die Naslöcher an beyde Schläff / vnd auff die Scheittel des
Hauptes. Wenn aber einen diese Seuche allbereit betroffen/
nimpt man einer Erbes groß auff den Wirbel / an Gaumen
vnd Naslöcher.

2. Ein ander wolriechend Schlagfäblein.

- ℞. Olei nucis moschatae expressae
Olei Macis expressi ana scrupulum unum,
Ambrae verae scrupulum semis,
Olei florum lavendulae,
Salviae
Rosmarini
Rutae ana guttas duas,
Olei pulegii guttas quatuor.
Misce fiat lege artis linimentum.

Z 2

BALSA-

BALSAMUS APOPLECTICUS CROLLII.

℞. Olei nucis moschatae expressae uncias duas,
 Ambrae griseae drachmam unam,
 nigri drachmam unam semis.
 Moschi drachmam unam semis,
 Zibetti drachmas duas semis,
 Olei Lavendulae drachmam semis,
 Olei cinamomi scrupulum semis.
 Majoranae drachmam semis,
 Garyophyllorum guttas sex,
 Succini albi drachmam unam,
 Rutae drachmam semis.

Ex his omnibus secundum artem mixtis fiat balsamus. Quia succini olei odor est gravis, sumerem ego drachmam dimidiam, ut & drachmam dimidiam de oleo pulegii.

Schlagbalsams Krafft vnd Gebrauch.

Denen so mit dem Schlag/fallenden Sucht vñ Schwindel behafftet/ist er wunderbarer hilfflicher Wirkung/ so man die Naslöcher zu cufferst/ dergleichen die Schläff/ den Wirbel auff dem Haupt damit schmieret. Zur præservacion aber sol man wöchentlich einmal den Wirbel des Haupt/ die Naslöcher / so wol auch die Nauf des Daumfingers ein wenig mit diesem Balsam salben. Widerstehet auch der Pestilentiſchen vnd ander bösen Luft/ erquielet alle lebendige Geister vnd Kräfte des Menschen/ den Nabel damit bestrichen/ vertreibet colicam passionem.

3. Balsamus stomachalis compo-
situs.

R. Olei nucis moschatae expressae
 Macis destillati
 menthae crispae destillati ana guttas quatuor,
 Garyophyllorum
 Cinamomi ana guttas duas.

Misce pro linimento. Dieses Sälblein an die Herzgruben geschmieret / stercket den Magen / vnd das Herz / stillt dasbrechen / vnd des Magens schlüpfriakeit: Ist in allen Kranckheiten / die von Kälte kommen / dem Magen dienstlich / weil er allezeit mit leidet.

4. Krafftbalsams Tugend vnd Gebrauch.

Hinsurt wil ich kürzlich die einfachen Balsam beschreiben / die man pflegt mit auff die Reise zu nehmen. Denn weil die distillirten olea ein subtil'es vnd flüchtiges Wesen seyn / damit sie jederman ohne Gefahr des vmbstärkens oder vmbshüttens stets bey sich tragen vnd führen köndte / haben sie dieses Straragema erfunden / das solchen olireten gleichsam ein sicher Auffenthalt vnd Herbrig verschaffet würde. Es wird aber der Krafftbalsam nur aus dem oleo Carfunculi, welches von dem Carfuncel Herzwasser abgenommen wird / verfertigt. Denn wenn frische Species zu demselbigen Krafftwasser genommen werden / vnd das sie in der infusion etliche Wochen im frischen stehen / so bekompt man nachmals in der distillation ein oleum, welches man oleum Carfunculi nennet / solches mit einer wolriechenden pomada vnd weissen Wachs incorporirt, vnd nach rechter proportion jedes genommen /

Z 3

heisset

Heisset man Balsamum carfanculi, oder Krafftbalsam / dieser ist bewehrt wider den Schlag / fallende Sucht/ Ohnmacht/ stercket das Haupt/ Hirn/ Verstande/ Gedechtnis/ vnd alle innerliche Geister / trucknet die bösen Flüsse des Haupt/ erquicket die Convalescentes, wird an Orten des Leibs gebraucht/ wider Schlagbalsam.

5. Zimmetrindbalsams kräftige Wirkung.

Dieser Balsam stercket den ganzen Leib / vnd dessen Glieder vnd lebendige Geister / reiniget das Gehirn vnd Geblüt/ stercket vnd erfreuet das Herz / dienet wider Ohnmacht vnd Hinfelligkeit der Kräfte / eröffnet die enge Brust / erwarmet den Magen/ ist gut vor alle Magensbeschwerung/ bringet lieblichen Arhem. Den Frauen so in Kindesnöthen arbeiten / ist er eine bewerte Arhney/ reiniget die Nieren/ benimpt dz Bauchgrimmen/ wird inwendig vnd außwendig genühet.

6. Muscatenblumen vnd Muscatnus Balsams nützliche Wirkung.

Weyderley Balsam stercken das Haupt / benehmen alle Flüsse / bewahren vorm Schwindel vnd schweren Gebrechen/ sind nützlich wider alle Ohnmacht / ins Genick/ Nase/ Pülz/ Schläffe vnd Brust gestrichen / bringen die verlorne Sprach wider/ wenden das Herzklopfen/ machen die Frauen fruchtbar. Wem ein kalter Fluß felle/ der nehme einer Erbes groß oder mehr oben auff das Blat am Haupt/woleingerieben.

7. Megelein Balsams Tugenden.

Ist gut vor Ohnmacht vnd alle Schwachheit des Herzens/

gens / stercket die Geister des Lebens / reiniget das Melancholische Geblüt / heilet das faule Zanfleisch / stercket das Haupt / drucknet die Flüsse / dienet auch den Weibern / so mit dem auffsteigen der Gebärmutter beladen / in den Nabel gestrichen / vnd Baumwolle drüber gelegt / daß das Weib den Geruch nicht empfinde. Es heilet auch dieser Balsam alle frische Wunden / vnd stillt das Geblüt / so man ihn darein legt.

8. Cardamomi Balsams wirkende Krafft.

Dieser Balsam seubert das Haupt vnd Hirn von allerley Schleim vnd Flüssen / stercket das blöde Gehirn / dienet dem Gesicht / ist auch gut wider allen Gift.

9. Balsam von Pomerantz vnd Citronschalen.

Diese Balsam sind auch eine köstliche Herksstärkung in kalten Kranckheiten / stercken das Haupt vnd das Herz / da man gerochen / vnd innerlich einer Erbes groß mit warmen Wein eingeben / wie denn der Pomerantz Balsam den gebehrenden Weibern bald hilfft / einer Erbes groß in Polchwasser eingenommen / oder auch in Melissenwasser / dergleichen dienet es auch vors Reissen / in warmen Wein eingeben. Der Citronsbalsam aber dienet auch in Sterbensleufften vor böse Luft / vnd anfall der giftigen Seuche. Vnd ist dieser Balsam keiner / der nicht auch in Leib für die müttlich genominen werden mit warmen Brählein / Wein / vnd dergleichen / zuvor wol zertrieben.

10. Rautenbalsams Krafft.

Dieser Balsam ist gut in sterbensleufften / des Morgens einer Erbes

Erbes groß in warmen Wein oder Bier eingenommen / auch die Naslöcher damit geschmieret. So jemand den schweren Gebrechen hat/und die Noth am größten were/ sol man ihm die Zung damit schmieren/so hilffts auch vorn Schlag/ einer Linsen groß in Mund genommen / stercket das Gesicht/ machet Luft vmb's Herz.

11. Balsam von Kämnel vnd Camillen.

Diese dienen vors Reissen / einer oder zwo Erbes groß in warmen Wein oder Bier/oder Muscateller eingenommen/des gleichen vors Reissen vom Stein/ Colica vnd Gebeermutter/ befördert der Frauen Zeit / lindern die Schmerzen eufferlich vnd innerlich.

12. Rosenbalsam.

Ist eine besondere Herzkreftung in Febern / vnd andern hitzigen Kranckheiten / dieweil er diene vor Ohnmache / vnd die natürliche Hitze lindert vnd mindert/ stillt das Hauptwehe/ vertreibt die Vnrühigkeit/ ist gut zu den hitzigen Augen/ nebens herum angestrichen. Wer Zanwehe von Hitze hat/der streiche dieses Balsams an die Backen vnd Wangen: In hitzigen Febern aber an die Schläff/ Herzgräblein/ Pulsadern vnd Naslöcher.

13. Poleybalsams Krafft vnd Wirkung.

Dieses ist gar ein lieblicher vnd angenehmer wolriechender Balsam/ dem Herzen vnd Hirn sehr dienlich / damit angestrichen/ verzehret die schweren Dünsten des Hauptes/ erquicket die Spiritus, befördert der Weiber menles in seinem Wasser
zererica

zertrieben vnd eingenommen/ ist auch gut vor Giff/ vnd giftigen Befand.

14. Majoranbalsams Tugend.

Dieser balsam wird auch sehr gebraucht vnd hoch gerühmet vor die kalten Flüsse des Haupts / denn es eröfnet dieselben / machet niesen vnd außwerffen / thut auff die verstopfte Lung/ Leber vnd Mutter/erwecket begierde zu jungen Frauen/ vertribet den Schwindel vnd Schwachheit des Haupts.

15. Rosmarinbalsams operation.

Dieser Balsam ist vnter andern nicht der geringste/ denn er zu alten Wehetagen des Haupts von Kälte entstanden dienstlich ist / wärmet vnd trucknet das feuchte Gehirn/ stercket die Gedächtnis/ vertribet die Wärm/Giff vnd giftige Flüsse des podagrams, stercket die Gelenck vnd weisse Gedder. Die aber ein schwaches Haupte haben / sollen sich dieses Balsams nicht zu viel gebrauchen/ vnd etwa an dessen stat sich mit andern/ die nicht so sehr hitzig/ versehen.

16. Salbey balsams virtutes.

Dieser Balsam ist sonderlich gut den Lungschickligen/ die sich vor Feulung der Lunge zubefürchten/ solchen in einem weichen Ey eingetrunkten/ oder in bequemen Säften vnd Lunglatte wegen allmählich eingeschlungen/ lesset die Lung nicht faulen/ oder ihre anfahende Feulung stercket einreißen/ vnd weiter vmb sich freffen. Ferner so stercket er das Gehirn/ Gedächtnis/ vnd die jenigen so vom Schlag gerühret seyn / sollen sich dieses Balsams viel gebrauchen/ die Glieder damit zu salben/ vnd in Leib zu nehmen.

17. Börnstein Balsams Krafft:

Dieser stercket das Gehirn / vorwähret vorm Schlag / so man einer Erbes groß in die Naslöcher vnd Schlaffe schmieret: Stillt auch die auffsteigende Mutter / ein wenig in warmen Wein / Beyfuß / oder Mutterwasser zertrieben / vnd eingedrucket / oder einer Erbes groß in Nabel geschmieret / vertreibet auch den Stein in bequemen Wassern eingedrucket.

18. Balsam von Eibendel.

Erwermet das Häupt / vorwähret vor Pläßen / Schlag / Schwindel / stercket dz Häupt / Nerven / vertreibt den Krampf / den halben Schlag / vertreibt die Wärme in Nabel geschmieret / erwärmet die innerlichen erkalten Gliedmassen / Leber / Milch / vnd Mutter.

19. Balsam von Angelica Gehl.

Dieser Balsam des Morgens einer Erbes groß eingenommen / dienet vor alle Gifte / ist gut vor böse Nebel vnd infection, erwermet die kalte Brust / Häupt / Magen / stillt das reissen vnd drücken im Leib / fördert die menschen, treibet die Affterbürde.

20. Balsam von Zitbar.

Erwermet alle innerliche Glieder / stercket den Magen vnd das Herz / zertheilet die Winde / stillt das Bauchgrimmen / zerreibet die Schwulst / tödtet die Wärme / öffnet die verstopffung des Harns vnd der Weiberzeit / wiederseheth dem Gifte. In der Pestilenzzeit einer Erbes groß in Mund genommen /

nommen/ vnd allmählich zergehen lassen/ ist gut zur præserva-
tion. lest keine Feulung einwurzeln.

21. Biebergeril Balsam.

Dieser Balsam ist neben dem Kautenbalsam den West-
hern fürnemlich dienstlich / außwendig angestrichen/ vnd auch
in Leib eingetrunkten mit bequemen Wassern/ stillet das auff-
steigen der Mutter/ stercket ferner das Hirn vnd Gedechtnis/
ist den Schlag vnd Schlassfächigen zutreglich/ die Zunge das
mit wol gerieben/ die Nasilscher damit gesalbet / erwemet die
erkränkten vnd lahmen Gliedmassen / von der Sichte/ odes
Schlag verderbet vnd vbel zugerichtet.

22. Kraußmüntzbalsams Wirkung.

Dieses ist auch ein sehr krefftiger vnd wolwermender Bal-
sam / fürnemlich in kalten Krankheiten des Hauptes vnd des
Magens. Denn was wird öffter in den kalten Magensge-
brechen gebraucht/ als das Kraut Kraußmüntz / vnd was sons-
ten daraus zugerichtet wird/ auff vielerley weise vnd Monier.
Darumb auch diese öhliche Essentia der fürnehmsten Stücks
lein eins ist/ den kalten Magen zuerwermen / zu stercken / das
auffstossen zu legen / die erkalten Därmer zu rectificiren, die
reissende Blehungen derselben vnd auch der Mutter zuverfas-
gen.

Hiermit wil ich nu die Lehr von den subtilen Olireten vnd
köstlichen Balsamen beschliessen. Wiewol aber derselbigen
Balsam andere noch mehr setzen/so achte ich doch vnnötig/das
man aus allen Olireten Balsamos zurichte/es ist ein nerrisches
Beginnen vnd Fürnehmen. Wenig vnd gut achte ich vors

beste in allen Apotheken/ wiewol ohne diß eine zimliche Copia der oleorum vnd Balsamorum gesezet worden/ die mögen in kleinen vnd grossen / ja auch Fürstlichen Apotheken gar genugsam seyn. Man mag aber auch ballamos compositos aus angezogenen oliceten vnd Balsamen vor mancherley Krankheiten zurichten.

Das ein vnd zwanzigste Capitel.

Von etlichen fürnehmen Succis, Syrupis, Extractis, purgantibus & non purgantibus, so in einer fürnehmen Apotheken noch dürfftig seyn.

Sie gestandenen Säfte/ so mit Zucker dick gesotten werden/ in Schachteln behalten: Als:

1. Gelatina ceraforum gestandener Kirchsafft.
2. Ribium Johannesbeersafft in Schachteln.
3. Granatorum Granatsafft in Schachteln.
4. Fragorum Erdbeersafft gegossen.
5. Aurantiorum gestanden Pomeranssafft.
6. Berberorum gestanden Saurachsafft.
7. Citri gestanden Citronsafft.
8. Cydoniorum simplex schlechte Quittensafft.
9. Cydoniorum laxativa purgirent Quittensafft in Schachteln.

Nu sind noch andere mehr Säfte/ die nicht so dick gesotten/ welche doch eben solche Tugend haben mit den vorigen/ wenn man stercken vnd fühlen wil/ vnd werden genant Rob, sind auch succi inspissati. Etliche aber werden zum theil mit Honig

Honig zugerichtet/ besonders wann sie der Brust dienen sollen/
etliche auch mit Zucker/ als zum Exempel/ der gesottene vnzwei-
tzig

10. Weinbeersafft dienet in rothen Wehe/ so pflegt man
auch die Zuleb mit dem Rob. ceraforum vnd Berberorum zu
vermischen.

11. Syllupus diamoron vnd

12. Dianuum, das ist/ Maulbeersafft vnd Nusschellens-
safft/ dienen zum bösen Hals.

13. Das gesottene Holundermus Rob sambuci genant/
dietet zu mancherley Gebrechen.

Von Honigsäften aber sind auch sehr nützlich:

14. Mel anacardinum Anacardinhonig.

15. Anthosatum Rosmarinhonig.

16. Rosatum Rosenhonig.

17. Rosatum laxativum laxirend Rosenhonig.

18. Violaetum solutivum laxirend Veilgenhonig.

19. Oxymel scylliticum Meerzwiebelhonig.

20. Item oxymel agaricarum scylliticum.

21. Sapa vini eingestoffen Weimusch.

22. Syrupus de papavere Wohenbrustsafft/ dienet wann
die scharffen gesaltene Flüsse auff die Brust fallen/ oder allein
in Hals.

23. Loch de pulmone vulpis vnd

24. Loch lanum, sind zweene fürnehme Säfte vorn Hua-
ren/ vnd in Kranckheit der Lungen vor sich selber gebraucht/
oder mit andern gemischt.

Ferner sollen in einer fürnehmen Officin vnter andern
auch folgende Säfte vorhanden seyn/ so die fürnehmsten/ als
nemlich

Das ein vnd zwantzigste Capitel/

1. Syrupus Acetosellæ, Sauerklee Syrup.
2. Acetosiratis citri, sauer Citronsyrap.
3. Althææ Fernelii Sibisch Syrup / wird in Gebrechen der Nieren vnd vom Stein gebraucht.
4. Syrupus betonica, Beetonien Syrup /
5. Buglossæ, Ochsenzung Syrup.
6. Cardui benedicti, Cardobenedicten Syrup.
7. Cichorii cum Rhabarbaro, laxirend Rhabarbaren Syrup.
8. Cinamoni, Zimmet Syrup.
9. Caryophyllorum, Nelcken Syrup.
10. Corticum citri, Citronschalen Syrup.
11. Cydoniorum, Quitten Syrup.
12. Glycyrrhizæ, Lacerigen Syrup.
13. Granatorum, Granatapffel Syrup.
14. Iujubini, roth Brustbeeren safft.
15. Julebium rosatum, Rosen Juleb.
16. Julebium violatum, blau Veilgensyrup.
17. Syrupus melissæ, Melissen Syrup / zum Herzen.
18. Syrupus menthæ, Mänssyrup / zum Magen.
19. Pœoniæ, Pœonienblüt Syrup / zum Haupt.
20. Syrupus scordii, Lachenknobloch Syrup / vorn Sisse
21. Stœchados, stœchas Syrup / zum Haupt.
22. Florum thunicæ, Negelblumen Syrup.
23. Florum violarum, blau Veilgensafft.

Von den weichenden vnd purgirenden Lattwergen werden etliche gehalten / wie auch in andern gemeinen Apotheken / die zum theil in Mund eingenommen / zum theil in die Elffier gebraucht werden.

24. Ein sãtrefflicher vnd sehr krefftiger Hersterckender Syrup. Dienet

Von der Dausapotheken:

153

Dienet vor schwache Leute / die von Speiß vnd Tranc
wenig genießen können / so wol auch vor alte verlebte Perso
nen / offte ein par Löffel voll darvon genommen.

R. Dactylorum enucleatorum,
Ficuum pingvium recentium
Uvarum majorum exacinarum
minorum recentium
Tamarindorum enucleatorum ana uncias duas,
Vini malvatici
Succi cydoniorum recenter expressi
ana libras tres.
Florum tunicae purpur. odorifer. optimorum
Manipulos quatuor.

Incisa minutim macerentur 24. horis, postea coque lento
igne ad casum tertiae partis: Colaturæ affunde Lactis amygd
dalini cum aqua rosacea emulsi libras duas, ex una libra
amygdalarum dulcium excorticatarum expressas: deinde
clarificentur cum albumine ovi. Huic decocto clarificato
adde sacchari despumati libras duas, coquantur ad perfe
ctionem syrupi, cum reponis, immisce syrupo sequentes
species crassiusculè tritas & syndoni inclusas, Cinamomi,
macis, nucis moschatae, Galangæ, Cardamomi, Garyophyl
lorum, ligni aloes ana drachmam unam.

Hic syrupus, ut antea dixi mirum in modum confert
ægrorantibus, omnem cibum & potum averfancibus, nam
sanitatem restituit in casibus deploratis, & virtutibus attri
tis maximopere succurrit.

Von den fürnehmsten Extractis purgantibus sind nach
folgende:

1. Extractum agarici, Terchenschwamm Auszug.

2. Extra-

2. Extractum colocynthidis, Auszug von Coloquintid.
3. Extractum radices Esulæ, Auszug von Wolffsmilch-
wurzeln.
4. Extractum Ellebori nigri simplex, einfach Auszug
von der schwarzen Nieswurzeln.
5. Extractum ellebori nigri compositum, Auszug von
der schwarzen Nieswurzeln / mit etlichen Stücken zusammen
gesetzt.
6. Extractum mechoacannæ, purgirend Auszug von
der weissen frembden Wurzel / die keinen Geschmack hat.
7. Extractum panchymagogum, ein purgirend Auszug
von etlichen Stücken / welches allerhand böse Feuchten aus
dem Leib treibet.
8. Extractum Rhabarbari, Auszug von der edlen Rha-
barbara / Extractum Aloës succotrina.
9. Extractum foliorum senæ, Auszug von Senecble-
tern.

Andere Aufzüge so nicht purgiren / sind vnter andern die
färnehmsten :

Diese Extractions zu machen / sind nicht einerley modi :
Denn etliche extrahiren zwar die Essentias mit einem star-
cken spiritu vini, coaguliren aber dieselbige nicht / sondern las-
sen den spiritum vini darbey / doch daß er etlich mal auff die
species auffgegossen werde / vnd endlich an die Sonne gesetzt
zur leuterung / davon sie etliche Tropfen in Wein oder beque-
men Wassern eingeben / wie sie denn auch viel anmutiger vnd
lieblicher seyn in substantia fluida, als wenn sie in einen gar
dicken Saft coagulirt werden / als da sind : Extractum ab-
synthii, Angelicæ, Calami aromatici, radices Enulæ, Ligni
sancti,

sancti, sassafras, melissa, Entiana, polypodii, Tormentilla
Veronica, Zedoaria.

I. EXTRACTUM OPIATUM
SIVE LAUDANUM.

Extractum Narcoticum dicitur Laudanum, quasi lau-
datum remedium, ob insignes scilicet effectus, quos in gra-
vissimis morbis & doloribus sapissimè conspicimus.

Es ist dieser Auszug eine löbliche Arzney / welche eigent-
lich mit ihrem Namen überein stimmet / wann sie recht zuge-
richt / vnd von den erfahren Ersten gebraucht wird zu rechter
zeit / nicht in exolutione virium, sed in suffocatione vel op-
pressione virium: Wie ich denn (ohne Ruhm zu melden) et-
liche die von den hitzigen Fiebern phrenetici werden / denen
männiglich verlohren geben / nechst Gott / damit geholffen.
Dieweil aber mancherley descriptiones Laudani in den Au-
toribus zu finden / wie denn der Libavius derselben etliche er-
zehlet / so ist darneben zu bedencken / das keine hitzige Dehl zu sol-
chem Laudano sollen genommen werden / denn es sol eine tem-
perire Arzney seyn / oder auch mehr zur Lählung geneigt. So
kann ich auch nicht approbiren den succum Hyoscyami, son-
dern hab an dessen stelle so viel opii genommen / vnd auff's aller
Kürzeste diese confection verfertigt aus den speciebus Diam-
bra, opio, Croco, magisterio perlarum, Corallorum, mo-
scho & Ambra. Die Species diambra werden mit dem spi-
ritu vini wol extrahirt, das opium mit dem aceto vini, vnd
nachmals beyde ad justam consistentiam gebracht / die vbris-
gen herzu gethan. Ist solche Arzney billich vor ein Arcanum
zu nennen / dieweil sie in 3. 4. oder 5. granis eine sehr heilsame
Arzney ist.

Erstlich wird diese Arney nützlich gebraucht in aller scharffen / kalten vnd hitzigen Schmerzen / doch daß der Leib zuvor sey geöffnet worden / nemlich in den grausamen Schmerzen Colicæ passionis, vnd des Nierensteins / mag man Pillen daraus formiren / vñ mit einem bequemen Wasser zuverschlingen eingeben. Ferner dienet es zur stillung der Flüsse / in einem bequemen Safft auch Pillen weisse verschlungen. Desgleichen im rothen Wehe / vnd in allen scharffen Flüssen / die aus dem Haupt auff die Brust fallen / vnd die Lung verletzen.

In sonderheit aber wird diese löbliche Arney gebraucht in vbrigem Wachen vnd vnruhigem Schlaffen / daß man erstlich in den schwachen nur 2. oder 3. gran eingibe / vnd nach 12. oder 6. Stunden noch ein mal / wann auff die erste Pillen keine Ruhe erfolgen würde. Welche es aber wegen grosser Schwachheit / biß dieselbe ein wenig nachlest / nicht brauchen können / die sollen es mit Muscatenohl zu einem Sälblein machen / vnd in die Naslöcher / Schlaff vnd in das hole der Hand streichen lassen / es lindert das schmerzliche Hauptwehe. Denn es sind viel Kranckheiten / welche ohne Anodynis nicht können vertrieben werden: Diweil das Wachen ist des Schmerzens Gesell / deshalb wegen die Leibskräfte sehr abnehmen. Durch die Ruhe aber / welche die Natur sehr liebet / wird viel böses vertrieben / wie man pflegt zu sagen / man schlaffe viel böses hinweg.

Über diß kan diese Arney fruchtbarlich gebraucht werden in mancherley Fiebern / denn sie lesset den Durst vnd die Hitz / doch daß der Leib zuvor durch Vomitiva vnd andere Mittel wol gereiniget sey / damit sie nicht viel mehr verstopffe / zehet vnd vnschmeidiger werden / wann das Laudanum zur vnzeit gebraucht würde.

Im

Im hefftigen Brechen / wann der Magen dadurch zimlich gereiniget / ist es auch nützlich zu brauchen / desgleichen im Blutspeyen / vnd in vbrigem Fluß der Weiber / in zugehörigen Wassern / Säfften vnd dergleichen / wie solches erfarnen Medici wol dirigiren wissen / eingenommen.

2. ESSENTIA JUNIPERINA.

Die Honigsüße Essentia von Wacholderbeeren ist auch eine aus den sarnembsten Arzneyen / welche den Menschen bey Gesundheit erhalten / das faule vnerne Geblüt reinigen / vnd durch den Schweiß aufführen / ist ein præservativum pektis. reiniget die innerlichen Glieder des Leibs / vnd stercket dieselbigen / von einem Quintlein bis auff zwey vor sich selbst / oder vnter bequeme Liquores vermischet gegossen.

3. ESSENTIA CASTOREI.

Wann ein Apotheker seiner Officin einen guten Veruff machen / vnd ein Medicus glücklich curiren wil / sollen sie auff solche Mittel bedacht / welche einen vielfeltigen Nut vnd manscherley Wirkungen von sich geben. Zu dem ende wird auch von erfarnen Artisten die beste Krafft aus dem Castoreo gezogen / durch den Spiritum vini Terebinthinatum, oder allein durch einen guten Spiritum vini. Diese Extraction mit bequemen Wassern / die das Haupt vnd Nerven stercken / eingeben / vertribet die Schwachheit des Hirns / der Nerven / vnd der Glieder / den podagricis sehr dienstlich zugebrauchen. Den Weibern ist es ein præsentaneum remedium contra suffocationes matricis, denn es die enbörhung derselben krefftiglich stillt / treibet auch die verhaltenen mensles, vnd Affergeburt in Poleywasser getruncken.

Die fallende Sucht præserviret vnd cûrirt diese Essentia, vnd dienet sonst vor andere dergleichen Beschwerung/ so vn- nöthig sind allhie zuerzehnen.

4. ESSENTIA SUCCINI.

Die außerelesenen fragmenta succini in einen Gläßkols- ben gehan / darüber guten rectificirten spiritum vini gegos- sen, vnd in heißer Asche zu digeriren setzen lassen/ so extrahirt der Spiritus vini die Tinctur vnd Krafft des Börnsteins/ vnd röhret sich gar hoch. Diesen geferbten Spiritum vini in ein besonder Glas abgossen/ vnd vber die Remanentz andern Spi- ritum vini gegossen / damit angehalten / biß sich der Spiritus nicht mehr ferbet. Die gesamleten vnd zuvor colirten Spi- ritus zusammen gegossen / vnd dieselben in einem Gläßköblein abgezogen/ biß der Liquor ganz trucken bleibe / so findet man die Tincturam succini in fundo Alembici in gestalt eines subtilen Liquoris schön blutroth an der Farbe.

Diese Essentia ist gut/ vnd ein besonder Arcanum contra Apoplexiam, Epilepsiam, in bequemen Wassern/die man sonst vor solche Beschwerungen eingibt. Wil man aber au- fenglich die Tincturam vor erlahnte vnd erkaltete Gliedmassen gebrauchen / so darff man den geferbten Spiritum vini nicht abgießen/ noch vom succino extracto absondern/dieweil man die Glieder damit bestreichen sol / vnd solches in der Wärme wol einreiben. Denn dadurch werden die Feuchtigkeiten in ih- nen verzehret / die erkalteten Glieder erwemmet / die erkrunten wiederum gerade gemacht. Oder man möchte mit der obbe- schriebenen truckenen Tinctur ein krefftig Schlagwasser ver- mischen / vnd zu den contracten Gliedmassen innerlich vnd cufferlich gebrauchen.

5. ESSENTIA MYRRHÆ.

Diese Essentia ist auch nicht der geringsten eine/ denn sie alle Feulung der Lunge/ Leber/ Milz/ und des Geblißs vertreibet/ nicht allein wegen ihres bittern Geschmacks/ sondern auch wegen ihrer angeborenen wermenden vnd trucknenden Krafft/ vnd weil sie auch dem Gifte widerstehet/ wie denn aus der Feulung leichtlich ein Gifte erfolgen kan/ welchem diese bittere Essentia mechtig widerstehet/ vnd kein bößes Feber einzuwurzeln laßt. Sonderlich aber verreibet sie die verstopfung der Leber/ Milz/ Adern vnd Gebärmutter: Zu dem ende die bleichen Frauen vnd Jungfrauen/ denen nicht recht oder wol ist/ diese Extraction mit andern zugemischten Sachen gern gebrauchen solten.

6. ESSENTIA THERIACÆ ET MITHRIDATI.

Es haben sich auch die Artisten über diese köstliche Antidota gemacht/ nach dem sie gesehen/ daß viel grobe zwar klein gepulverisirte simplicia darzu kernen/ daraus doch ihre Essentia köndte gezogen/ vnd den zarten Personen mit geschwinder Wirkung dargereicht werden/ in geringer quantitet, wie es zwar ein jeder Patient gern wünschet/ vnd haben wil/ daß man viel mehr mit Worten/ als etwa mit viel Arzneyen denselbigen sol gesund machen. Darumb man auff gar kleine doses muß bedacht seyn/ damit man sie desto ehe persvadiren vnd oberreden kan/ dieselbe zu gebrauchen.

Diese beyde Essentia dienen nu vor alle die jenigen Krankheiten/ vor welche sonst der Theriac vnd Mithridat gebraucht wird/ wie davon in meinem Tractatu, den ich von

160 Das zwey vnd zwanzigste Capitel/
Diesen vnd andern Antidotis aufgehen lassen/weilsufftiger zu
lesen ist.

Das zwey vnd zwanzigste Capitel.
Von eelichen Magisteriis, vnd andern Chy-
mischen Artzneyen/ so zu einem fürnehmen Apo-
thecken Corpore gehören.

Magisterium est, quando corpus mistum ita præpara-
tum arte chymica, ut omnes ejus partes homogeneæ
seruentur, in nobiliorem vel substantiæ vel qualitatis
gradum traductæ, exterioribus impuritatibus segregatis.

I. MAGISTERIUM PER- LARUM.

Wann die Perlen in ihrer infusion stehen/darinnen sie sol-
len dissolvirt, vnd ferner zum Magisterio gebracht werden/ so
sichet man die subtiliores vnd nobiliores perlarum portiones
in der höhe des Glasköbleins/ die aber so mehr erdischer Nas-
tur seyn/ sichet man vnten gegen dem Boden des Glases liegen
nicht so schön weiß/ sondern etwas gröber vnd schwärzlicher/
die aber eben so wol, von andern abgefondert/ in ein Magiste-
rium können gebracht werden/ weil alles an den Perlen gut/
vnd einer löffigen Natur mit dem Balsam des Herzens nahe
verwand/ vnd darff nichts von den Perlen weggeworffen wer-
den: Wie denn der modus die Perlen zu solviren nicht schwer
ist/ vnd in den chymicis libellis genugsam hiervon zu lesen.

Das fürnehmste Arcanum vor die Schwindsuche vnd
abnehmung des Leibs ist in den Perlen: Denn es ist nichts/das
das humidum radicale besser erhelt/ als die Perlen/ sie brin-
gen

Von der Danzapothecken.

61

gen wider die verlorne Kräfte/ vnd stercken die Hauptglieder/
die lebendige Geister des Herzens/ benehmen das Herzkitz-
tern/ Ohnmacht vnd Schwindel/ sind gut vor Gift/ curiren
den Blutfluß/ rothe Ruhr vnd Durchbruch/ sie stellen das
Bluten/ reinigen das Geblüt/ vnd verhalten die oberflüssige
vnd obermässige Blanen/ das sie nicht zu sehr gehen/ vnd das
Herzblut schwächen. Ferner so bewegen sie bey den Eheleu-
ten rechte inbrünstige Liebe/ wehren dem Schaden des natür-
lichen Samens/ vnd ersetzen den defect, widersehen der traw-
rigkeit.

Noch viel besser aber verrichtet dieses alles das Magiste-
rium, weil allererst die Perlen durch rechte præparation auff-
gelöset seyn/ vnd von vnserm calore nativo, wenn er gleich/
schwach were/ viel besser kan ergriffen vnd angenommen wer-
den/ als die auff gemeine art geriebene Perlen.

Demnach so richtet diß magisterium viel mehr aus/ vnd
dient viel besser vor gedachte Beschwerungen/ sterck et kräftig
das Herz/ ist trefflich gut in hitzigen vnd giftigen Febern/
thut auff die verstopffung der Leber vñ des Miltes/ sterck et nicht
allein die schwachen Glieder/ sondern erhelt auch die Gesunde/
das sie nicht leichtlich in Krankheit gerathen. In sonderheit
aber dienet es vorn Schlag/ Lähme/ Schwindsuche der Alten
vnd Jungen. Die von podagra gelähmet seyn/ bringe es nach
vorgangener Leibreinigung wider zu rechte/ denn diß magi-
sterium reperiret den verlornen Gliederbalsam/ vnd das ab-
gemattete aufgetrucknete Herz feuchtet es kräftig/ das auch
ferner die Spiritus influentes davon mechtig erquicket wer-
den/ welches mancher vermindgender betrieffiger podagri-
cus, der weder sterben noch genesen kan/ wol mercken/ vnd
ordentliche curationes wegen dieser vñd anderer schöner
Essen-

Essentien, vnd außserhalb des Leibes gebrauchlichen Balsamen nicht hindan setzen solte / wenn sich gleich die Beschwerung lang hette eingelagert / solte man doch propter viscerum primariorum tenorem die Hoffnung nicht wegwerffen / ob gleich ein oder der ander Medicus allbereit gebraucht worden: Denn vielleicht möchte Gott zu dem Tertio oder Quarto krefftiges Bedeyen geben / dieweil **S** **D** **E** **I** nicht eben hilft / wann es vns gut düncket / sondern nach seinem Willen / vnd doch zu rechter zeit / viribus adhuc constantibus.

X 2. MAGISTERIUM CORALLORUM.

Paracelsus schreibt in seiner grossen Bundartzney vnter andern von den Corallen folgender gestalt: In den rothen Corallen ist ein Mysterium vnd Arcanum, dergleichen nicht viel seyn / vnd also in Tugenden / der sie gebraucht / wird nicht möglich seyn / daß in seinem Blut Zuffas / unreinigkeit / oder ander vngesundes möge gefunden werden: Denn demassen reiniget es das Blut / vnd leutert es / daß kein offener Schade inwendig wurzeln / noch bleiben mag / es sey in welchen Adern es wolle / inwendig oder außwendig: Dieses schreibt er allein der Tincturæ corallorum zu.

Was aber von den Corallen gesagt wird / daß sie vielfaltige Tugenden an sich haben / das ist von der Extraction, Tinctura, Liquore vnd Magisterio viel mehr zu verstehen. Sind demnach sehr nützlich in rothen Wehe / vnd zu stopffen den oberflüssigen Gang des Menstrui, vnd ihn rechtmässig zu erhalten. Ferner so curiren sie die Melancholey vnd Unsinnigkeit / vnd widerstehen dem Gifte / sind gut in Epilepsia, stopffen die hefftigen Flüsse / vertreiben die Wärme / das Blutspeyen / trucknen die

die Glässe/ sie werden auch in mancherleyen eufferlichen Schäd-
den gebraucht.

3. MAGISTERIUM COR- NU CERVI.

Fast in allen Apotheken pflegt man das Cornu cervi,
zuvor in einem Topfferofen gebrant / auff einen Mahlerstein
abzureiben/ bis kein Körnlein zwischen den Fingern vermercket
werde. Viel besser aber ist es/ wann das Magisterium zugericht
vnd gebraucht wird/ denn es ist viel subtiler vnd durchdringens-
der / vnd wird vor alle die jenigen Gebrechen nützlich gebrau-
chet/ vor welche das gemein præparirte Hirschhorn gerühmet
wird.

Erstlich dienet diß Magisterium den Kindern vor den
schweren Gebrechen/ in Lindenblütwasser ein klein wenig ein-
geben trücket auch die Glässe vnd Feuchtigkeit im Haupt aus.
Ferner dienet es den Kindern/ die sehr völlig vmb die Brust
seyh/ vnd röcheln/ so mans ihnen auff ihr Wärslein streuet/ vnd
ihnen zu essen gibe. Desgleichen in der rothen Ruhr/ wann die
Gedärme schwärig seyn/ vnd Blut mitgethet/ wird es in rothem
gemeinent Wein nützlich geträncken von Jungen vnd Alten.
Es dienet auch in Fiebern/ machet schwitzen/ vnd treibet Gisse
aus/ vertreibet die Wärme im Leibe/ stillt das Darmgrim-
men/ hindert den starcken vnnatürlichen Weiberfluß/ lindert
das reissen in den Gliedern von der Sichte/ oder vnreinem Ge-
blüt entstanden.

4. MAGISTERIUM OCU- LORUM CANCRI.

Diese Medicin zerreibet geronnen Geblüt im Leib/ mac-
het die Seene weis/ wird auch zur verstellung des Bluts vnd

des Sliedwassers vnter andere blutstillende Arhney gemischt:
 Färnemlich aber treibet es den Lendenstein / vnd kan vnter be-
 queme Wasser vnd Pulver / die vor den Stein dienen / ganz
 fruchtbarlich genusst werden.

5. MAGISTERIUM MATRIS PERLARUM.

Hat eine sonderbare Krafft vor andern / oder virtutem
 specificam, die Mutter zu stercken / vnd die Empfengnis zubes
 fördern. Ist auch in Febern nädlich zugebrauchen / mag nach
 gelegenheit in einem darzu dienstlichen Liquore oder Wasser
 administrirer werden.

Es pflegen auch die Medici in den febr. malignis, im-
 becillitate cordis, lue pestilente die gepülverten 6. fragmen-
 ta lapidum pretiosorum zu ordnen / als nemlich Sapphiri,
 Smaragdi, Hyacinthi, Granatorum vnd dergleichen / welche
 wol nicht wenig würden verrichten / wann sie nicht vulgari,
 sondern Chymica ratione præparirt weren / weil die Magens
 wärme viel zu wenig solche harte corpora recht auffzulösen.

6. SULPHUR AURI.

Dieser Rubinrotze / subtile / reine vnd liebliche Schwef-
 fel des Goldes ist die rechte Krafft vnd Tugend desselben.
 Wenn nu dieser Sulphur auri in den Leib kompt / vnd von vn-
 serm Balsam ergriffen wird / so clarificirer er den balsamum
 des Geblüts alles bösen Gestirns / vnd influentz. Cardanus
 lib. 5. de subtilitatibus rerum schreibt: Das Gold ist vnter
 den geheimsten das aller vollkommenste / mit einem ganz gleich-
 messigen Temperament, vnd einer wunderbaren proportion
 der Elementischen Kräfte zusamen gesetzt / welchem durchaus
 kein

sein corpus mixtum mag verglichen. Darumb so reiniget vnd leutert es den natürlichen Balsam des Geblüts / des Herzens / des Hirns / vnd erleuchtet desselben Spiritus, temperiree durch sein Temperament das Geblüt / præservirt vor alle Feule / vnd widerstreibet derselbigen / purgirt vnd treibet allen Oberfluß an seine gebührende örter zum natürlichen außgang / vertreibet die Melancholey vnd Wahntwizigkeit / erstattet die verlornen vnd abgematteten Kräfte / erhelt den Menschen bey gesundem Zustand von 4. 5. 6. 7. grans nach gelegenheit des Alters vnd der Personen. Die Aussenigen haben sich dessen auch zuerfrewen / denn es reiniget das Geblüt durch den schweiß von allem oberfluß / præmissis ramis præmittendis.

7. MERCURIUS VITÆ.

Es werden aus dem Argento vivo mancherley Arzneyen zugericht / als nemlich der præcipitat, der Sublimat, das Turbith minerale, Mercurius Diaphoreticus, Mercurius vitæ cum Antimonio præparirt, vnter welchen das Turbith minerale, vnd der Mercurius mit dem Antimonio distillirt / die fürnembsen seyn. Erstlich das Turbith minerale betreffende / führet dasselbe aus allen Gliedern ohn einige beschwerung alle kalte / zeh / schleimige vnd verfaulte materien, curiret das podagra, so noch nicht sehr eingewurkelt / so wol auch allen französischen Giffte / vnd richten etliche Gran dieses Turbith viel mehr aus / als das langwirige Schmierwerck vnd Sudelwerck damit etliche die patienten so lange zeit martern / auffhalten / vñ doch nichts löbliches noch beständiges in der Cur verrichten / wann sie gleich etliche Kochtöpfe solcher gekochten Wasser auffsauffen. Eusserlich aber pflegt man denselben vor alte widerstrenstige Schäden / als Krebs vñ Fisteln / vñ andere dergleichen

166 Das zwey vnd zwantzigste Capitel/
mehr vnter bequeme Topica vermischet zu brauchen. Den Mer-
curium vitæ aber mit dem Antimonio, daraus ein weisses
Pulverlein wird/ pflegt man an stat eines vomitifs im ange-
henden podagra von 3. 4. 5. Granis ganz fruchtbarlich/ so
wol auch in andern schleimigen Kranckheiten zu brauchen.

8. FLORES SULPHURIS.

Diese Flores sind in gemeinem brauch/ vnd werden erst-
lich vnter andere sachen vermischet/ wider die giftige Seuche
vnd gefehliche vmb sich fressende Hauptkranckheit/ wie erfar-
ne Practici wol wissen solche mixturas zu ordnen: Denn solche
flores vor sich selber gebraucht/ oder mit andern conjungire
haben grosse Tugenden/ verwahren den Menschen vor Feu-
lung/ widerstehen der giftigen Luft. In sonderheit aber sind
diese schöne subtile flores eine heilsame Arzney zu den schwäri-
gen Lungen/ vnd hefftigen eingewurzelten Husten/ entweder in
einem weichen Ey mit ein wenig weissen Zucker Sand ver-
mischet eingenommen/ oder vnter bequeme Säfte vnd Brust-
lastwerg gethan. Es werden auch diese flores aufwendig zu al-
ten stässigen Schäden gebraucht/ einmal etlich eingestrewet.
Sonsten werden auch von der besten Storace calamita köst-
liche flores gemacht/ vor den hefftigen Husten vnd Lungkranck-
heiten/ welche die flores sulphuris in ihrer Wirkung fast über-
winden/ weil sie so sehr heilsam/ vnd gar lieblich zu brauchen
seyn.

9. FLORES ANTIMONII.

Aus dem Antimonio werden auch macherley Arzneyen
zugericht/ fürnemlich aber flores Antimonii diaphoreticæ
die durch den Schweiß purgiren/ vnd das Gebirg reinigen.
Dernach

Darnach sind die Flores rubei, welches ist die Tinctura Antimonii, mit dem Acetoradicato extrahirt, vnd ferner mit dem spiritu vini zur perfection gebracht / wie die Artisten wol wissen / verrichten ihre operation meistens theils durch den Schweiß. Die weissen Flores aber haben eine purgirende Krafft / führen aus allerhand verfaulte wässerige Feuchtigkeit in der Wassersucht.

10. CROCUS MARTIS.

Croci Martis descriptionem sehet Paracelsus lib. 5. de morte rerum naturalium. Es ist aber ein ander process Crocum Martis zu machen / welcher zum theil weit vber diesen ist / vnd mit geringer Mühe vnd Bnkosten gemacht vnd bereitet wird / derselbig ist also / das düngeschlagen Stachelblech mit Sulphure & Tartaro ana stratificirt vnd reverberirt werden. Wird hernach wider alle Bauchflüsse so mit Blut oder ohne Blut gehen / vnd aus schwachheit des Magens / oder anderswo herrühren / nützlich gebraucht / wider alle vbrige Weibersflüss / diene auch den Miltzfüchtigen / &c.

Das drey vnd zwanzigste Capitel.

Von etlichen Salibus, vnd derselben Krafft vnd Wirkung.

Der Salium species vnd Geschlechter sind so viel vnd mancherley / daß sie alle andere Arten / es seyen lebendige oder sonst wachsende Creaturen / an der zahl vnd vielheit weit vber treffen. Denn gleich wie in den Mineralen / Metallen vnd andern Dingen mehr v. eierley Salia vorhanden; Also auch kein Holz / kein Kraut / keine Frucht / ja kein lebendig

168 Das drey vnd zwantzigste Capitel/

Thier nicht / es hat gleich so wol sein Salt / als es seinen Schwefel vnd Mercurium in sich hat. Derhalben Paracellus nicht vergebens das Sal, Sulphur vnd Mercurium an stat der Elementen / doch vnabgeschaffte die gemeinen Elementa vor principia geachtet vnd gehalten hat / weil er vermerckt / das alle natürliche Sachen von den dreyen vereiniget weren.

Wir wollen aber nur etliche Salia alhie sehen / welche in der Arzney ihren Nutz haben.

1. SAL URINÆ.

Was dieses Salt sampt seinem Spiritu in den podagricis doloribus außrichte / das ist allein den chymicis Medicis bekant: Denn es ist ein appropriatum vnd ein specificum in podagra, ein solch remedium, welches aus dem grund hergeföhret / vnd die Gliederuchten angreiffet / vnd zertheilet / Es ist kein zweiffel / das die meisten podagrici zugleich auch calculosi seyn / vnd das die verstopffung der Nieren / vnd das sandigte wesen in denselbigen / wenn es in die Adern außgestrewet wird / die Sichte nicht wenig vermehre / wie denn ohne diß die tartarische Feuchtigkeit zum Gries / Sand vnd Steinlein in den Nieren gerathen kan / in dem sie von der Hit / so von Schmerzen entstanden / je lenger je mehr außgebrant vnd außgekochet wird / davon / nemlich von solchen kleinen Sandkörnlein nachmals solche scharffe Schmerzen verursachet werden / das similia similia remedia seyn müssen.

2. SAL NITRI PRÆPARATI.

Welcher tempore pestis, oder sonst in hitzigen Febern / scharffem Seitenstechen / vnd auffsteigen der brennenden Gall /
von

von des Steins vnd Bische schmerzen grosse Hitz hette / oder erhitzte Nieren / oder vom Wein ein brennen wegen der vbermaß empfinde / oder sich der Brennkranckheit besorgte / oder allbereit an sich hette / der sol dieses Saltz nach gelegenheit der Kranckheit mit Endiuiewasser / Cardobenedict vnd Saurampffwasser / Erdbeerwasser / Rosenzucker / Zuleb vnd Gerstenwasser vermischet gebrauchen. Wer die hitzigen Steinwasser wegen seiner hitzigen Natur vnd Nieren nicht wol vertragen kan / weil sie mit Wein zugereicht werden / der sol dieselbige mit diesem Saltz temperiren. Eusserlich aber pflegt man die hitzigen Geschwulst vnd brennende Schäden mit diesem Saltz zu kühlen / mit bequemen Kräutersäften vnd Wassern vermischet vnd vbergelegt.

3. SAL TARTARI

Crytallifatum vel Cremor Tartari.

Die weil in diesen letzten Hesen vnd Grundsuppen der Welt die Leut mit der Welt Alter hinfälliger / vnd gemeiniglich mit viel schleimigen Feuchten beladen / vnd in frem Blut gleichsam damit vberzogen werden / so haben die sorgfältigen Chymici auff allerley gute Saltz müssen bedacht seyn / damit sie vnzehle Geblüt wider von einander schneiden / mit frischem Saltz besprengen / vnd der Mensch nicht so bald den Waden zu theil würde. Vnter andern Salsen aber sind des Weinskeins herrliche vnd anmütige salzigten Flores, wie ich sie nennen mag / welche die Cacochymiam sanguinis zertheilen / das coagulirte zerreiben / das hautigte vnd zusammenhengende wesen voneinander reissen / den hinterstelligen Balsam des Bluts erhalten / vnd in seinem vigore erhalten.

Dinen

Denen die Haut mit breunlichten schwarzen oder blawen Flecken außblühet/ vnd in den Gliedern grosse Beschwerung/ als ob sie verlahzen wolten/ empfinden/ die mögen sich dieses Salzes neben andern guten Mitteln gebrauchen/ denn das verschleimte Melenterium wird dadurch geöffnet/ das schwarze/ dicke melancholische Blut wird erdünnet/ die verstopfte Milchs auffgethan/ die betrengete Leber geläuffet/ die umbfangene Nieren entlediget/ das finstere Blut erleuchtee/ die zugefallene Röhlein vnd enge Gängelein des Leibs auffgelöset/ der Magen von seinem Tartaro liberiret, die Gedärm abstergeret, die gesamleten tartarischen Feuchten digeriret, das Gemüth erfrischet/der appetit erwecket/ die Seelsüchtigen/ Leber vnd Milchsüchtigen zu recht gebracht vnter allerley liquores, Kindfleisch-oder Hünersüplein vermische/ oder mit Muscateller zur Eindunck zugericht genossen.

Endlich ist dieses anmutige Salt den jenigen die nicht viel andere Arzney brauchen können/ ein anmutiges laxativum, oder so es mit dem diagyrdio gescherfft würde/ eine liebliche purgation, den Magen/ vnd andere umbstehende Glieder von ihrem Schleim zuentledigen. Die podagrici welche ein hautiges Blut haben/ vnd die nicht weit lauffen noch sich bewegen können/ sollen sich dieses Salzes offte vnd viel gebrauchen. Denn es ihrem Geblut gehet/ wie den stillstehenden Wassern/welche faulenzend/ stinckend vnd häutig werden.

4. SAL VENERIS, vel Cupri viride.

Es sind viel Kranckheiten/ welche ohne die Vomitiva schwerlich oder gar nicht curirt werden/ diweil sich eine coagulirte Materia einem Räß zuvergleichen/ im Magen verhalten

sein

ten kan/welche weder durch digestiva noch alterantia noch alvi
 laxativa kan zerrieben vnd außgeführt werden: Sondern als
 lein durch Vomitiva. Das ist nur die Ursach das manchmal
 umb eine Kranckheit eine lange zeit/als umb einen heissen Drey
 vmbgangen/vnd nicht recht angegriffen wird/das der Mensch
 allmählich also hältlosigend verschmachten muß. D wie
 wird mancher febricitant eine lange zeit in der Beisse gehal
 ten/wie wird er durch mancherley gekochte Tränck gemartert/
 vnd vbel zugericht/ welchem durch ein einziges Vomitivum
 als ich oft erfahen/ vnd selber gesehen/ vndie geholfen wer
 den. Denn das Meleenterium ist oftmalß dermassen ver
 stopft/ das alle digestiva vnd alterantia zu wenig seyn/ vnd
 das geringste nicht aufrichten. Da siset man nach dem ge
 brauch des Vomitivi, was man verhin nicht gegleubet/ led
 non est sapientis Medici dicere, non puraram. Gleich wie
 aber mancherley Naturen seyn/ also auch mancherley Vomiti
 va: Vnter den gelinden Mitteln aber sind das Sal vitrioli albi,
 vnd Sal cupri viride. Welche mit dem Catarrho suffocati
 vo vnd andern Kranckheiten des obern Leibs befallen/die kön
 nen solche durch diese beyden Sals mit einem sanfften Erbres
 chen hinweg nehmen: Denn die Lung wird dadurch gereiniget/
 der Magen wird von seinem vberfluß entlediget/ das Melen
 terium, so mit einem grossen Wust vnd Schutthaußen vmbge
 ben vnd verstopft ist/wird dadurch gelufftet, das den Gliedern
 nachmals gesund proviant zukommen kan/ welches durch ver
 legung des Passes nicht geschehen mag. Ferner ist das grüne
 Kupfersals ein nützlich remedium, allerley Gewürm im Leibe
 zuvertreiben/ vnd der selben materien, daraus sie wachsen/ vnd
 davon sie ihre Nahrung erlangen/ außzuführen: Wie denn die

ses Sals auch aufferhalb des Leibs vor alle verfaulte vnd stinckende Schädē dienslichen ist/ vnter andere Salben gemische.

5. SAL LIGNI SASSAFRAS.

Wenn man das oleum von diesem Ligno abgesondere hat/ so kan man die vbrige scobem bis zur truckne distillire/ ferner zu einem krefftigen Sals machen / vnd zu dem distillierten Wasser vermischen / den podagricis vnd mit andern Gliedersuchten beladen/ einen Schwesheranck zurichten. Sonsten ist das Sals auch dienslich den Febricitanten, den Calculosis, die da reissen im Leib vnd in den Gliedern haben / wiederstehet dem Brechen. Gleicher gestalt ist auch das Sal ligni guaiaci in dergleichen Krankheiten / vnd so ein Schweiß von nöthen/ nützlich zu brauchen/ vnd in andern Gebrechen / darvor das gekochte Lignum commendiret wird/ wie denn auch neben diesen Specificis das Sal Chinae vor allerhand kalte Flüsse kan geordnet werden.

6. SAL ABSYNTII.

Die aufgezogenen Kräutersals haben fast alle einen Geruch vnd Geschmack wie ein natürlicher Harn/darumb müssen sie mit einem andern corrigiret werden / damit sie solche Wiederwertigkeit ablegen. Dieses Vermuesaltz wird fast zu allen innerlichen Krankheiten gebraucht/ die von Verstopfung ihren Ursprung haben / vnd sonderlich vor die Wassersuche mit einem guten Wein zu trincken eingeben: Denn es treibet das Wasser durch den Schweiß vnd durch den Harn/ wird in Pestilenzzeiten nützlich vnter andere Antidota gemische.

7. SAL ARTEMISIAE. Beyfuß Sals.

Dieses Sals ist sehr nützlich wider die Pestilenz/ ein Quentlein

Quentlein zur zeit der Noth in einem appropriato eingenommen/darauff nieder gelegt/vnd geschwitzet. Darnach dienet es auch vor die Gebrechen der Mutter/vnd derselbigen Verstopfung/treibet die Monatblumen/vñ leget die reissende Schmerzen der Mutter. Gleicher Krafft vnd Tugend ist auch das Saltz von Melissen/oder Mutter/denn von beyden man ein nützlich Saltz aufziehen kan.

Es sol aber dieses in acht genommen werden / das man diese vnd andere Saltz in gläsern Geschirren wol verstopft vnd verbunden behalten sol/ das keine Luft darzu komme/denn sie leichtlich in der Luft zergehen/vnd zerschmelzen/vnd müssen den Winter vber in der Wärme gehalten werden. Im fall sie auch in feuchter Luft zerfließen/vnd naß würden/sol man sie in die Wärme setzen / so werden sie ihre vorige Truckenheit vnd Klarheit wider bekommen. Weil se jedes Saltz in feuchter Luft leichtlich zerfließt/in der Wärme aber erhalten wird.

8. SAL CARDUI BENEDICTI.

Dieses Saltz / wie auch das Wasser von Cardobenedict/ dienet in mancherley Febern/die man durch den Schweiß curiren wil / vertreibet den Bisse / wie viel aber werden gefunden/welche allein das Cardobenedictwasser vors Feber trincken/vnd die beste Krafft des Krauts/ als da ist / das Saltz/ nichts achten/ da sie dieses billich mit dem Wasser vermischen solten/vnd nicht nur das phlegma trincken / wie es denn selten mit fleiß in den Apothecken zugerichtet/sondern durch die Hitz geschwind heraus getrieben / vnd solche Arbeit den jungen discipulis gemeiniglich vertrawet wird.

9. SAL VERONICÆ, BETONICÆ.

Diese beyden Saltz sind auch sehr nützlich in mancherley

Kranckheiten; die das Haupt, den Magen, die Lunge, die Leber, das Milch, und die Nieren betreffen / und sonderlich werden sie den jenigen Mitteln zugesetzt / welche sich tieff in Leib begeben / und den Schweiß befördern sollen: Denn das Salz befördert und stercket die andern Mittel in ihrer operation. Denn gleich wie die Speiß ohne Salz langsam und ohne lust zum Magen geführet wird. Also auch die Arzney / wann sie nicht mit dem Arzney Salz veredlet / wird gar schwerlich fortgeführt / und dem Gliedern nicht annehmlich seyn.

10. SAL SCORDII.

Das Salz von dem Lachenknolauch zugericht / ist sehr fürrefflich in schwebender Seuche der Pestilenz / giftigen Hauptkranckheiten / Seitenstechen und Milchsüchten / zur preservation vnter ander gemein Salz gemischt und gebraucht vber dem Essen. In der Curation aber muß man dessen ein halb oder ganzes Quittlein mit seinem Wasser und andern dienßlichen Salzen und Mitteln vermische eintrinken / wie solches eines jeden Medicus zur zeit der noth dirigiren kan.

11. SAL ANISI, FOENICULI.

Aus der ganzen subhantz dieser beyden Gewächsen kan man auch ein köstliches Saltz außziehen / welches dienet den Lungfüchtigen / den Wasserfüchtigen / und die einen schweren Athem haben / des Harns verstopfung und verhaltung leiden / wenn mans mit andern zugehörigen Arzneyen vermischer.

12. SAL CINAMOMI, CALAMI AROMATICI.

Diese beyden Salze sind nützlich dem schwachen Magen / wenn man keinen oder geringen appetit zur Speiß hat / sol man solche

solche Salk vnter die Triesenet die zum Magen dienen vermis-
schen/ oder aber vnter die Eindunck/ darzu man Maluastier vnd
gestoffene Zimmet/ oder auch den Kirschsafft oder Hanbutten-
saft zu nehmen pflegt/ mischen: Denn vnter andern sauren
Dingen wird des Geschmacks solcher Salk nicht gewahr; sie
erwecken den lust zum Essen/ vnd lösen ab den zehen Schleim
im Magen.

13. SAL ROSMARINI.

Der Rosmarin ist ein wolckelantdes doch sehr nützliches
Gewächs/ also das etliche hiervon ganze Tractatus geschrie-
ben. Nicht gering aber ist das Saltz des Rosmarins in man-
cherley Gebrechen des Haupts/ zertheilet die zehen Bläß/ sters-
ket das Haupt/ vnd ist gut vorn Giffte in andern Simplicibus
oder Compositis medicamentis gebraucht.

14. SAL ANGELICÆ SCABIOSÆ.

Diese beyde Saltz aus der Engelwurtz vnd Apostemena
kraut gezogen/ sind auch edel vnd heilsam wider die Pestilentz
vnd alles Giffte aufzuzreiben. Sie dienen auch wider das Ket-
chen vnd schweren Athem vnd vor andere Leibsgebrechen/ vor
sich selbst/ oder mit Pilulen/ Lattwergen/ Confecten/ Wassern/
etc. vermischt vnd eingenommen. Das Scabiosensaltz aber ist
nicht allein vor setzgedachte Beschwerung dienlich/ sondern
auch den Scabiosis, davon es auch den Namen hat/ die mit
Flechten/ Ausschlag/ Grind vnd Durznigkeit der Haut vnd des
Geblüts beladen seyn. Andere mehr Saltz von Kräutern wer-
den in den Apotheecken gemacht/ ich lasse es aber bey diesen be-
wenden vnd gut seyn. Ich setze aber zum Beschluß hinzu diese
admonition, daß man die Salk aus den Kräutern nicht von
den Distillaten/ vnd albereit vnkräftigen nehmen sol. Denn

weil die Kräuter ohne diß eine geringe Essentiam haben/ so sol man sie aus frischem vnd zuvor gedörreten/ nachmals zu Asche gebranten Kräutern zurichten/so werden die Saltz ihre erzehlte Tugenden vollbringen: Denn man der Kräuter genugsam vnd in grosser menge haben kan. Mit den Hölzern aber/ das von das Dehl genommen wird/hat es eine andere gelegenheit: Denn derselben Saltz ist viel stercker vnd heuffiger / auch in denselben tieff verborgen/ daß sie allererst peractâ destillatione herfür geben können. Also mag man auch aus der distillirten Zimmet das Saltz machen/ dieweil diese Rinde also frisch gebrant ihre öhliche Essentz vnd aromatische Krafft vergessens in den Rauch auffopfern würde/ so wol als etwa das öhliche Zenchelholz/ lignum sassafras genant. Diesen Schaden zuvorhüten/ kan man zuvor die Essentiam davon nehmen/ vnd darnach das Saltz sonderlich bekommen/ welches sich also mit den Kräutern nicht thun lest/ weil ihr Saltz ohne diß gering ist/ vnd dieselben leichtlich zerfahren / Geruch / Geschmack vnd farb verlieren/ wegen des angeborenen schwachen Saltzes.

Das vier vnd zwanzigste Capitel.

Von etlichen fürnehmen Antidotis, Hertz
verwahrennden vnd Siffwerenden Mitteln/ vnd
derselben operation.

Nach dem nicht alle Kranckheiten von öffentlichen be-
kandten Ursachen der qualiteten, uermessigen Feuch-
ten/ Verstopffungen oder Feulungen herrühren / son-
dern zum theil von heimlichen/verborgenen vnd giftigen Ur-
sachen / so sind nicht allein solche Mittel in den Apothecken
nothwendig / welche die qualiteten alteriren, das kalte er-
wärmen /

wärmen/ das hitzige kühlen/ das aufgedrucknete feucht maachen/ das feuchte trucknen/ das verstopffte öffnen/ das faule vnd stinckende hinweg nehmen: Sondern auch die dem Gifte vnd andern verborgenen Ursachen mit aller Macht widerstehen/welches malum zum theil ex influxu Astrorum, zum theil aus den verlegenen succis herrühret/ auch ex halitu conuersatione dem Menschen vnwissent/ so wol in poculis, cibo & potu beygebracht wird. Ob sichs zwar aber begibt/das ein solcher angezogener oder von andern beygebrachter Gifte dem Menschen ehe eddien kan/ehe er dessen innen wird/so sol sich doch ein Gesunder im Reisen/ vnd zur zeit der Epidemischen Feber mit den Antidoris bey zeiten præterviren, damit kein Gifte bey ihm hauffen möge.

Wann etwa stinckende Nebel fallen/oder ein stetiges Regenwetter einfällt/ so sind die Gifffwehrenden Mittel auch nothwendig zu brauchen/sonderlich die Composita, weil diese dem Gifte mehr Widerstand thun können/als die Simplicia medicamenta.

Dieses verrichten nu zum theil die droben angezeigte Theriacales aquæ, zum theil auch andere Antidotoales compositiones; nach dem ein vernünftiger Medicus siehet vnd mercket/welches am besten zum Handel diene.

I. ESSENTIA *πολιχενς* Ⓞ.

℞. Florum Sulphuris chymicè præparat unciâs tres; ponantur in phiola vitrea angustî orificiî, & affunde olei juniperi è baccis destillati unciâs quatuor, olei succini aliquoties rectificati unciâm unam semis, phiolâ probè clausâ stent in cineribus calidis, quotidie agitando, donec flores paulatim dissolvantur, & sic habebis excellentem balsamum Sulphuris.

Porro

Porro ꝑ. Theriacæ optimæ libras duas, extrahatur tinctura cum spiritus vini quantitate sufficiente, donec omnis vis extracta fuerit, separa ruitus per destillationem spiritum vini, non tamen omnem, quo postea hæc tinctura cum priori sulphuris balsamo permisceri possit. Spiritum separatum affunde radicibus Angelicæ & Enula ana unciis sex, minutim incisas: separato rursus spiritu vini ad consistentiam tincturæ mediocrem, fiat hujus cum priorib. permistio, & digestio per 14. dies, & sic habebis secretum in peste, morbis Epidemis, & aliis, qui difficulter aliis amoveri possunt præsidis. Propinatur in vino, aceto rutaceo, aqua cardui &c. Prodest etiam Arthriticis, morbo venereo, Vermibus, tremore cordis, pleurite, morbo hypochondriaco, Febribus, ictericâ, Hydrope affectis. Prodest insuper Epilepticis, Scabiosis, Apoplecticis, Scorbuticis, phthisicis, pulmonis, Epatis & Renum obstructionibus medetur, promovet menses justo tempore, sistit injusto fluentes.

2. Refer huc etiam Antidotum D. Matthioli præservativum, quo utitur in peste, & contra omnia venena.

Longè verò nobilior est aqua istius Autoris Alexiteria, quam parat ex hujus Antidoti sui librâ unâ, item librâ Syrupi è cordicibus citrii mali, & vini probè stillatitii aliquoties libris quinque, omnibus permistis, & per mensem in vitreo vase benè obturato maceratis, bisque in hebdomade agitatis. Quo tempore elapso, & vi Electuarii in aquam transfusâ illa limpida in aliud vitrum paulatim transfudatur, & usui servetur. Jucundior est aqua hæc, quam Electuarium. Datur quatuor drachmarum pondere per se, vel cum vino odorato, vel aliâ aquâ ad rem faciente.

3. Huc

3. Hac etiam referatur Electuarium de ovo summa diligentiâ paratum, nec non.

4. Camphoratum Kegleri.

Es ist leider vielen/ vnd besonders den Nobilibus bewußt/ mit was vngereimbten Mitteln etliche vnbescheidene Vnben verruckter zeit in den grassirenden Febern umbgangen. Denn etliche haben nichts gethan/ als starck purgirt/ vnd durch die scharffen purgantia in den Corporibus cacochymicis das Geblüt vielmehr erkündet/ die Krafft geschwächt/ dadurch den Krancken näher zum Tode gebracht. Etliche haben die allbereit in Todesnöthen gelegen clystirt. Ein ander hat den Safft durch etlich mal Aderlassen wollen wegbringen. Der vierdte hat seine eigne Kranckheit nicht verstanden/ vnd ein andern Medicum consuliren müssen.

Nu ist zwar an deme/ daß ihr viel die mit den giftigen Febern angesteckt werden/ voller Vnreinigkeit seyn/ es ist aber in solchem Fall nicht zeit zu purgiren/ sondern das Hertz wil mit giffwehrenden Mitteln versehen seyn/ denselben davon abzutreiben/ vnd durch den Schweiß zu födern. Ob nu gleich die böse Feuchtigkeit derweil in den Gliedern stecken bleibt/ so ist doch mehr daran gelegen/ daß man dem Safft widerstand thue/ als daß man allererst purgire/ vnd zugleich das Hertz schwach/ auch zur annehmung des Giffes geschickter mache. Derwegen anfenglich auff die Antidota zudencken/ dem spirituaalischen Giffte seine Macht zu nehmen/ vnd das Hertz zuverwahren/ vnd darff ein Medicus nicht allezeit zusehen vnd warten/ bis ihn die Zeichen zur erkenntnis der Kranckheit bringen/ denn es möchte zu lang geharret seyn/ ideoque requiritur prudentia, & sagacitas. daß man nicht warte/ bis dz Hertz vom Giffte eingenommen werde. Als zum Exempel/ wenn einer in regies

Ee

render

render Pestilensseuche krank würde/ vnd wüßte nicht/ was es were/ oder was daraus werden wolte/ vnd er dergleichen an einer gewöhnlichen Krankheit vor diesem nicht gefühlet hette/ der sol getrost ein Antidorum einnehmen/ sich darauff warm halten/ es sey eine giftige Krankheit oder nicht/ so würde es doch nicht schaden/ auch da es eine andere Krankheit were/ solche auffhalten/ biß zur erkenntnis der rechten.

Mancher unvermögender Mann/ so er sich vbel befindet/ brauchet er etwa ein geriebenen Zitbar/ oder ein gemein Theriac/ vnd damit mache ers vielleicht gleich so gut/ als ob er etwas statliches gebraucht hette/ weil er das Hälffmittel nicht auffscheube.

5. Eine köstliche Battweg wider allen Giffe/ vnd giftige Infectiones der Pest/ Seber vnd dergleichen.

Nim von dem Extracto des besten Theriacs sechsehen Loth/ Extracti von Mithridat vier Loth/ Essentia perlarum & Corallorum jedes 3. Quent/ Extracti croci orientalis 6. Quent/ boli Armeni 2. Loth/ Tinctura von Terra sigillata 1. Loth/ Extracti cinamomi 1. Loth/ lapidis Bezoartici Orientalis, & Unicornum veri jedes 1. Loth/ Ambra vera, & musci orientalis jedes ein halb Quent/ Extracti Macis & Garryophyllorum jedes 3. Quent/ Extracti angelicæ 4. Loth/ extract radicis petasitis, Enula, ostracii, Rhabarbari, Zedoaria, Galanga jedes 6. Quent/ Extracti baccarum juniperi anderhalb Pfund. Ferner thue darzu der distillirten olteten Aloëpatici, myrrha, Weyrach/ mastichis jedes 1. Loth/ des rechten per extractionem spiritus vini wolbereiten balsami sulphuris sechs Loth.

Dieses alles wol miscirt zu einem Electuario, davon einen oder

oder zweene Scrüpel in aliquo appropriato eingeben/ vnd wol geschwigt/ so wird man es/ nechst Gott/ allem Giffte/ so innertlich vnd eufferlich dem Menschen beygebracht worden/ wiederstandig befinden. Darbey auch dieses zu mercken/ das ein ander Autor dieses Electuarium auch in seinem Tractat sehet/ vnd nicht den lapidem Bezoar, vñ das Einhorn/ Ambram & moschum also sehet/ sondern in forma Extracti. Du hab ich aber anderswo gesehet/ das es nichts nutz sey/ aus allen Medicinischen Stücken ein Extract zu machen/ besonders wann etliche tota sua substantia durchaus nutz vnd gut seyn/ vnd in labore extractionis vielmehr an ihrer Krafft zerstöret vnd gemindert werden. Derhalben genugsam/ das die vbrigen species vnd ingredientia dieses Extracti wol vnd fleissig zugerichtet werdend/ so wird es in der Prob wol bestehen.

Examen dieses Electuarii

Diese Essentia ist von Mineralibus, Animalibus, vnd vegetabilibus rebus zugericht. Erstlich hat es Giffteabende Mittel/ beydes außländische vnd inheimische. Darnach sind etliche die das Herz stercken/ damit es desto mehr verwahret sey wider den Giffte. Ferner sind auch etliche Gewürz die das Herz vñ den Magen stercken/ dergleichen etliche Oulieren vnd Balsam/ die wider Feulung dienen/ vnd also Lung/ Leber vnd allen Gliedmassen zu hülffe kommen/ dieselbe gewaltig stercken/ vor gegenwertigen vnd zukünftigen Krackheiten bewahren.

Endlich so sind auch bey diesem Electuario köstliche odorifera, davon das Herz vnd das Häupt gestercket wird sampt allen spiritibus: odor enim est cibus animæ, licet nonnulli *suavia* ac suavitatem odoris improbent, cloacas, Hircos & eiusmodi foetida olentia odoranda precipientes, quod *suavia* cordi gratâ pestilens ac simul

in sp.

inspiretur, cor pessundans. So thetenu der Rath in Soldien vnrecht/ wenn sie befehlen die heimliche Gemach zu fegen/ vnd allen Vnflaß auff den Gassen vnd in den Häusern abzusondern/ vnd weit beyseits zuschaffen extra moenia. Wie kömpft denn nu/ daß etliche ihre Diesamknöpfe in heimlichen Gemachen suchen/ die Nasen feint weit auffsperrn vnd drüber halten. Diese sind gleich den Säwen/ die von den Excrementis begehren fett zu werden/ vnd eine besondere Ambram erwählen. Quemadmodum igitur nux moschata, ut Germani dicunt, vaccis nihil confert, sic obesa naris homines, de Cynicorum & Porcorum familiâ & naturâ odorentur ad syncoopen usque stercora, fimeta, sudores, hircos, vnd mögen sich des Diesams satt riechen/ vnd sich gar darinn welszen lassen: sit nobis fragrantia naturæ grata, Naturæ recreatrix, ideoque pestifuga: pestilientias enim tam fragrantia inimitica, quam amica duodid. min.

Ein andere köstliche mixtur ex aqua Theriacali vnd Mineralischen spiritibus ist droben gesehet.

6. Ein ander Antidotum vor hohe Potentaten.

℞. Essentia Theriacæ Andromachi uncias quatuor,
Sulphuris auri,
Magisterii perlarum ana unciam semis
Magisterii lapidum pretiosorum
Essentia viperarum ana unciam unam

Fiat Extractum solidæ consistentiæ, in appropriato exhibendum, in aqua Zedoariæ, vel aqua citri.

7. Aliud non contemnendum.

℞. Florum Sulphuris spagyricè elaborat. unciam semis,
Magisterii perlarum
Corallo-

Corallorum ana drachmam unam
 Lapidis Bezoartici oriental. drach. semis
 Ambrae verae scrupulum semis
 Moschi optimi grana quinque,
 Sacchari Candi vel alterius, ad pondus omnium.
 Dosis ad placitum Medici, verum propter saccharum dosis
 est duplicanda.

Hoc quoque notandum, quod dosis curationis debet
 vincere dosi praeservationis, denn wo die Gefahr gegenwärtig
 ist/da muß man noch einmal so viel einnehmen.

S. BALSAMUS VITALIS AR-
TIFICIOSUS, das ist:

Ein künstlicher Hertzbalsam.

Gleich wie alle vnd jede Creaturen auff dem ganzen Erds
 Boden durch die natürliche Wärme vnd nützliche Anfeuchtung
 notwendig müssen erhalten werden. Also hat es auch eine be-
 schaffenheit mit des Menschen Leben/welches in Wärme vnd
 Feuchte bestehet. Denn wo dieser beyden eins mangelt/oder so
 sie nicht in rechter proportion miteinander vermischet/sondern
 eins den Vorzug hat/ so folgen aus solcher ungleichheit man-
 cherley Krankheiten/vnd der Tod selbst. Denn die vnmaßi-
 ge Hitze verbrennet vnd verzehret alles/vnd vertilget die natür-
 liche oder eingeschaffene Wärme/wie solches an Früchten vnd
 andern Erdgewächsen zu sehen/welche wann sie entweder zu
 viel Hitze/oder zu viel Feuchte haben/leichtlich faulen/verder-
 ben/vnd ferner auch Feulung bey den Menschen vnd Viehe
 verursachen. Werden sie aber mit vbermässiger Kälte umbge-
 ben/ so fallen sie gantz vnd gar dahin/oder so sie nicht hefftig/
 können sie doch klein vnd gering herfür/wie man solches jähr-

84 Das vier vnd zwantzigste Capitel/
lichen erfeset/ wenn G. D. mit Niswachs einer oder mehr
Frächten straffet.

Die Philosophi vnd Medici haben fleißig geforschet/
wie die edle Creatur/ nemlich der Mensch/ ein hohes Alter bey
guter Gesundheit erlangen möge/ vnd haben geschlossen/ wann
das fenige/ was dem Leib vnd Kräfften täglich vnd mählich ab-
gehet/ durch Speiß vnd Tranc/ vnd kräftige Sterckmittel
vollkömmentlich köndte erfeset werden/ das ein Mensch (wo
er nicht eines vnnatürlichen vnd tyrantischen Todes sterben
müsse) auff dieser Welt vnsrerblich seyn möge.

Diemeil man aber kein solches Mittel erfinden können/ so
haben sie auff Succedanea gesonnen/ die so viel praestirten/ als
in ihrem Vermögen. Habens also mit ihrem nachdenken vnd
fleißiger Erforschung so weit gebracht/ das sie solche Mittel/
die zur annehmlichen Vermung vnd nützlichen Anfeuchung
des Herzens vnd anderer Glieder dienen/ endlich erfunden/
beydes zu innerlichem vnd auch eusserlichem Gebrauch/ vnd so
viel desto mehr/ wann dieselbige mit wolriechenden Stücken
vermischet werden. Denn ein lieblicher Geruch erquicket das
Herz/ das Hirn vnd alle Spiritus/ aus deren Mangel aber fol-
get Schwachheit/ unreinigkeit/ Ohnmacht/ Nisfelligkeit
vnd der Tode selbst.

Von den innerlichen Mitteln zwar/ die des Herzens
Wärme vnd Feuchtigkeit erhalten/ ist in meinen Lateinischen
Büchern de proroganda vita/ vnd auch in dem Deutschen Ex-
tract der Arzneykunst genugsam angezeigt. Vnter die eusser-
lichen Mittel aber/ die verhüten/ das das Herz nicht ge-
hling erkalte vnd vertruckne/ sondern in seiner Krafft lang/ so viel
menschlicher Vernunft möglich/ möge erhalten werde/ sind
fürnemlich vnter andern zu rechnen dieser componirte Bals-
sam

sam aus einer köstlichen vnd lieblichen Pomada/ mit dem köstlichen Carfunkelölhl vnd andern Stücken miscirt, vnd alle Morgen vnd Abend vnter die lincke Brust geschmieret / vnd wol eingerieben. Solches ist eine herrliche cufferliche Herksstercung vor hagere/abkommene/oder sonst abgemattete/ auch alte Leute / die an ihrer natürlichen Krafft vnd Safft abnehmen/ oder denselbigen in seinem vigore lang erhalten wollen/ wie denn auch zum innerlichen Brauch ein fürtrefflicher stercksafft droben ist beschriben worden / welcher den Balsam des Herzens nicht leichtlich verwelcken leß / besonders wann ein wenig von einem kräftigen Saphanwasser mit der besten Zimmetrind distillire mit vater gemischet würde.

Also wil ich nu dieses andere Büchlein von bestellung der Fürstlichen vnd der Adelichen/ oder der reichen Leute Apothecken beschliessen / nicht zweiffelnde/ es werde dieses Werck vielen zu sonderbarem Nus / Wolfarth vnd Gesundheit gereichen. Nu ist noch vbrig zu schreiben/ wie man lustige Rauszapothecken vor grosse Herrn/Adelspersonen/ Handels vnd Wandersleute/ bestellen vnd anordnen sol. Dergleichen was die Armen/vnd die nicht gern viel Geld auff die Arzney wenden/ vnd lieber ohne Vnkosten wollen gesund seyn / vor mancherley Kranckheiten gebrauchen sollen. Wie denn auch eiliche Muster der Rauszapothecker vnd Flaschenfütterlein in eilichen vnterschiedenen Kranckheiten zugebrauchen/ Exempelweise vor Augen gestellet werden/ sollen in specie, gleich wie bißher in genere solches alles ist angezeigt worden.

Ende dieses andern Buchs.

THESE

... in ...

... in ...

... in ...

... in ...

... in ...